



2010

Wissenschaft

Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

weltoffen

**Daten und Fakten
zur Internationalität von
Studium und Forschung
in Deutschland**

Schwerpunkt 2010: Ausländische Doktoranden

Wissenschaft

Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung
Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

2010

weltoffen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

Referat Evaluation, Statistik

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG,
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld
www.wbv.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Simone Burkhart (DAAD)
Dr. Ulrich Heublein (HIS)

Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems
Wissenschaft weltoffen: Martin Fuchs, Heike Naumann
(HIS)

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text durchgehend die männliche Form verwendet.

GEFÖRDERT VON

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Gesamtherstellung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Gestaltung

lok.design division, Marion Schnepf, Bielefeld
www.lokbases.com

Englische Übersetzung

Matrix Communications AG, München

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags und des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

© W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld 2010

ISBN 978-3-7639-4384-5 (Print)

ISBN 978-3-7639-4385-2 (E-Book)

Bestell-Nr. 7004002i

Inhalt

Contents

		Seite Page
Vorwort	Preface	4
A STUDIERENDE: ENTWICKLUNGSTRENDS INTERNATIONALER MOBILITÄT	A STUDENTS: DEVELOPMENT TRENDS IN INTERNATIONAL MOBILITY	6
I. Ausländische Studierende	I. Foreign students	8
Auf einen Blick	At a glance	8
Bundesländer	Federal states	10
Studien- und Abschlussarten	Types of study and degree	12
Regionale Herkunft	Regional origin	14
Wichtigste Herkunftsländer	Key countries of origin	16
Fächergruppen	Subject groups	18
Studienbereiche und Hochschulen	Fields of study and higher education institutions	20
II. Ausländische Studienanfänger	II. Foreign first-year students	22
Auf einen Blick	At a glance	22
Studien- und Abschlussarten	Types of study and degree	24
Regionale Herkunft	Regional origin	26
Bundesländer und Fächergruppen	Federal states and subject groups	28
III. Ausländische Absolventen	III. Foreign graduates	30
Auf einen Blick	At a glance	30
Bundesländer	Federal states	32
Regionale Herkunft	Regional origin	34
Fächergruppen, Studien- und Abschlussarten	Subject groups, types of study and types of degree	36
IV. Deutsche Studierende im Ausland	IV. German students abroad	38
Auslandsstudium	Studying abroad	38
Fächergruppen und Absolventen	Subject groups and graduates	40
Studienbezogene Auslandsaufenthalte	Study-related visits abroad	42
Motive und Erfahrungen	Motives and experiences	44
V. Internationale Mobilität	V. International mobility	46
Auslandsaufenthalte Deutscher mit ERASMUS	German Student Exchange with ERASMUS	46
Europaweiter Austausch mit ERASMUS	European exchange with ERASMUS	48
Weltweite Entwicklungen	Developments worldwide	50
B SCHWERPUNKT: VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN	B FOCUS: VI. FOREIGN DOCTORAL STUDENTS	52
Auf einen Blick	At a glance	54
Bundesländer und Hochschulen	Federal states and higher education institutions	56
Regionale Herkunft	Regional origin	58
Fächergruppen	Subject groups	60
Absolventen	Graduates	62
Motivation	Motivation	64
Betreuung und Integration	Supervision and integration	66
Zukunftsabsichten	Future aims	68
C WISSENSCHAFTLER: ENTWICKLUNGSTRENDS INTERNATIONALER MOBILITÄT	C ACADEMICS AND RESEARCHERS: DEVELOPMENT TRENDS IN INTERNATIONAL MOBILITY	70
VII. Ausländisches Personal an deutschen Hochschulen	VII. Foreign academic staff	72
Anzahl und Status	Numbers and employment status	72
Regionale Herkunft	Regional origin	74
VIII. Geförderte ausländische Wissenschaftler in Deutschland	VIII. Funded foreign academics and researchers in Germany	76
Auf einen Blick	At a glance	76
Regionale Herkunft	Regional origin	78
Herkunftsländer und Aufenthaltsdauer	Countries of origin and length of visits	80
Fächergruppen	Subject groups	82
IX. Geförderte deutsche Wissenschaftler im Ausland	IX. Funded German academics and researchers abroad	84
Auf einen Blick	At a glance	84
Aufenthaltsregionen	Destination regions	86
Aufenthaltsländer und Aufenthaltsdauer	Destination countries and length of visit	88
Fächergruppen	Subject groups	90
ANHANG	APPENDIX	93
Zur Datenlage und Validität der Ergebnisse	On the available data and the validity of the results	94 96
Glossar	Glossary	98 99
Wichtige Begriffe aus Tabellen und Abbildungen in Englisch	Important terms from tables and graphs in English	100

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen mit der Aufgabe, die akademischen Beziehungen mit dem Ausland vor allem durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern zu fördern. Der DAAD ist die Internationalisierungsagentur der deutschen Hochschulen und zugleich eine „Mittlerorganisation“ der staatlichen Außen-, Europa-, Entwicklungs- und Hochschulpolitik.

Zu den vorrangigen Zielen des DAAD gehört es,

- ausländische Nachwuchseliten für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland zu gewinnen und möglichst lebenslang als Partner zu erhalten,
- den deutschen Forschungs- und Führungsnachwuchs an den besten Plätzen der Welt im Geiste von Toleranz und Weltoffenheit zu qualifizieren,
- die Internationalität und Attraktivität der deutschen Hochschulen zu fördern,
- der Germanistik und der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde an wichtigen ausländischen Hochschulen einen angemessenen Platz zu erhalten oder zu verschaffen,
- den Entwicklungsländern des Südens und den Reformstaaten im Osten beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulstrukturen zu helfen.

Diese Zielsetzungen konkretisieren sich in über 250 Programmen, die ganz überwiegend aus öffentlichen Mitteln des Bundes finanziert werden. Diese Programme sind in der Regel offen für alle Fachrichtungen und alle Länder und kommen Ausländern wie Deutschen gleichermaßen zugute. Im vergangenen Jahr hat der DAAD fast 67.000 Personen gefördert, davon fast 42.000 Ausländer und mehr als 25.000 Deutsche.

Daneben unterstützt der DAAD die internationalen Aktivitäten der Hochschulen durch eine Reihe von Dienstleistungen. Dazu zählen Informations- und Publikationsprogramme, Marketing, Beratungs- und Betreuungshilfen sowie Programme, die auf eine stärkere Internationalisierung und weltweite Attraktivität der deutschen Hochschulen zielen. Schließlich wirkt der DAAD beratend an der Gestaltung der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, der nationalen Hochschulpolitik und der Entwicklungspolitik mit.

The German Academic Exchange Service (DAAD) is an organisation created by Germany's higher education institutions for the promotion of international academic relations, primarily through the exchange of students, academics and researchers. The DAAD is the agency responsible for raising the international profile of Germany's higher education institutions. It also serves as a "mediating organisation" in the government's foreign, European, development and higher education policies.

The DAAD's main objectives include:

- *Encouraging outstanding young students and academics from abroad to come to Germany for study or research visits and, as far as possible, maintaining contact with them as life-long partners,*
- *Qualifying young German researchers and professionals at the very best institutions around the world in a spirit of tolerance and openness,*
- *Promoting the internationality and appeal of Germany's universities and higher education institutions,*
- *Maintaining or establishing German studies including German language, literature and cultural studies at an appropriate level at major foreign universities, and*
- *Helping the developing countries of the Southern Hemisphere and the transition countries of Central and Eastern Europe to establish efficient higher education structures.*

These objectives are specifically implemented in more than 250 programmes that are predominantly publicly funded by the Federal Government of Germany. These programmes are generally open to all disciplines and all countries, and benefit foreigners and Germans alike. In the last year, the DAAD has funded nearly 67,000 students, including nearly 42,000 foreign and more than 25,000 German scholarship holders.

In addition, the DAAD provides a number of services to support the international activities of German higher education institutions. These include information and publication programmes, marketing, consulting and support services, and programmes aimed at raising the international profile and worldwide appeal of German higher education institutions. Finally, the DAAD plays an advisory role in guiding German foreign cultural and education policy, national higher education policy and development policy.

Vorwort

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) legt hiermit zum zehnten Mal die Publikation „Wissenschaft weltoffen“ auf der Grundlage der bewährten Zusammenarbeit mit der Hochschul-Informations-System GmbH (HIS), Hannover, vor. Damit stehen den Hochschulen, den politischen Entscheidungsträgern, den Medien und der interessierten Öffentlichkeit wieder solide statistische Kennzahlen für eine Einschätzung der Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der Internationalität des Hochschulstandorts Deutschland zur Verfügung.

Wir freuen uns, dass die Attraktivität und der Informationsgehalt von „Wissenschaft weltoffen“ durch die Einführung eines jährlich wechselnden Schwerpunktthemas weiter erhöht werden konnte. Als erster Schwerpunkt wurde für die vorliegende Ausgabe das Thema „Ausländische Doktoranden“ gewählt. Umfassende Auswertungen des verfügbaren statistischen Materials zum Promotionsstudium von Ausländern sowie die detaillierte Darstellung der vorhandenen Erkenntnisse zu Motivation, Betreuung, Integration und Zukunftsabsichten ausländischer Doktoranden in Deutschland sind zentrale Elemente dieses Schwerpunktthemas.

Die vorliegende Publikation wird durch ein umfangreiches Internetangebot in deutscher und englischer Sprache ergänzt, das unter der Adresse www.wissenschaft-weltoffen.de zur Verfügung steht. Darüber hinaus bietet HIS bei Bedarf individuelle Auswertungen für einzelne Hochschulen an. Dieser Service steht kostenfrei zur Verfügung, nähere Informationen finden Sie auf der angegebenen Website.

Der Dank des DAAD gilt insbesondere Herrn Dr. Ulrich Heublein von HIS, in dessen Händen Konzeption, Aufbereitung und Analyse der Daten maßgeblich lagen, Frau Marion Schnepf und dem W. Bertelsmann Verlag für die grafische Gestaltung und Umsetzung sowie dem Statistischen Bundesamt für die Bereitstellung der Daten. Zu danken ist auch den Wissenschaftsorganisationen, die an der Bereitstellung von Informationen und Daten für den Bereich „Entwicklungstrends internationaler Mobilität von Wissenschaftlern“ mitgewirkt haben, sowie dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, aus deren Zuwendungen die Publikation finanziert werden konnte.

Dr. Christian Bode
Generalsekretär des DAAD

Preface

The German Academic Exchange Service (DAAD) is pleased to present the ninth edition of the "Wissenschaft weltoffen" statistical report, produced as a result of long-standing cooperation with the Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) in Hanover. It provides universities, political decision-makers and the media with sound statistical data, which can be used to estimate the degree of internationalisation at German universities and higher education institutions as well as the degree of internationality of Germany as a centre of higher education as a whole.

We are glad that the attractiveness and the information contained in "Wissenschaft weltoffen" could be increased even more by introducing an annually changing focus subject. The first focus in the present edition is "foreign doctoral students". Comprehensive evaluations of the available statistical material on doctoral studies of foreigners and a detailed illustration of available findings on motivation, support, integration and future plans of foreign doctoral students in Germany are central elements of this focus.

The present publication is supplemented by comprehensive online information in German and English, available at www.wissenschaft-weltoffen.de. Additionally, HIS offers individual evaluations for particular higher education institutions, as required. This service is free of charge. For further details, please visit the website.

The DAAD particularly wishes to thank Dr. Ulrich Heublein from the HIS, who was, to a large extent, responsible for the design, preparation and analysis of the data, Ms Marion Schnepf and the publishers W. Bertelsmann Verlag for the graphic design and implementation, as well as the Federal Statistical Office for providing the data. We would also like to thank the science and research organisations who contributed information for the section on the "development trends of the mobility of academics and researchers", as well as the German Federal Foreign Office and the Federal Ministry of Education and Research, which provided the funding for this publication.

Dr. Christian Bode
Secretary General, DAAD



Students – Development trends in international mobility

I. Foreign students

- The number of >foreign students at German higher education institutions increased by approximately 5,500 to 239,143 in 2009 in comparison to the previous year. >Bildungsauslaender and >Bildungsinlaender therefore constitute 11.8% of all students.
- While the number of Bildungsauslaender at >universities has remained constant, it has reached a new record level at >FH universities of applied sciences in all >types of study. One in four Bildungsauslaender in Germany is studying at an FH university of applied sciences.
- The rise in the number of Bachelor's students amongst Bildungsauslaender is continuing unabated. One in four Bildungsauslaender taking first-degree courses at universities and one in two at FH universities of applied sciences are enrolled in Bachelor's degree programmes.
- The proportion of foreign students from European countries and Asia remains unchanged, with half coming from Europe and a third from Asia. There is a continuing decline in the number of East European students. The main countries of origin are China, Russia, Poland and Bulgaria.

II. Foreign first-year students

- The number of foreign >first-year students has risen again. In 2008, 69,809 students, of which 58,350 were Bildungsauslaender, enrolled at German higher education institutions.
- While there was a 7% increase in the number of first-year students amongst Bildungsauslaender enrolling for the first time at universities, the number enrolling at FH universities of applied sciences rose by 13%.
- China remains the main country of origin for first-year students amongst Bildungsauslaender by a significant margin, followed by France and the USA. There has been a further decrease in the number of first-year students from Eastern Europe.
- The majority of first-year students at universities are enrolled in language and cultural studies courses. At the FH universities of applied sciences, the top spots are occupied by law, economics and social sciences as well as engineering.

III. Foreign graduates

- One in ten >graduates at German higher education institutions comes from abroad. A total of 25,651 Bildungsauslaender and 6,145 Bildungsinlaender graduated in 2008. This corresponds to an increase of 8% and 6% respectively in comparison to the previous year.
- One in two graduates amongst the Bildungsauslaender comes from a European country, while one in three comes from an Asian country. Eastern Europe and East Asia are contributing particularly strongly to the rise in the number of graduates. The main countries of origin are China, Bulgaria and Poland.
- Around a quarter of graduates studying for a >postgraduate degree are Bildungsauslaender, and amongst successful doctoral students there is also a high proportion of Bildungsauslaender at 14%.
- A particularly high proportion of graduates amongst the Bildungsauslaender graduate in law, economics and social sciences, in engineering as well as in mathematics and natural sciences.

IV. German students abroad

- A total of 90,300 >German students were enrolled at foreign higher education institutions in 2007, 8% more than the previous year. In total, 53 in 1,000 German students study abroad.
- The Western European higher education institutions are particularly popular, with the Netherlands, Austria and the United Kingdom taking the lead.
- The highest number of German graduates are registered at institutions in the United Kingdom and the Netherlands. While most obtain their Bachelor's degree in the Netherlands, they often finish off with a Master's degree in the United Kingdom – or in France or Australia.
- 25% of German Bachelor's students in their sixth semester at a university have made a study-related visit abroad. The corresponding proportion of Bachelor's students at FH universities of applied sciences is 23%. For longer Bachelor's degree programmes, this figure rises to 39% at universities and 26% at FH universities of applied sciences.

V. Worldwide student mobility

- A total of 27,900 German students participated in the European ERASMUS exchange programme in 2008/09. This 6% rise compared to the previous year is due to an increase in the number of internships abroad. Spain, France and the United Kingdom are particularly popular destinations for German ERASMUS students.
- In the 2008/09 academic year, a total of 198,013 students studied or completed an internship abroad with the help of the ERASMUS programme. A total of 14.1% of all participants in the exchange programme come from Germany.
- The largest proportion of internationally mobile students comes from Asia. China, India and South Korea top the list of countries of origin, while the number of their students studying in other countries also further increased from 2006 to 2007.
- The most popular host countries for international students are the USA, the United Kingdom, Germany, France and Australia. The greatest increase (13%) was recorded in Australia.

Entwicklungstrends internationaler Mobilität

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

- Im Jahr 2009 ist im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der >ausländischen Studierenden an den deutschen Hochschulen um rund 5.500 auf 239.143 angestiegen. >Bildungsausländer und >Bildungsinländer stellen damit 11,8% aller Studierenden.
- Während die Zahl der Bildungsausländer an den >Universitäten konstant bleibt, erreicht sie an den >Fachhochschulen in allen >Studienarten einen neuen Höchstwert. Jeder vierte Bildungsausländer in Deutschland studiert an einer Fachhochschule.
- Der Anstieg der Bachelorstudierenden unter den Bildungsausländern setzt sich unvermindert fort. An den Universitäten ist jeder vierte und an den Fachhochschulen jeder zweite Bildungsausländer im Erststudium in einem Bachelorstudiengang eingeschrieben.
- Unverändert kommt die Hälfte der ausländischen Studierenden aus europäischen Staaten, ein Drittel aus Asien. Der Rückgang unter den osteuropäischen Studierenden setzt sich weiter fort. China, Russland, Polen und Bulgarien sind die wichtigsten Herkunftsländer.

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

- Die Zahl der ausländischen >Studienanfänger hat sich wieder erhöht. Im Jahr 2008 schreiben sich 69.809, darunter 58.350 Bildungsausländer, an deutschen Hochschulen ein.
- Während sich an den Universitäten 7% mehr Studienanfänger unter den Bildungsausländern neu immatrikulieren, steigt deren Zahl an den Fachhochschulen um 13%.
- China ist unverändert das wichtigste Herkunftsland für Studienanfänger unter den Bildungsausländern. Mit Abstand folgen Frankreich und die USA. Weiter zurückgegangen ist die Zahl der osteuropäischen Studienanfänger.
- Die meisten Studienanfänger an den Universitäten schreiben sich in den Sprach- und Kulturwissenschaften ein. An den Fachhochschulen kommt dieser Rang den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften zu.

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

- Jeder zehnte >Absolvent an einer deutschen Hochschule kommt aus dem Ausland. Im Jahr 2008 haben 25.651 Bildungsausländer und 6.145 Bildungsinländer ein Examen erworben. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung um 8% bzw. um 6%.
- Jeder zweite Absolvent unter den Bildungsausländern kommt aus einem europäischen, jeder dritte aus einem asiatischen Land. Vor allem die osteuropäischen und ostasiatischen Regionen tragen zum Anstieg der Absolventenzahlen bei. China, Bulgarien und Polen sind die wichtigsten Herkunftsländer
- Rund ein Viertel der Absolventen in >weiterführenden Studiengängen sind Bildungsausländer, auch unter den erfolgreichen Doktoranden erreichen die Bildungsausländer mit 14% einen hohen Anteil.
- Besonders viele Absolventen unter den Bildungsausländern schließen ein Studium in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in den Ingenieurwissenschaften sowie in Mathematik und Naturwissenschaften ab.

IV. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

- Im Jahr 2007 sind 90.300 >deutsche Studierende an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben. Das sind 8% mehr als im Vorjahr. Von 1.000 deutschen Studierenden studieren 53 im Ausland.
- Besonders hohes Interesse gilt dabei den westeuropäischen Hochschulen. In der Länderliste stehen die Niederlande, Österreich und Großbritannien an der Spitze.
- Die höchste Zahl deutscher Absolventen verzeichnen Großbritannien und die Niederlande. Während sie in den Niederlande vor allem einen Bachelorabschluss erwerben, schließen sie in Großbritannien – wie auch in Frankreich und Australien – ihr Studium häufig mit dem Master ab.
- 25% der deutschen Bachelorstudierenden im 6. Semester an Universitäten waren studienbezogen im Ausland, 23% an Fachhochschulen. Bei längerem Bachelorstudium werden Anteile von 39% an Universitäten und 26% an Fachhochschulen erreicht.

V. WELTWEITE STUDENTISCHE MOBILITÄT

- 27.900 deutsche Studierende haben sich 2008/09 am >ERASMUS-Programm beteiligt. Die Steigerung von 6% im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aus einer erhöhten Zahl an Auslandspraktika. Besonders häufig haben sich die deutschen ERASMUS-Teilnehmer in Spanien, Frankreich und Großbritannien aufgehalten.
- Im Studienjahr 2008/09 konnten insgesamt 198.013 Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland realisieren. Aus Deutschland kommen dabei insgesamt 14,1% aller Teilnehmer am Austauschprogramm.
- Die meisten international mobilen Studierenden kommen aus Asien. China, Indien und Süd-Korea stehen nicht nur an der Spitze der Herkunftsländer, sondern die Zahl ihrer Studierenden in anderen Ländern steigt auch von 2006 auf 2007 weiter an.
- Die wichtigsten Gastländer für internationale Studierende sind die USA, Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Australien. Den stärksten Anstieg von 13% verzeichnet dabei Australien.

Zahl der ausländischen an deutschen

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Auf einen Blick

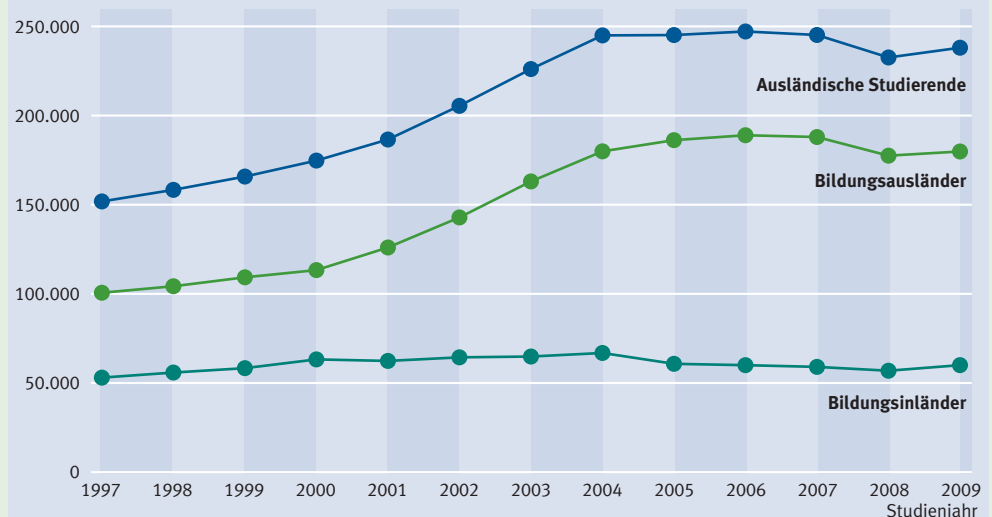
Die Zahl der > ausländischen Studierenden ist 2009 im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen. Insgesamt studieren im Jahr 2009 239.143 ausländische Studierende an deutschen Hochschulen, das sind ca. 5.500 mehr als ein Jahr zuvor.¹ Sie stellen 11,8% aller Studierenden. Trotz gestiegener Zahlen ausländischer Studierender fällt dieser Anteil damit niedriger aus als in den Vorjahren. Das ist vor allem auf die zum > Studienjahr 2009 stark erhöhte Zahl deutscher Studierender zurückzuführen.

Der Anstieg der Zahl ausländischer Studierender betrifft dabei sowohl > Bildungsausländer als auch > Bildungsinländer. Während sich allerdings die Zahl der Bildungsausländer im Vergleich zu 2008 nur um 1% erhöht, steigt die der Bildungsinländer um 6%. Die Bildungsinländer halten damit ihren Anteil von 2,9% an allen Studierenden. Demgegenüber verringert sich der entsprechende Anteil der Bildungsausländer um 0,3 Prozentpunkte auf 8,9%.

Gestiegen ist sowohl die Zahl der männlichen als auch der weiblichen ausländischen Studierenden. Bei den Bildungsausländern hat dies zu keinen Veränderungen geführt. Die Studentinnen stellen nach wie vor 51% der Bildungsausländer. Dagegen haben die weiblichen Studierenden unter den Bildungsinländern weiter Boden gutgemacht. Ihr Anteil beträgt inzwischen 47%.

Besonders stark steigt die Zahl der ausländischen Studierenden an den > Fachhochschulen. Sowohl bei den Bildungsausländern als auch bei den Bildungsinländern werden neue Höchstwerte erreicht. Inzwischen studieren 23% der Bildungsausländer und 36% der Bildungsinländer an Fachhochschulen. Diese Werte liegen zwei bzw. einen Prozentpunkt über den Vorjahresquoten. Der Fachhochschulanteil der Bildungsinländer übersteigt deutlich den der deutschen Studierenden, der bei 30% liegt.

1 | Ausländische Studierende
Foreign students



¹ Die Angaben zu den ausländischen Studierenden für das Studienjahr 2009 entstammen der amtlichen Statistik für das Wintersemester 2008/09. The data on foreign students for the 2009 academic year has been taken from the official statistics for the 2008/09 winter semester.

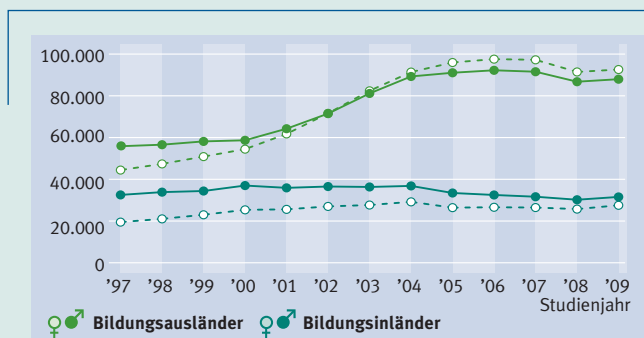
² Werte für die Universitäten einschließlich Kunst- und Musikhochschulen, Pädagogischer sowie Theologischer Hochschulen. Figures for universities including colleges of music and art, teacher training colleges and theological colleges.

Quelle Abb. 1-5:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

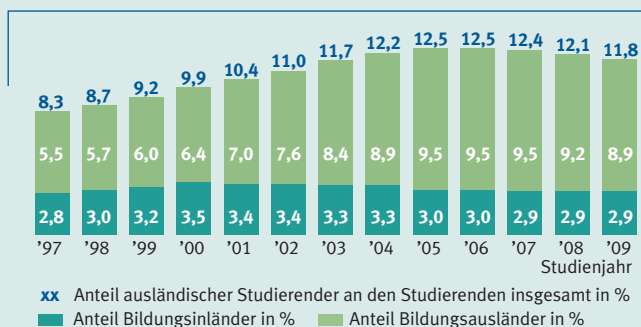
Studierenden Hochschulen steigt wieder

Number of foreign students at German higher education institutions continues to rise

2 | Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Geschlecht Bildungsausländer und Bildungsinländer, by gender



3 | Ausländische Studierende in % aller Studierenden Foreign students as a percentage of all students



4 | Deutsche und ausländische Studierende nach Hochschulart² German and foreign students, by type of higher education institution²

Universitäten	Studienjahre		
	2004	2007	2009
Deutsche Studierende	1.230.329	1.174.885	1.176.798
Ausländische Studierende	183.597	178.100	166.480
Bildungsausländer	141.381	142.845	131.943
Bildungsinländer	42.216	35.255	34.537
Fachhochschulen			
Deutsche Studierende	460.632	483.741	538.123
Ausländische Studierende	52.851	58.183	62.445
Bildungsausländer	32.991	38.689	41.040
Bildungsinländer	19.860	19.494	21.405
Alle Hochschulen			
Deutsche Studierende	1.773.329	1.732.674	1.786.164
Ausländische Studierende	246.136	246.369	239.143
Bildungsausländer	180.306	188.436	180.222
Bildungsinländer	65.830	57.933	58.921

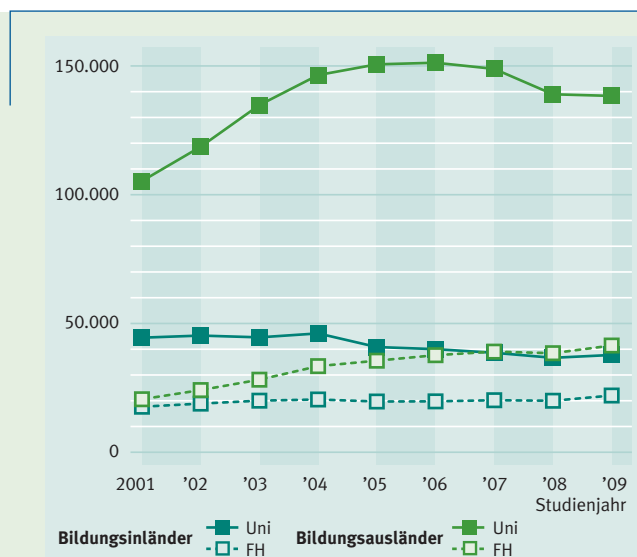
1. FOREIGN STUDENTS – At a glance

The number of >foreign students increased in 2009 in comparison to the previous year. A total of 239,143 >foreign students were studying at German higher education institutions in 2009, around 5,500 more than the previous year. They account for 11.8% of all students. In spite of the higher numbers of foreign students, this proportion is lower than in previous years. This is largely due to a significant rise in the number of German students in the >2009 academic year.

The increase in the number of foreign students applies to both >Bildungsausländer and >Bildungsinländer. However, while the number of Bildungsausländer only rose by 1% in comparison to 2008, the number of Bildungsinländer increased by 6%. The proportion of students accounted for by Bildungsinländer thus remains at 2.9%. In contrast, the corresponding proportion of Bildungsausländer decreased by 0.3 percentage points to 8.9%. There has been an increase in the number of both male and female foreign students. This has not given rise to any changes amongst Bildungsausländer. Female students still account for 51% of all Bildungsausländer. Amongst the Bildungsinländer, on the other hand, female students have gained more ground: they now account for 47%.

There has been a particularly notable increase in the number of foreign students at >FH universities of applied sciences. New record levels have been reached in terms of both Bildungsausländer and Bildungsinländer. 23% of Bildungsausländer and 36% of Bildungsinländer are now studying at >FH universities of applied sciences. These proportions are higher than those of the previous year, by two and one percentage points respectively. The proportion of Bildungsinländer at FH universities of applied sciences has clearly surpassed that of German students, which is just 30%.

5 | Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Hochschulart Bildungsausländer und Bildungsinländer, by type of higher education institution



Fast die Hälfte der Nordrhein-Westfalen, Baden-

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Bundesländer

In den Bundesländern Saarland, Bremen, Berlin, Baden-Württemberg und Brandenburg studieren überdurchschnittlich viele Bildungsausländer. Allerdings verzeichnen diese Länder im Vergleich zum Vorjahr gefallene Anteilswerte von jeweils rund einem Prozentpunkt. Nur das Saarland stellt eine Ausnahme dar, hier ist der Anteil der Bildungsausländer um 3,9 Prozentpunkte gestiegen. Bei den anderen Ländern kommt es zu einem geringeren Anteilsrückgang, in Sachsen und Hamburg sind die vorjährigen Werte bestehen geblieben.

Die höchste Zahl an Bildungsausländern studiert in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Hessen. Steigende Immatrikulationen von Bildungsausländern können neben dem Saarland auch Baden-Württemberg, Berlin und Hessen vermelden. In den anderen Ländern verändert sich diese Zahl nicht oder ist leicht zurückgegangen.

Neben den neuen Ländern verzeichnen Bremen und das Saarland in den letzten zehn Jahren den stärksten Anstieg der Bildungsausländerzahlen. In den meisten anderen Ländern bleiben die Zahlen seit geraumer Zeit im Wesentlichen konstant.

I. FOREIGN STUDENTS – Federal states

An above-average number of Bildungsausländer are studying in the federal states of Saarland, Bremen, Berlin, Baden-Württemberg and Brandenburg. These states, however, have seen a drop in the proportion of foreign students by approximately one percentage point compared to the previous year. The only exception is the Saarland, where the proportion of Bildungsausländer has risen by 3.9 percentage points. Other states have seen a slight decrease, while proportions in Saxony and Hamburg remain the same as the previous year.

The largest numbers of Bildungsausländer are studying in North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg, Bavaria, Berlin and Hesse. As well as the Saarland, Baden-Württemberg, Berlin and Hesse have all seen an increase in the number of Bildungsausländer enrolling at their universities. In the other states there has been no change or a slight decrease in the number.

Along with the former East German federal states, Bremen and the Saarland have seen the greatest increase in the number of Bildungsausländer over the last ten years. In most other states the numbers have largely remained constant for some time.

6 | Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden der verschiedenen Bundesländer im Studienjahr 2009 in %
Bildungsausländer as a proportion of all students in the various federal states in 2009, in %

Bundesländer	Bildungsausländer	
	Anzahl	Anteil an allen Studierenden in %
Saarland	3.858	17,8
Bremen	4.168	13,3
Berlin	17.196	12,7
Baden-Württemberg	26.463	10,1
Brandenburg	4.527	9,7
Länder insgesamt (D)	180.222	8,9
Hessen	15.098	8,8
Rheinland-Pfalz	9.417	8,8
Niedersachsen	12.273	8,8
Sachsen	9.181	8,6
Hamburg	5.941	8,3
Nordrhein-Westfalen	39.958	8,3
Bayern	20.347	7,9
Sachsen-Anhalt	3.986	7,7
Schleswig-Holstein	2.908	6,0
Thüringen	2.990	5,9
Mecklenburg-Vorpommern	1.911	5,2

Quelle Abb. 6, 7:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Bildungsausländer studiert in Württemberg und Bayern

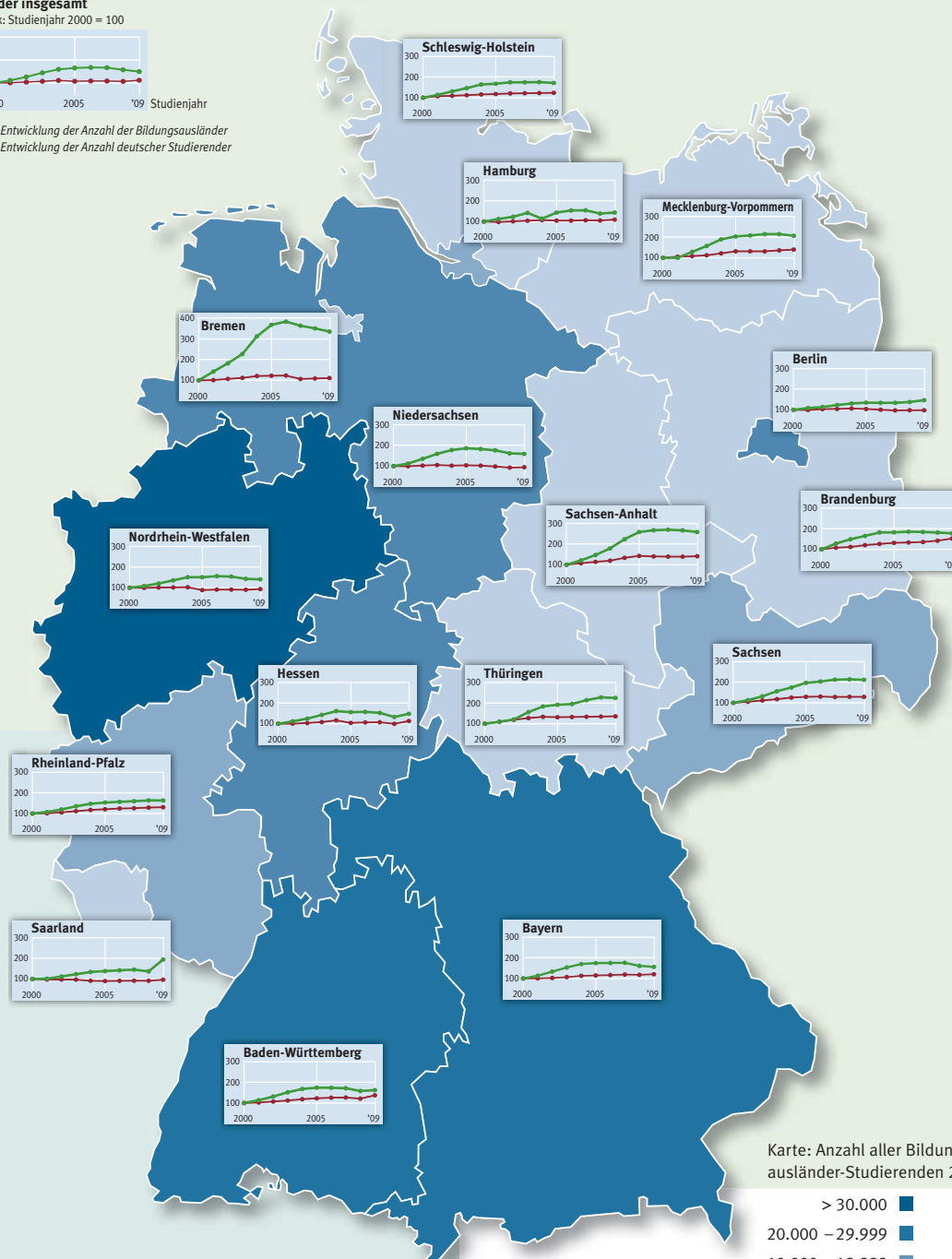
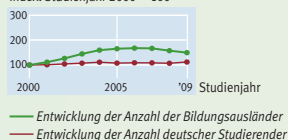
Almost half of all Bildungsauslaender study in

North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg and Bavaria

7 | Bildungsausländer und deutsche Studierende in den verschiedenen Bundesländern Bildungsauslaender and German students in the various federal states

Länder insgesamt

Index: Studienjahr 2000 = 100



Karte: Anzahl aller Bildungs-
ausländer-Studierenden 2009

- > 30.000 ■
- 20.000 – 29.999 ■
- 10.000 – 19.999 ■
- 5.000 – 9.999 ■
- < 5.000 ■

Steigende Zahl im Promotionsstudium

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Studien- und Abschlussarten

Während an den >Universitäten im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der >Bildungsausländer im Erst- wie im >weiterführenden Studium konstant bleibt, hält der Anstieg der Studierendenzahlen im >Promotionsstudium an. 5% mehr Studierende als 2008 wollen eine Promotion erwerben. An den >Fachhochschulen steigt dagegen in allen Studienarten die Zahl der Bildungsausländer. Eine besonders hohe Steigerung um fast ein Fünftel ist in den weiterführenden Studiengängen zu registrieren.

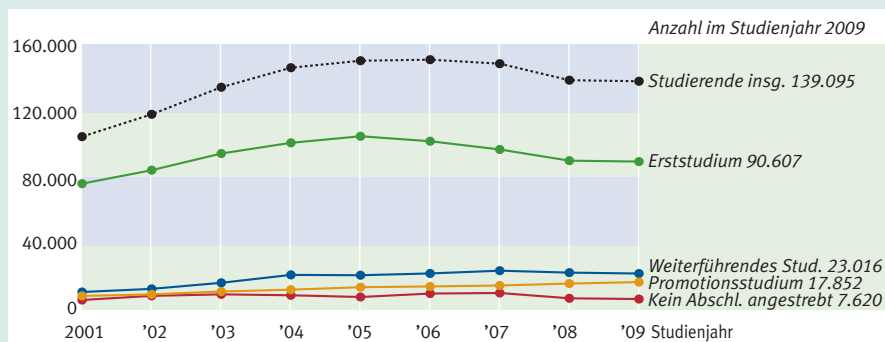
Dem weiterführenden Studium kommt auch allgemein für die Bildungsausländer eine unvermindert hohe Bedeutung zu. Mit einem Anteil von 16% liegt der be-

treffende Wert deutlich über dem der deutschen Studierenden (7%). Dazu kommt, dass jeder zehnte Bildungsausländer eine Promotion anstrebt. Die wichtigste Studienart bleibt aber weiterhin das >Erststudium, dem zwei Drittel aller Bildungsausländer zuzuordnen sind.

An den Universitäten setzt sich der Anstieg der Bachelorstudierenden unvermindert fort. Inzwischen studiert hier jeder vierte Bildungsausländer im Erststudium in einem Bachelorstudiengang. An den Fachhochschulen liegt dieser Wert noch höher. Hier strebt schon jeder zweite Bildungsausländer einen Bachelorabschluss an.

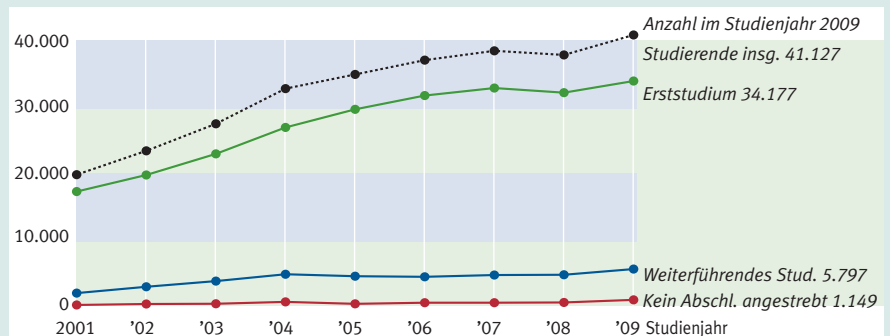
8 | Bildungsausländer an Universitäten nach Studienart

Bildungsausländer an universities, by type of study



9 | Bildungsausländer an Fachhochschulen nach Studienart

Bildungsausländer at FH universities of applied sciences, by type of study



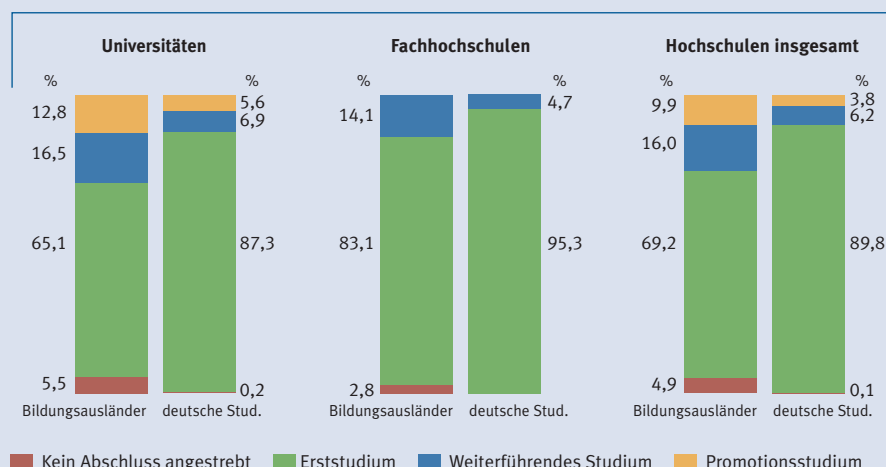
Quelle Abb. 8–12:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

ausländischer Studierender

Growing number of foreign students taking doctoral courses

10 | Bildungsausländer und deutsche Studierende an Universitäten und Fachhochschulen im Studienjahr 2009 nach Studienart in %

Bildungsausländer und German students at universities and FH universities of applied sciences in the 2009 academic year, by type of study, in %



1. FOREIGN STUDENTS – Types of study and degree

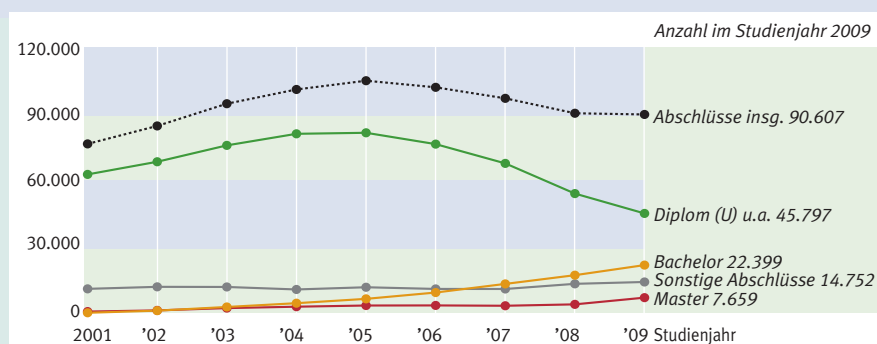
While the number of >Bildungsausländer taking first-degree and >postgraduate courses at >universities has remained constant in comparison with the previous year, the rise in the number of students taking >doctoral courses continues. The number of students working towards a doctorate was 5% higher than in 2008. In contrast, the number of Bildungsausländer at FH universities of applied sciences has risen for all types of study. There has been a particularly high increase, by almost a fifth, in the number of students enrolled on postgraduate courses.

Bildungsausländer continue to place high importance on postgraduate studies in general. Their proportion of 16% is clearly greater than that of German students (7%). In addition, one in ten Bildungsausländer is studying for a doctorate. >First degrees, however, are still the most popular type of study and account for two thirds of all Bildungsausländer.

The increase in the number of Bachelor's students at the universities continues unabated. One in four Bildungsausländer at universities are now studying for a first degree in a Bachelor's programme. This figure is even higher at FH universities of applied sciences, where one in two Bildungsausländer is studying for a Bachelor's degree.

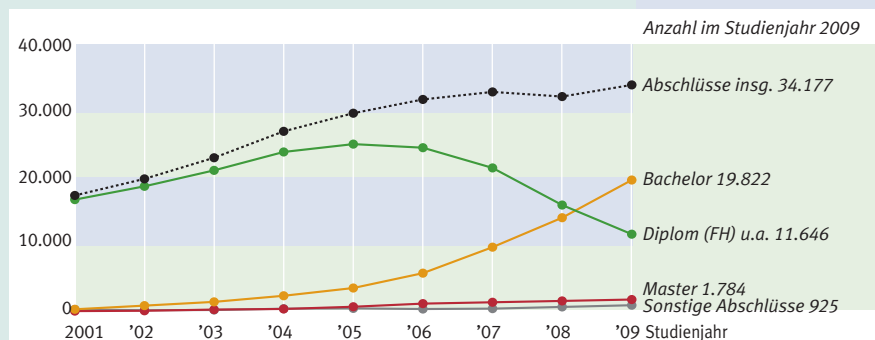
11 | Bildungsausländer im Erststudium an Universitäten nach angestrebter Abschlussart

Bildungsausländer on first-degree courses at universities, by type of degree



12 | Bildungsausländer im Erststudium an Fachhochschulen nach angestrebter Abschlussart

Bildungsausländer on first-degree courses at FH universities of applied sciences, by type of degree



Ein Drittel aller aus asiatischen Ländern

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Regionale Herkunft

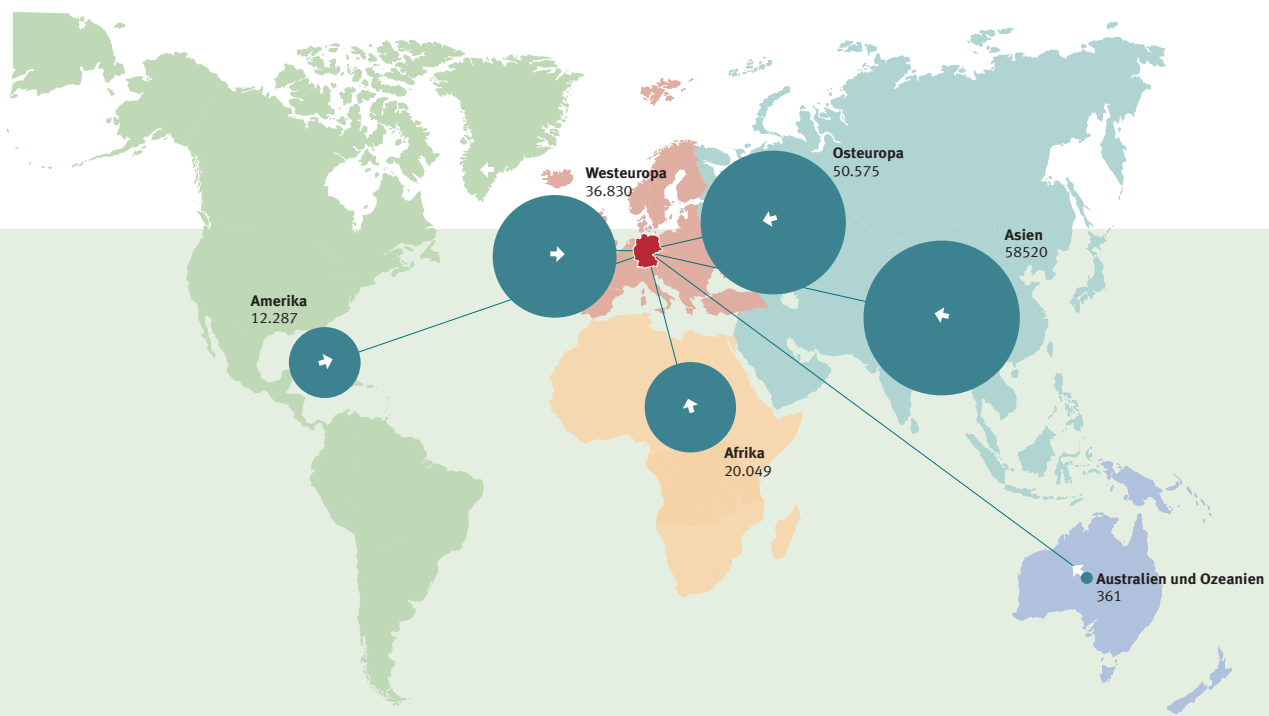
Im >Studienjahr 2009 sind die Anteile der ausländischen Studierenden von den verschiedenen Kontinenten im Wesentlichen konstant geblieben. Unverändert kommen die meisten >Bildungsausländer aus europäischen Ländern, sie stellen von den betreffenden Studierenden rund die Hälfte. Aus Asien kommt rund ein Drittel der Studierenden. Afrika und Amerika stellen jeweils etwa ein Zehntel.

Innerhalb dieser Herkunftsgruppen lassen sich allerdings bestimmte Verschiebungen beobachten. Vor allem setzt sich der seit drei Jahren andauernde Rückgang der Bildungsausländer aus Osteuropa fort. Ihre Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 5% verringert. Dies wurde allerdings durch einen entsprechenden Anstieg bei den Studierenden aus Westeuropa kompensiert. Weiter erhöht, um rund ein Zehntel, hat sich die

Zahl sowohl der latein- als auch der nordamerikanischen Studierenden. Keine größeren Veränderungen gab es dagegen bei den afrikanischen und asiatischen Studierenden.

In den verschiedenen Fächergruppen sind die ausländischen Studierenden je nach Herkunftsregion unterschiedlich vertreten. In den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften dominieren die osteuropäischen Studierenden. In allen anderen Fächergruppen trifft dies auf die Studierenden asiatischer Herkunft zu. In den Ingenieurwissenschaften übertrifft der Anteil asiatischer Studierender sogar die Summe der Bildungsausländer aus Ost- und Westeuropa. Afrikanische Studierende sind überdurchschnittlich häufig in den Ingenieurwissenschaften sowie in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften zu finden.

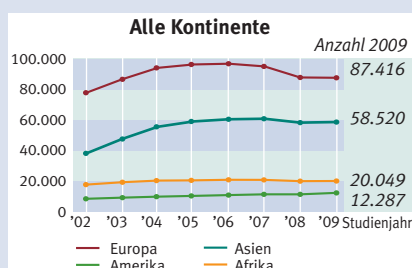
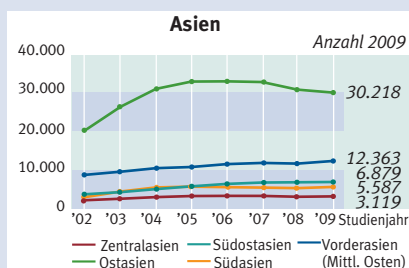
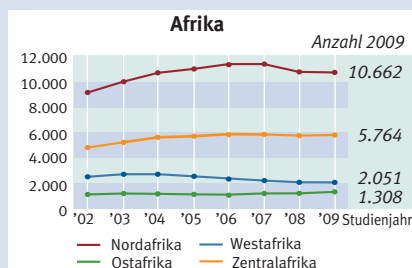
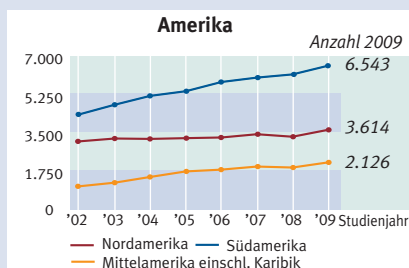
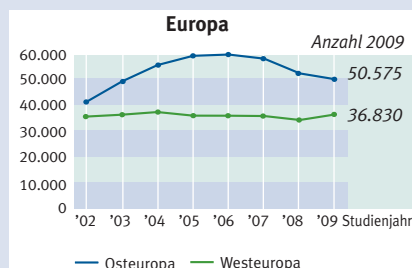
13 | Bildungsausländer von den verschiedenen Kontinenten im Studienjahr 2009 in %
Bildungsausländer von den verschiedenen Kontinenten im Studienjahr 2009 in %



Bildungsausländer kommt

One third of all Bildungsauslaender comes from Asian countries

14 | Bildungsausländer aus den verschiedenen Kontinenten und Regionen¹ Bildungsauslaender from the various continents and regions¹



¹ Aufgrund geringer Fallzahlen kann die Entwicklung der Zahl australischer Studierender an den deutschen Hochschulen nicht wiedergegeben werden. Im Jahr 2009 studierten 361 australische Studierende an deutschen Hochschulen, im Jahr zuvor waren es 349.

Development in the numbers of Australian students studying at German higher education institutions cannot be shown in the charts because not enough cases were recorded. In 2009, 361 Australian students were studying in Germany, while there were 349 in the previous year.

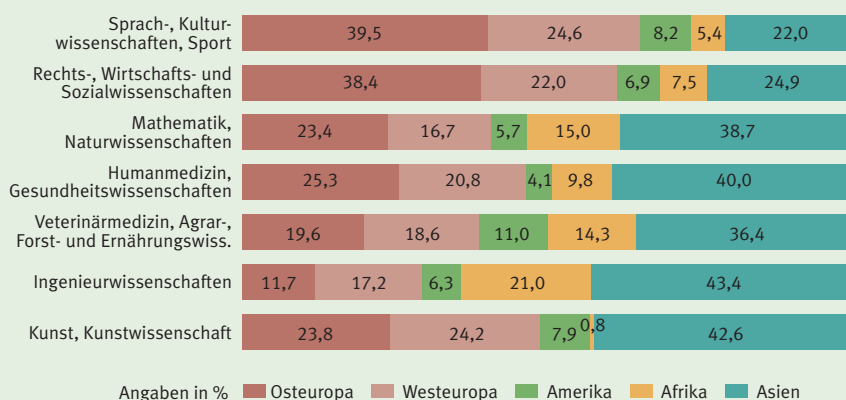
I. FOREIGN STUDENTS – Regional origin

In the 2009 academic year, the proportion of foreign students from the various continents has largely remained constant. Most Bildungsauslaender continue to come from European countries; these students account for approximately half of the total number of foreign students. Around one third of the students come from Asia. Africa and America account for approximately one tenth each.

Certain shifts, however, have been observed within these regional origin groups. Firstly, the decline in the number of Bildungsauslaender from Eastern Europe, which has persisted for three years, is continuing. This number has fallen again by 5% in comparison to the previous year. However, this has been offset by a similar increase in the number of students from Western Europe. The number of students from both North and Latin America has also increased again, by approximately one tenth. In contrast, there have been no significant changes in the number of African and Asian students.

Foreign students are represented differently in the various subject groups according to regional origin. Languages and cultural studies, as well as law, economics and social sciences, are dominated by East European students, while all other subject groups are headed by students of Asian origin. In engineering, the proportion of Asian students is even greater than the total number of Bildungsauslaender from Eastern and Western Europe together. There is an above-average number of African students in engineering, along with agriculture, forestry and food sciences.

15 | Bildungsausländer in verschiedenen Fächergruppen nach Herkunftsregionen im Studienjahr 2009 in % Bildungsauslaender in various subject groups according to regional origin in the 2009 academic year, in %



Quelle Abb. 13–15:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

Deutlicher Anstieg der Zahl

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Wichtigste Herkunftsländer

In der Rangfolge der Herkunftsländer steht China seit zehn Jahren mit großem Abstand an der Spitze. Es folgen osteuropäische Länder (Russland, Polen und Bulgarien). Für Polen und Bulgarien sind allerdings gegenwärtig fallende Studierendenzahlen zu registrieren. Aus Westeuropa gehören zu den zwanzig wichtigsten Herkunftsländern Österreich, Frankreich, Spanien, Italien und Luxemburg. Dabei hat sich vor allem die Zahl der österreichischen Studierenden erhöht. Drei afrikanische Länder – Marokko, Kamerun und Tunesien – sowie die Vereinigten Staaten gehören ebenfalls zu den wichtigsten Herkunftsländern.

Die verschiedenen Bundesländer weisen jeweils eine nach Herkunftsregionen und -ländern unterschiedliche Zusammensetzung ihrer ausländischen Studierenden auf. In fast allen Bundesländern nehmen die chinesischen Studierenden den ersten Platz in der Rangfolge der Herkunftsländer ein. Ausnahmen sind Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (Platz 1: Polen), Hamburg (Platz 1: Österreich) und das Saarland (Platz 1: Frankreich).

I. FOREIGN STUDENTS – Key countries of origin

In the list of the regions of origin, China has held a significant lead for ten years now, followed by East European countries (Russia, Poland and Bulgaria). However, we are currently seeing a decline in student numbers from Poland and Bulgaria. From the Western European nations, the top twenty countries of origin include Austria, France, Spain, Italy and Luxembourg. Amongst these, there has been a rise in the number of students from Austria in particular. Three African countries - Morocco, Cameroon and Tunisia - along with the United States are also amongst the most common countries of origin.

The mixture of foreign students in each of the different federal states varies in terms of countries and regions of origin. In almost all states, Chinese students top the list of countries of origin. Exceptions to this are Mecklenburg-Western Pomerania and Brandenburg (most popular country of origin: Poland), Hamburg (most popular country of origin: Austria) and the Saarland (most popular country of origin: France).

16 | Bildungsausländer aus den zwanzig wichtigsten Herkunftsländern

Bildungsausländer from the top twenty countries of origin

Bildungsausländer

1999		2002		2006		2009	
Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl
Türkei	6.306	China	13.523	China	26.061	China	23.140
Polen	5.805	Polen	8.827	Bulgarien	12.423	Russische Föderation	9.740
Frankreich	5.449	Russische Föderation	7.098	Polen	12.301	Polen	9.401
China	5.054	Bulgarien	6.954	Russische Föderation	9.826	Bulgarien	9.162
Iran	4.421	Frankreich	5.612	Marokko	7.190	Türkei	6.711
Marokko	4.376	Marokko	5.570	Türkei	7.077	Ukraine	6.324
Russische Föderation	4.280	Türkei	5.188	Ukraine	6.928	Marokko	5.970
Griechenland	3.870	Kamerun	4.309	Kamerun	5.389	Österreich	5.465
Süd-Korea	3.764	Österreich	4.182	Frankreich	5.293	Kamerun	5.363
Österreich	3.557	Ukraine	4.049	Österreich	4.225	Frankreich	5.213
Spanien	3.421	Spanien	4.015	Spanien	3.976	Süd-Korea	4.136
Italien	3.376	Süd-Korea	3.729	Süd-Korea	3.875	Spanien	3.702
USA	2.921	Italien	3.724	Rumänien	3.781	Italien	3.655
Kamerun	2.851	Griechenland	3.391	Indien	3.583	Indien	3.236
Bulgarien	2.022	Iran	2.929	Italien	3.517	Rumänien	3.081
Ungarn	1.881	USA	2.700	Georgien	3.210	USA	3.080
Ukraine	1.841	Ungarn	2.455	USA	2.757	Iran	2.910
Großbritannien	1.693	Rumänien	2.451	Griechenland	2.547	Tunesien	2.702
Indonesien	1.634	Indonesien	2.016	Iran	2.481	Luxemburg	2.529
Japan	1.587	Georgien	1.973	Indonesien	2.376	Vietnam	2.515

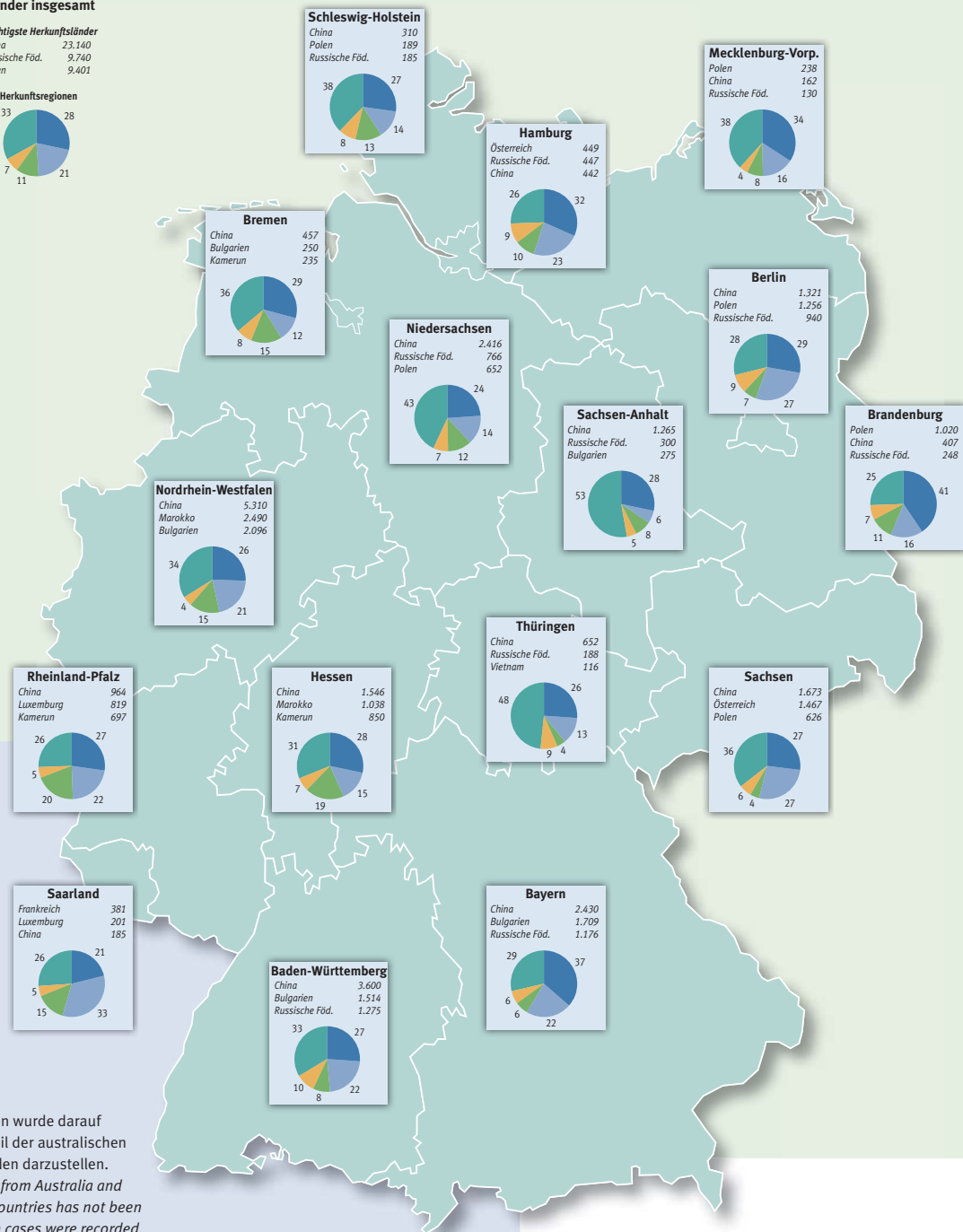
österreichischer Studierender

Significant increase in the number of Austrian students

17 | Bildungsausländer in den verschiedenen Bundesländern nach Herkunftsregionen und den wichtigsten Herkunftsländern 2009¹
Bildungsausländer in the various federal states, by regions of origin and the most popular countries of origin in 2009¹

Länder insgesamt

Wichtigste Herkunftsländer
China 23.140
Russische Föd. 9.740
Polen 9.401



¹
Aufgrund geringer Fallzahlen wurde darauf verzichtet, jeweils den Anteil der australischen sowie sonstigen Studierenden darzustellen. The proportion of students from Australia and from miscellaneous other countries has not been shown because not enough cases were recorded.

Quelle Abb. 16, 17:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

Angaben in % ■ Osteuropa ■ Westeuropa ■ Amerika ■ Afrika ■ Asien

Hohe Anteile der Ingenieurwissenschaften

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Fächergruppen

An den >Universitäten studieren die meisten >Bildungsausländer Sprach- und Kulturwissenschaften oder Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In diesen Fächergruppen hat sich die Hälfte der betreffenden Studierenden eingeschrieben. Dagegen kommt an den >Fachhochschulen neben den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den Ingenieurwissenschaften eine herausragende Rolle zu. Ihnen sind sogar über drei Viertel der entsprechenden Bildungsausländer zuzurechnen.

Während sich an den Universitäten der Rückgang der Studierendenzahlen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften nicht weiter fortsetzt, haben sich die Einschreibungen ausländischer Studierender in den Sprach- und Kulturwissenschaften auch 2009 weiter verringert. Zwar ist diese Fächergruppe nach wie vor die wichtigste an Universitäten, aber die Zahl der hier studierenden Bildungsausländer liegt 20% unter dem 2005 erreichten Höchststand.

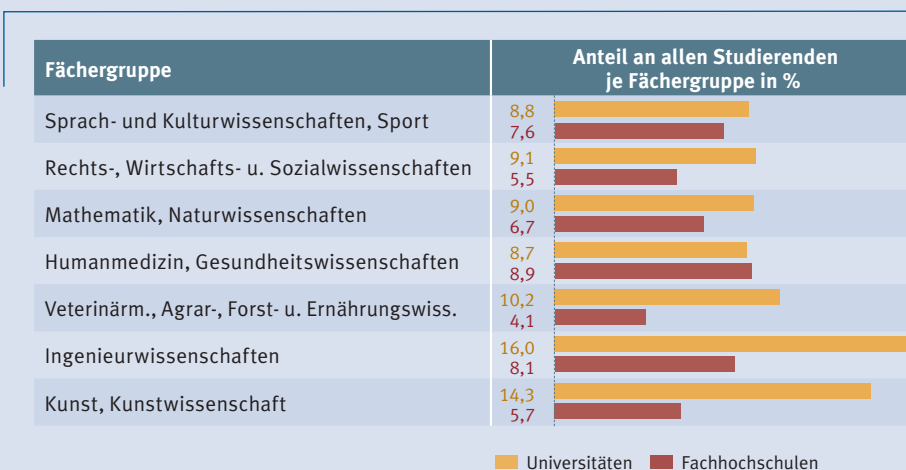
An den Fachhochschulen haben die Immatrikulationszahlen in allen Fächergruppen zugenommen oder sind auf dem vorjährigen Niveau verblieben. Lediglich in den Sprach- und Kulturwissenschaften ist ein Rückgang festzustellen. Einen besonders deutlichen Anstieg verzeichnen die Gesundheitswissenschaften; im Vergleich zum Vorjahr versechsfacht sich hier die Zahl der ausländischen Studierenden.

Die höchsten Anteile an Bildungsausländern sind an den Universitäten in den Ingenieurwissenschaften sowie in Kunst und Kunstwissenschaft festzustellen. In diesen Fächergruppen kommt jeder sechste Studierende aus dem Ausland. An den Fachhochschulen fallen die betreffenden Anteile in den Gesundheits- sowie in den Ingenieurwissenschaften besonders hoch aus. Hier kommt etwa jeder zehnte Studierende aus einem anderen Land.

Quelle Abb. 18–21:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

18 | Bildungsausländer an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen im Studienjahr 2009 in %

Bildungsausländer at universities and FH universities of applied sciences in the various subject groups in the 2009 academic year, in %



Legende Abb. 19–21

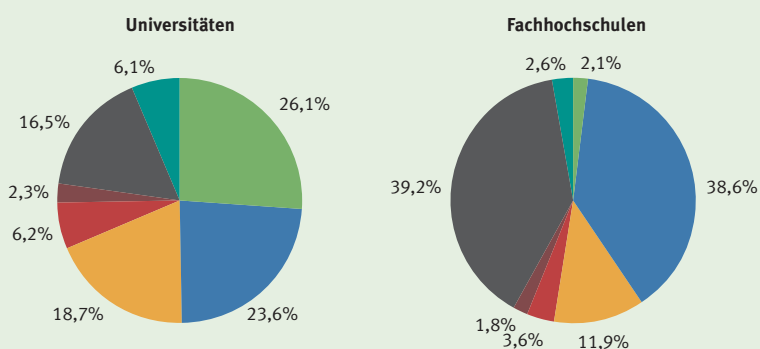
- ▶ Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport
- ▶ Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- ▶ Mathematik, Naturwissenschaften
- ▶ Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
- ▶ Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
- ▶ Ingenieurwissenschaften
- ▶ Kunst, Kunstwissenschaft

Bildungsausländer in den

High proportion of Bildungsauslaender in engineering

19 | Bildungsausländer nach Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen im Studienjahr 2009 in %

Bildungsauslaender in the various subject groups at universities and FH universities of applied sciences in the 2009 academic year, in %



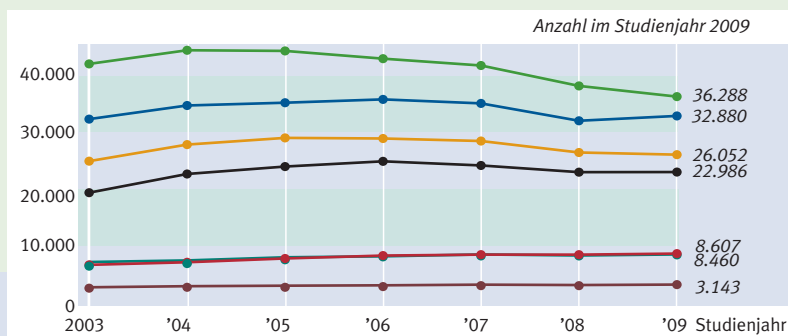
1. FOREIGN STUDENTS – Subject groups

At > universities, most > Bildungsauslaender study languages and cultural studies, law, economics or social sciences. Half of the students are enrolled on courses in these subject groups. In contrast, engineering is a popular subject at > FH universities of applied sciences, along with law, economics and social sciences. More than three quarters of the relevant Bildungsauslaender are undertaking studies in these subject groups.

While the number of students studying law, economics and social sciences, mathematics, natural sciences and engineering at universities has not declined any further, 2009 saw a further decrease in the number of foreign students enrolled on language and cultural studies courses. This remains the most popular subject group at universities, but the number of Bildungsauslaender studying these subjects at a university is 20% lower than the record level reached in 2005.

20 | Bildungsausländer an Universitäten nach Fächergruppen

Bildungsauslaender at universities, by subject group

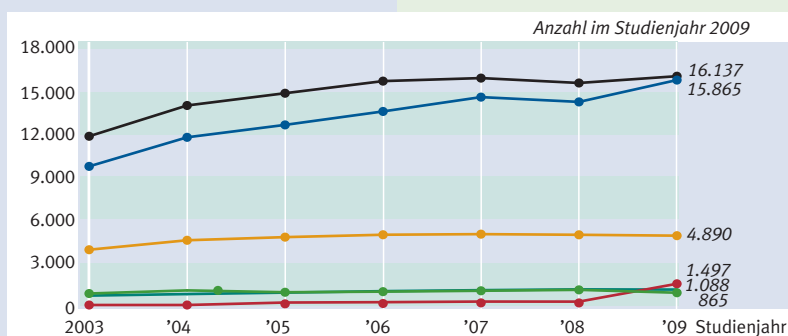


At FH universities of applied sciences, the number of Bildungsauslaender has either increased or stayed at the same level as the previous year in all subject groups. Only in languages and cultural studies has there been a decrease in numbers. A particularly significant increase can be seen in healthcare science, with the number of foreign students in this area increasing six-fold in comparison to the previous year.

The highest proportions of Bildungsauslaender at universities are to be found in engineering and in art and fine art. One in six students in these subject groups comes from abroad. The proportions of Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences are particularly high in healthcare science and engineering. Around one in ten students in these subject groups comes from another country.

21 | Bildungsausländer an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences, by subject group



Wirtschaftswissenschaften – für Bildungsausländer

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Studienbereiche und Hochschulen

Die Wirtschaftswissenschaften stellen sowohl an >Universitäten als auch an >Fachhochschulen den wichtigsten Studienbereich für >Bildungsausländer dar. Während aber an Universitäten Germanistik, Informatik und Maschinenbau die folgenden Plätze in der Rangliste einnehmen, betrifft dies an Fachhochschulen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik.

Rückgänge in den Studierendenzahlen sind an den Universitäten in Wirtschaftswissenschaften, Germanistik, Informatik und Elektrotechnik zu beobachten. Leichte Zuwächse verzeichnen an den Universitäten nur die Studienbereiche Maschinenbau, Rechtswissenschaft und Biologie. An den Fachhochschulen können die Bereiche Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheitswissenschaften mehr Bildungsausländer als im Vorjahr vorweisen.

Hohe Anteile an Bildungsausländern sind in allen Bundesländern vor allem an den Musikhochschulen zu finden. Eine besondere Rolle spielen ebenfalls die Technischen Universitäten. Sie stehen in vielen Bundesländern nach Zahl und Anteil der Bildungsausländer an der Spitze der Universitäten.

Die meisten Bildungsausländer studieren 2009 an der Universität München (4.835), der TU Berlin (4.577), der FU Berlin (4.404) und der Universität Heidelberg (4.010). Bei den Fachhochschulen ragen besonders die FH Köln (1.733), die HS Mittweida (1.312), die FH Aachen (1.222) und die FH München (1.202) heraus.

I. FOREIGN STUDENTS – Fields of study and higher education institutions

The most popular field of study for >Bildungsauslaender at both >universities and >FH universities of applied sciences is economics. At universities this is followed by German, computer science and mechanical engineering, while at FH universities of applied science the next most popular fields of study are mechanical engineering, electrical engineering and computer science.

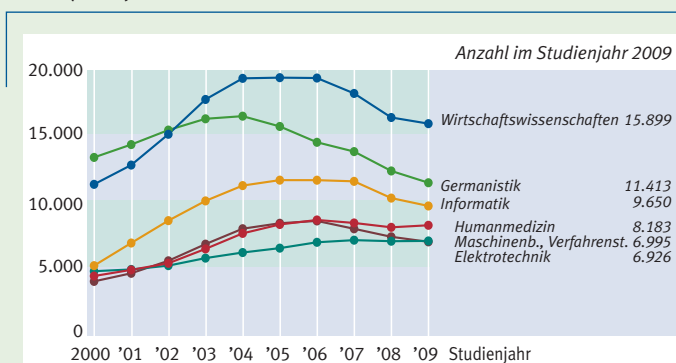
There has been a notable decline in the number of students studying economics, German, computer science and electrical engineering at universities. The only slight increases at universities have been in the fields of mechanical engineering, law and biology. At FH universities of applied sciences, however, there are more Bildungsauslaender studying in the fields of economics, mechanical engineering, industrial engineering and healthcare science than in the previous year.

In all federal states, particularly high proportions of Bildungsauslaender attend colleges of music. Technical universities are also especially popular. They lead the list of universities in many states in terms of the number and proportion of Bildungsauslaender.

In 2009, the largest proportion of Bildungsauslaender were studying at the University of Munich (4,835), the Technical University of Berlin (4,577), the Free University of Berlin (4,404) and the University of Heidelberg (4,010). The most prominent FH universities of applied sciences include the Cologne University of Applied Sciences (1,733), the Mittweida University of Applied Sciences (1,312), the Aachen University of Applied Sciences (1,222) and the Munich University of Applied Sciences (1,202).

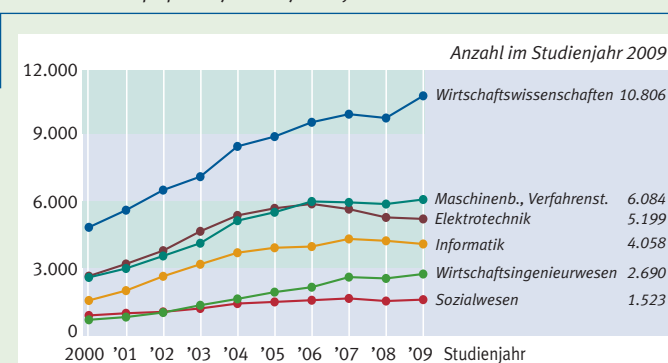
22 | Bildungsausländer im Erststudium an Universitäten in den wichtigsten Studienbereichen

Bildungsauslaender at universities in the most popular fields of study



23 | Bildungsausländer im Erststudium an Fachhochschulen in den wichtigsten Studienbereichen

Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences in the most popular fields of study



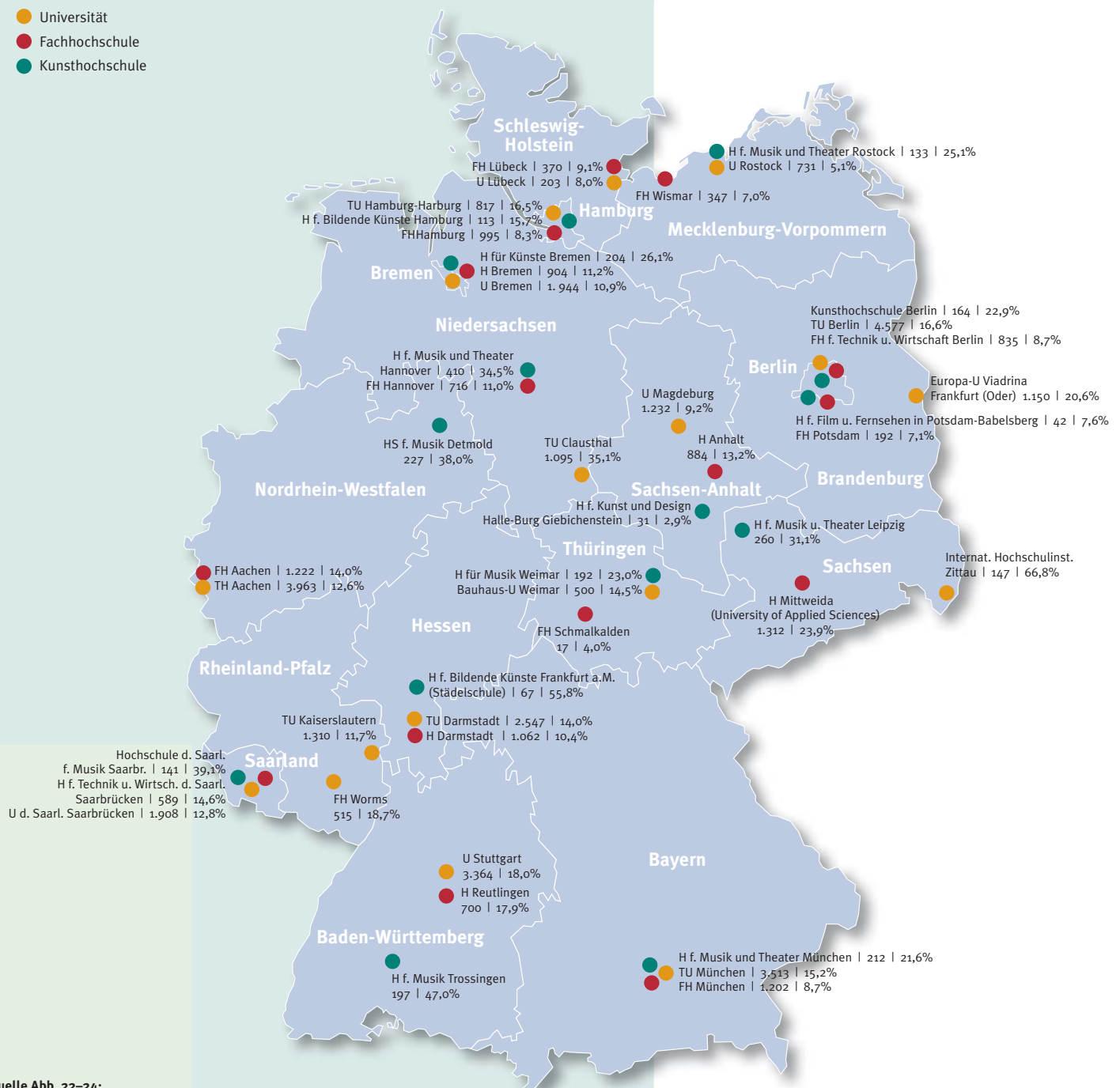
wichtigster Studienbereich

Economics – the most popular field of study for Bildungsausländer

24 | Wichtigste Universitäten, Kunst- und Fachhochschulen in den verschiedenen Bundesländern nach dem Anteil an Bildungsausländern 2009 Most popular universities and colleges of art and music in the various federal states, by proportion of Bildungsausländer in 2009

Hochschule | Anzahl der Bildungsausländer | Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden

- Universität
- Fachhochschule
- Kunsthochschule



Quelle Abb. 22-24:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Deutlicher Anstieg

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Auf einen Blick

Im >Studienjahr 2008 haben 69.809 ausländische >Studienanfänger ein Studium begonnen.¹ Damit hat sich die positive Tendenz des vorangegangenen Studienjahres fortgesetzt. Die Zahl der >Bildungsinländer unter den Studienanfängern hat sich um 12% erhöht und damit einen neuen Höchstwert erreicht. Auch die Zahl der >Bildungsausländer ist um 9% gestiegen und nähert sich wieder dem Höchststand des Jahres 2003 an.

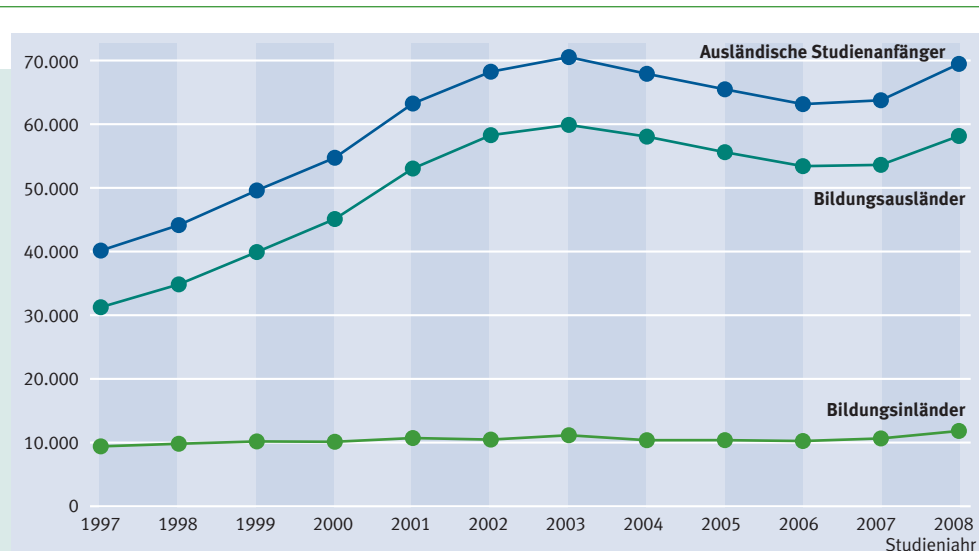
Insgesamt stellen die ausländischen Studienanfänger einen Anteil von 17,6% an allen Studienanfängern. Trotz stärkeren Zustroms ausländischer Studienanfänger fällt dieser Wert aufgrund der gleichzeitig gestiegenen Zahl deutscher Studienanfänger niedriger aus als im Vorjahr. Bei den Bildungsausländern wie bei den Bildungsinländern hat sich die Zahl der Studienanfänger sowohl an den >Universitäten als auch an den >Fachhochschulen erhöht. Die Steigerungen fallen mit 13% bei Bildungs-

ausländern und 21% bei Bildungsinländern an Fachhochschulen größer aus als an Universitäten. Hier beträgt die Erhöhung 7% bzw. 6%. Noch nie haben sich damit so viele ausländische Studienanfänger an deutschen Fachhochschulen eingeschrieben. 2008 beträgt deren Zahl 18.298.

Von allen Bildungsinländer-Studienanfängern beginnen 43% ihr Studium an einer Fachhochschule. Bei den Bildungsausländer-Studienanfängern fällt diese Quote mit 23% deutlich geringer aus.

Eine deutliche Erhöhung der Zahl der Erstimmatrikulierten um 14% ist bei männlichen Bildungsinländern zu verzeichnen. Bei den Frauen beträgt der Anstieg lediglich 9%. Dadurch sinkt deren Anteil wieder um einen Prozentpunkt auf 49%. Bei Bildungsausländern sind unverändert 54% der Studienanfänger weiblichen Geschlechts.

25 | Ausländische Studienanfänger
Foreign first-year students



¹ Die Angaben zu den ausländischen Studienanfängern für das Studienjahr 2008 entstammen der amtlichen Statistik für das Sommersemester 2008 und das Wintersemester 2008/09.
The data on foreign first-year students for the 2008 academic year has been taken from the official statistics for the 2008 summer semester and the 2008/09 winter semester

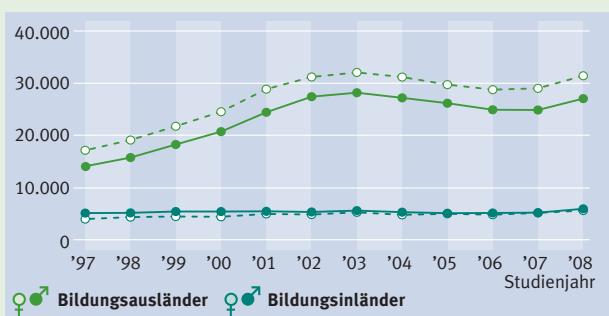
Quelle Abb. 25-29:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

bei den ausländischen Studienanfängern

Significant increase in the number of foreign first-year students

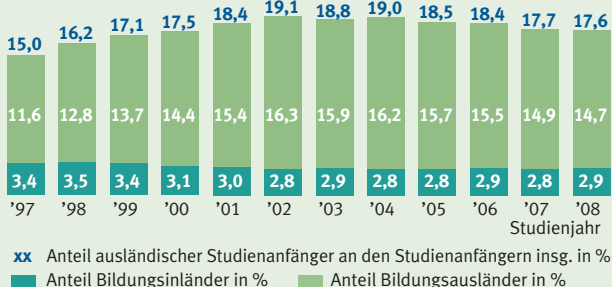
26 | Ausländische Studienanfänger, Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Geschlecht

Foreign First-year students, Bildungsausländer and Bildungsinländer, by gender



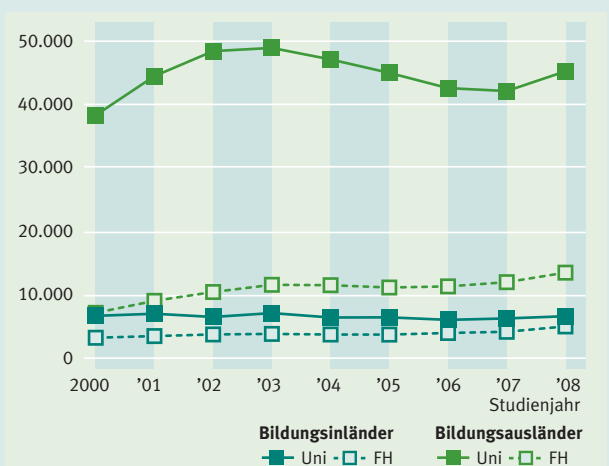
27 | Ausländische Studienanfänger, Bildungsausländer und Bildungsinländer in % aller Studienanfänger

Foreign first-year students, Bildungsausländer and Bildungsinländer, in % of all first-year students



28 | Ausländische Studienanfänger, Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Hochschulart

Foreign first-year students, Bildungsausländer and Bildungsinländer at universities and FH universities of applied sciences



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – At a glance

In the > 2008 academic year, 69,809 foreign > first-year students began a degree course, thus continuing the positive trend of the previous academic year.¹ The number of > Bildungsinländer among the first-year students has increased by a record 12%. The number of > Bildungsausländer has also risen, by 9%, and is once again approaching the record level seen in 2003.

In total, foreign first-year students account for 17.6% of all first-year students. Despite the strong influx of first-year students from abroad, this proportion is lower than in the previous year due to a simultaneous increase in the number of German first-year students.

The number of first-year students amongst both Bildungsausländer and Bildungsinländer has increased at > universities as well as at > FH universities of applied sciences. The increases seen at FH universities of applied sciences, by 13% for Bildungsausländer and 21% for Bildungsinländer, are greater than those at universities, which are 7% and 6% respectively. Never before have so many foreign first-year students been enrolled on courses at German FH universities of applied sciences. In 2008, this amounted to 18,298 students in total.

43% of all first-year Bildungsinländer start their degree course at a FH university of applied sciences. At 23%, the corresponding percentage of first-year Bildungsausländer is significantly lower.

The number of first-year students amongst male Bildungsinländer has risen significantly by 14%. Amongst female Bildungsinländer, meanwhile, there has been an increase of just 9%. They have therefore seen a percentage point decline in their number to 49%. The proportion of female students amongst first-year Bildungsausländer remains unchanged at 54%.

29 | Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Hochschulart

German and foreign first-year students, by type of higher education institution

Universitäten	Studienjahre		
	2006	2007	2008
Deutsche Studienanfänger	179.373	186.155	192.705
Ausländische Studienanfänger	48.300	48.065	51.511
Bildungsausländer	42.341	41.884	44.979
Bildungsinländer	5.959	6.181	6.532
Fachhochschulen			
Deutsche Studienanfänger	102.036	111.177	134.096
Ausländische Studienanfänger	15.113	15.963	18.298
Bildungsausländer	11.213	11.875	13.371
Bildungsinländer	3.900	4.088	4.927
Alle Hochschulen			
Deutsche Studienanfänger	281.409	297.332	326.801
Ausländische Studienanfänger	63.413	64.028	69.809
Bildungsausländer	53.554	53.759	58.350
Bildungsinländer	9.859	10.269	11.459

Zwei von drei Studienanfängern im Bachelorstudium

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Studien- und Abschlussarten

Die Zahl der >Bildungsausländer unter den >Studienanfängern im >Erststudium an >Universitäten steigt weiter, im Vergleich zum Vorjahr um 11%. Ein ähnlicher Wert wird auch von den betreffenden Studienanfängern im >weiterführenden Studium erreicht. Demgegenüber reduziert sich der Anteil an Bildungsausländern unter den Studienanfängern, die keinen Abschluss anstreben.

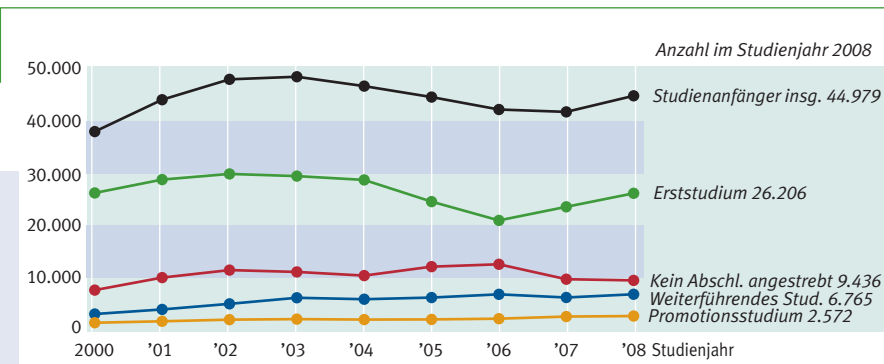
An den >Fachhochschulen hat sich die Zahl der Bildungsausländer unter den Studienanfängern in allen Studienarten erhöht. Den stärksten Anstieg vollziehen die Studienanfänger ohne Abschlussabsicht (+ 37%) und diejenigen im weiterführenden Studium (+24%). Aber auch im Erststudium fällt der entsprechende Wert rund ein Zehntel höher aus als im Vorjahr.

Diese Entwicklungen haben dazu geführt, dass der Anteil des Erststudiums unter den erstmatrikulierten Bildungsausländern an den Universitäten wieder um zwei Prozentpunkte auf 58% gestiegen ist. An den Fachhochschulen dagegen ist dieser Wert um rund drei Prozentpunkte auf 74% zurückgegangen.

Mit der Fortführung des Bolognaprozesses verliert das Diplom unter den Studienanfängern im Erststudium an Universitäten weiter an Bedeutung. Inzwischen streben 28% der betreffenden Bildungsausländer, die 2008 ihr Studium aufgenommen haben, einen Bachelorabschluss an. Noch stärker ist der Bachelor im Erststudium an den Fachhochschulen auf dem Vormarsch. Der Anteil der entsprechenden Erstmatrikulierten liegt inzwischen bei 68%. Im weiterführenden Studium dominiert an den Universitäten ebenso wie an den Fachhochschulen der Masterabschluss.

30 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Universitäten nach Studienart

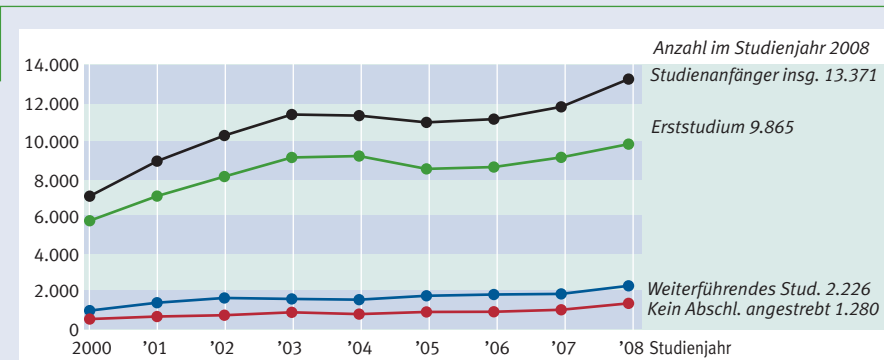
First-year Bildungsauslaender at universities, by type of study



Quelle Abb. 30-34:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

31 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Fachhochschulen nach Studienart

First-year Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences, by type of study



Angestrebte Abschlussarten:

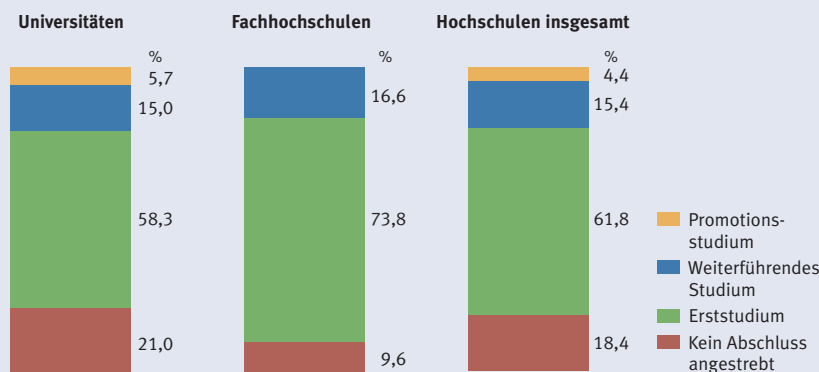
- Studienanfänger insg.
- Diplom (FH)
- Diplom (U) u.a.
- Bachelor
- Master
- Sonstige Abschlüsse

an Fachhochschulen

Two out of three first-year students at FH universities of applied sciences are studying for a Bachelor's degree

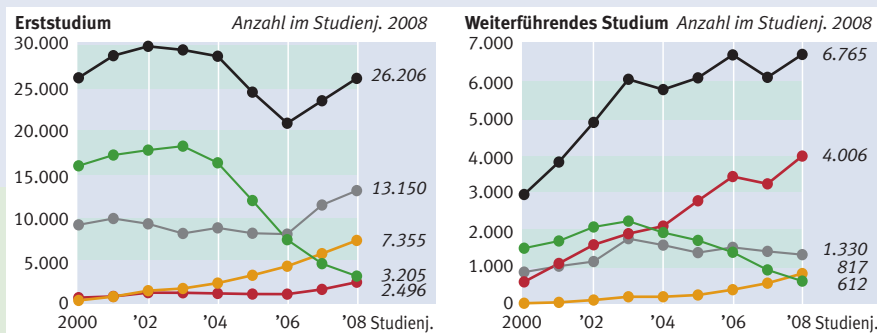
32 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Universitäten und Fachhochschulen im Studienjahr 2008 nach Studienart in %

First-year Bildungsauslaender at universities and FH universities of applied sciences in the academic year 2008 by type of study, in %



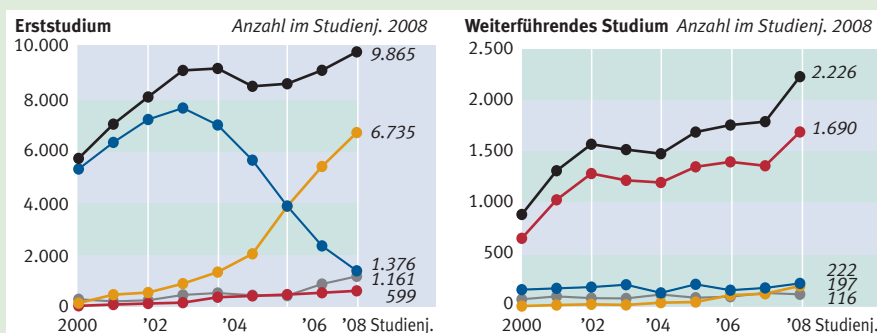
33 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erst- und weiterführenden Studium an Universitäten nach angestrebter Abschlussart

First-year Bildungsauslaender taking first-degree courses and postgraduate courses at universities, by target degree



34 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erst- und weiterführenden Studium an Fachhochschulen nach angestrebter Abschlussart

First-year Bildungsauslaender taking first-degree courses and postgraduate courses at FH universities of applied sciences, by target degree



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Types of study and degree

The number of >Bildungsauslaender amongst >first-year students enrolling in >first-degree courses at >universities continues to grow and is up by 11% in comparison to the previous year. A similar rise has also been seen amongst first-year students embarking on >postgraduate courses. In contrast to this, the proportion of first-year Bildungsauslaender not working towards a degree of any kind has fallen.

The number of first-year Bildungsauslaender at >FH universities of applied sciences has increased in all types of study. The greatest increase has been amongst first-year students with no intention of obtaining a degree (+ 37%) and those undertaking postgraduate studies (+ 24%). Even the number of students on first-degree courses, however, is around one tenth higher than in the previous year.

These developments have led to the proportion of first-degree students amongst first-year Bildungsauslaender at universities increasing by a further two percentage points to 58%. At FH universities of applied sciences, on the other hand, this proportion has decreased by around three percentage points to 74%.

With the ongoing development of the Bologna Process, the traditional German Diplom is becoming increasingly insignificant for first-year students starting first-degree courses at universities, with 28% of all first-year Bildungsauslaender who started their studies in 2008 enrolling on a Bachelor's degree course. The Bachelor's degree is growing in popularity even faster amongst first-year students at FH universities of applied sciences, where the proportion of first-year students enrolling in a Bachelor's degree course has now reached 68%. When it comes to postgraduate studies, Master's courses dominate both at universities and at FH universities of applied sciences.

Steigende Anteile asiatischer Studienanfänger

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Regionale Herkunft

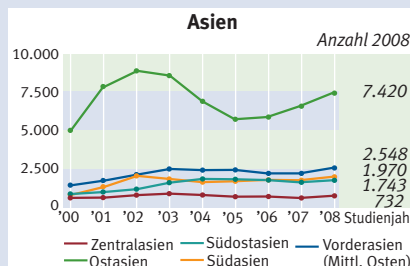
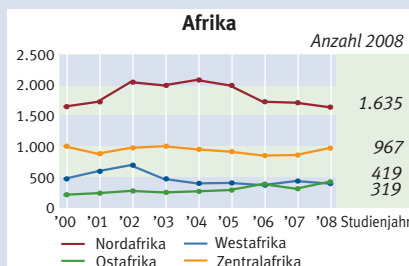
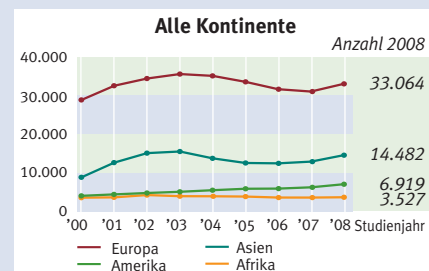
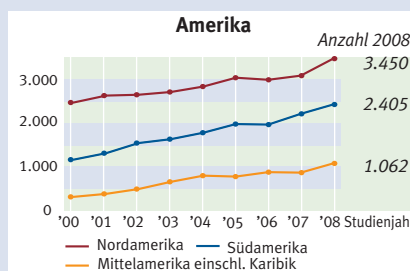
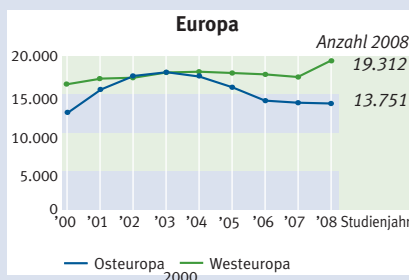
Von allen Kontinenten und auch aus den meisten Herkunftsregionen hat sich die Zahl der >Studienanfänger unter den >Bildungsausländern erhöht. Besonders starke Steigerungen haben sich bei den amerikanischen und den asiatischen Studienanfängern ergeben. Eine Ausnahme stellen lediglich die Erstimmatrikulierten aus Osteuropa dar. Ihre Zahl hat sich weiter leicht verringert.

Diese Entwicklungen führen dazu, dass der Anteil der osteuropäischen Studienanfänger an allen Studienanfängern auf 23,6% zurückgeht. Dagegen steigen die Anteile der westeuropäischen und der asiatischen Studienanfänger um einen Prozentpunkt. Aus diesen drei Regionen kommt nach wie vor die überwiegende Mehrzahl aller Bildungsausländer im ersten Hochschulemester.

China hat seinen Platz als das wichtigste Herkunftsland ausländischer Studienanfänger weiter ausgebaut. Die Zahl der chinesischen Studienanfänger ist im Vergleich zu 2007 um 14% gewachsen. Mit Abstand folgen auf der Rangliste Frankreich und die USA, die erstmals seit Jahren vor Polen liegen. Von diesen Ländern können lediglich Russland und Ungarn noch auf gestiegene Studienanfängerzahlen verweisen. Neben der Ukraine, Tschechien, Bulgarien und Rumänien gehören sie aber weiterhin zu den zwanzig wichtigsten Herkunftsländern. Aus Westeuropa sind darunter Spanien, Italien, Österreich und das Vereinigte Königreich vertreten. Die wichtigsten asiatischen Länder neben China sind Indien und Süd-Korea. Die meisten Studienanfänger aus Lateinamerika kommen aus Brasilien und Mexiko.

35 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den verschiedenen Kontinenten und Regionen¹

First-year Bildungsausländer from the various continents and regions¹



¹ Aufgrund geringer Fallzahlen erfolgt keine Darstellung für Australien. 2008 studierten in Deutschland 285 australische Studienanfänger, 153 im Jahr 2000. The numbers of Australian first-year students cannot be shown in the charts because not enough cases were recorded. In 2008, 285 Australian first-year students were studying in Germany, while there were 153 in 2000.

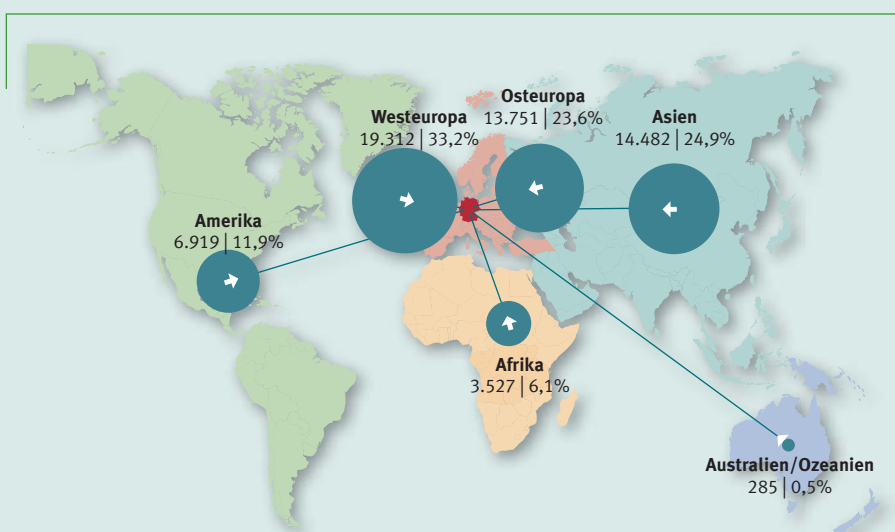
Quelle Abb. 35-37
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

westeuropäischer und

Growing numbers of Western European and Asian first-year students

36 | Bildungsausländer-Studienanfänger von den verschiedenen Kontinenten im Studienjahr 2008 in %

First-year Bildungsauslaender from the various continents in the academic year 2008, in %



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Regional origin

The number of > first-year students amongst > Bildungsauslaender from all continents and from most regions of origin has increased. Particularly sharp increases have occurred in the numbers of American and Asian first-year students. The only exception to this trend is the number of first-year students from Eastern Europe, which has continued to decrease slightly.

These developments have led to a decline in the proportion of Eastern Europeans amongst all first-year students to 23.6%. In contrast to this, the proportions of Western European and Asian first-years students have risen by one percentage point. As before, the overwhelming majority of all Bildungsauslaender arrive from these three regions in the first semester.

China has further consolidated its position as the most popular country of origin amongst foreign first-year students, with the number of Chinese first-year students rising by 14% in comparison to 2007. It is followed at a considerable distance by France and the USA, which have overtaken Poland for the first time in years. Of these countries, only Russia and Hungary saw an increase in the number of first-year students. However, they are still ranked among the top twenty countries of origin along with the Ukraine, the Czech Republic, Bulgaria and Romania. Western Europe is represented in this leading group by Spain, Italy, Austria and the United Kingdom. The most popular Asian countries apart from China are India and South Korea. The majority of first-year students from Latin America come from Brazil and Mexico.

37 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den zwanzig wichtigsten Herkunftsländern

First-year Bildungsauslaender from the top twenty countries of origin

Studienjahr	2006	2007	2008
Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl
China	3.856	China	4.532
Polen	3.469	Polen	3.381
Frankreich	3.404	Frankreich	3.205
USA	2.645	USA	2.738
Spanien	2.598	Spanien	2.626
Russische Föd.	2.512	Russische Föd.	2.568
Italien	2.085	Italien	2.158
Türkei	2.070	Türkei	2.146
Österreich	1.498	Österreich	1.497
Bulgarien	1.319	Ukraine	1.171
Ukraine	1.256	Tschechische Rep.	1.170
Indien	1.218	Indien	1.114
Tschechische Rep.	1.120	Bulgarien	1.067
Rumänien	977	Ungarn	1.027
Ungarn	976	Süd-Korea	986
Großbritannien	971	Rumänien	927
Süd-Korea	886	Brasilien	909
Brasilien	822	Großbritannien	852
Marokko	810	Kamerun	805
Kamerun	776	Marokko	706
		Mexiko	864

Hohe Anteile Bildungsausländer in Berlin

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Bundesländer und Fächergruppen

In allen Bundesländern kommt es zu einem Anstieg der Zahl der >Bildungsausländer unter den >Studienanfängern oder im Falle von Thüringen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen zu einem Verbleib auf dem Vorjahresniveau. Am deutlichsten steigen die Zahlen in Berlin. Neben Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern gehört dieses Bundesland jetzt zu jenen mit den meisten Bildungsausländern im ersten Hochschulsesemester. Berlin führt auch beim Anteil der betreffenden Studierenden an allen Studienanfängern. Mit 28% kommt mehr als jeder vierte Studienanfänger in Berlin aus dem Ausland. Hohe Anteile von rund einem Fünftel finden sich auch im Saarland und in Sachsen, relativ niedrige von rund einem Zehntel in Schleswig-Holstein.

Die Bildungsausländer unter den Studienanfängern schreiben sich dabei an den >Universitäten bevorzugt in Studiengänge der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein. Diese beiden Fächergruppen werden von über der Hälfte der betreffenden Studienanfänger gewählt. An den >Fachhochschulen nehmen die Ingenieurwissenschaften neben den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften noch die vorderen Plätze ein.

In allen Fächergruppen sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen kommt es zu einem Anstieg der Zahl der erstimmatrikulierten Bildungsausländer – auch in den Sprach- und Kulturwissenschaften, die in den letzten Jahren den stärksten Rückgang erlebt haben. Die deutlichste Erhöhung der Studienanfängerzahlen vollzieht sich allerdings in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen.

38 | Studienanfänger bei Bildungsausländern und in den verschiedenen Bundesländern

Bildungsausländer amongst first-year students in the various federal states

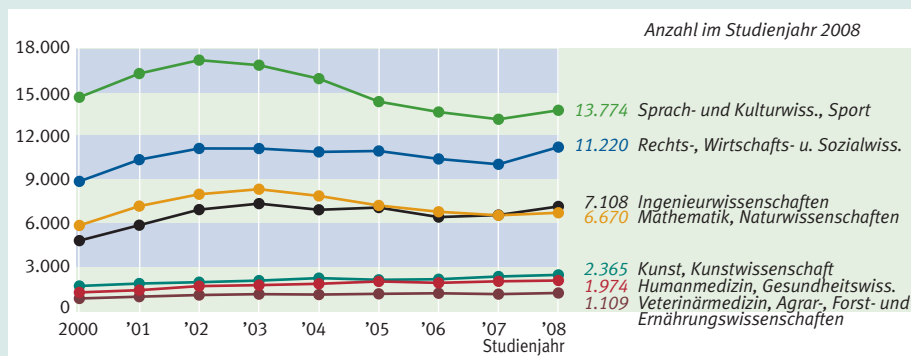
Studienjahr	2005	2006	2007	2008	
Bundesländer	Anzahl				Anteil an allen Studienanfängern in %
Berlin	5.514	4.836	5.526	6.841	28,5
Saarland	862	857	793	898	20,2
Sachsen	3.417	3.407	3.362	3.687	17,8
Baden-Württemberg	9.790	9.186	8.914	9.821	16,2
Bremen	918	867	976	947	16,2
Brandenburg	1.647	1.583	1.546	1.593	16,1
Länder insgesamt (D)	55.773	53.554	53.759	58.350	14,7
Niedersachsen	4.112	3.572	3.754	3.916	14,1
Bayern	7.723	7.865	7.329	7.486	13,6
Rheinland-Pfalz	2.454	2.393	2.527	2.671	13,4
Thüringen	1.080	1.274	1.408	1.420	13,4
Hessen	3.878	3.750	3.700	4.160	12,6
Sachsen-Anhalt	1.281	1.241	1.166	1.264	12,5
Nordrhein-Westfalen	9.925	9.632	9.586	10.359	12,2
Hamburg	1.427	1.477	1.486	1.676	11,9
Mecklenburg-Vorpommern	889	793	846	800	11,3
Schleswig-Holstein	856	821	840	811	9,2

erstimmatrikulierter und im Saarland

High proportions of first-year *Bildungsausländer* in Berlin and the Saarland

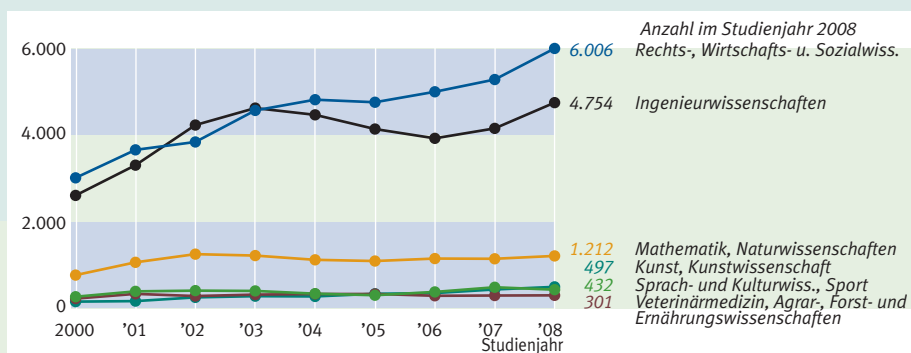
39 | *Bildungsausländer*-Studienanfänger an Universitäten nach Fächergruppen

Bildungsausländer amongst first-year students at universities, by subject group



40 | *Bildungsausländer*-Studienanfänger an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Bildungsausländer amongst first-year students at FH universities of applied sciences, by subject group



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Federal states and subject groups

In all federal states the number of *Bildungsausländer* amongst first-year students has either increased or, in the case of Thuringia, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Western Pomerania and Bremen, has remained at the same level as the previous year. The most significant increase has been in Berlin. Alongside North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg and Bavaria, Berlin is now one of the states with the highest number of *Bildungsausländer* in the first semester.

Berlin also leads in terms of the proportion of *Bildungsausländer* amongst all first-year students: at 28%, more than one in every four first-year students from abroad goes to study in Berlin. A large proportion, over a fifth, can also be found in the Saarland and Saxony, and a relatively small proportion of around one tenth in Schleswig-Holstein.

The *Bildungsausländer* amongst first-year students enrol at *Bildungsausländer* universities mostly to study languages and cultural studies or law, economics and social sciences. More than half of the first-year *Bildungsausländer*

opt for these two subject groups. At *Bildungsausländer* universities of applied sciences, engineering takes the lead alongside law, economics and social sciences.

In all subject groups at both universities and FH universities of applied sciences, there has been an increase in the number of first-year *Bildungsausländer* – even in languages and cultural studies, which have seen the sharpest decline in recent years. The most significant increase in first-year student numbers, however, is in law, economics and social sciences as well as engineering at FH universities of applied sciences.

Quelle Abb. 38–40:
Studentenstatistik
Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

Fachhochschulen steigern die Zahl der

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Auf einen Blick

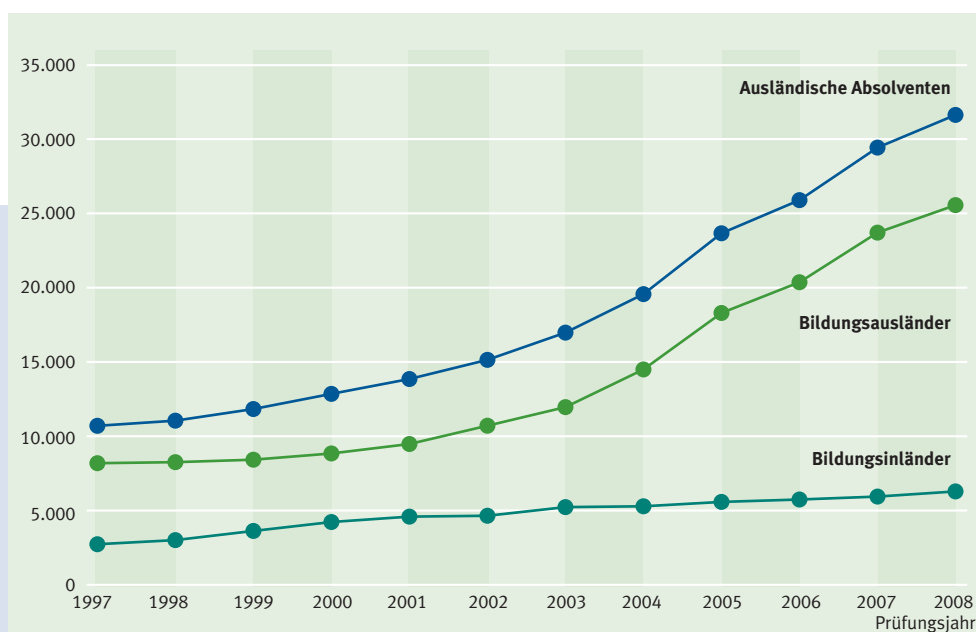
Im >Studienjahr 2008 kam es erneut zu einer Steigerung der Zahl ausländischer Absolventen – und zwar um 8% auf rund 31.800 Absolventen.¹ Der Anstieg vollzieht sich sowohl bei den >Bildungsausländern als auch bei den >Bildungsinländern. Allerdings ist es dadurch zu keiner Erhöhung des Anteils der ausländischen Absolventen an allen Absolventen gekommen. Dieser Anteil ist bei 10,3% verblieben. Für die Bildungsausländer beträgt dieser Wert 8,3% und für die Bildungsinländer 2,0%.

Im Studienjahr 2008 setzt sich eine Entwicklung fort, die sich schon in den Vorjahren abzeichnet: An den >Fachhochschulen wächst die Zahl der ausländischen Absolventen stärker als an den >Universitäten. Im Vergleich zu 2007 schließen an einer Fachhochschule 12% mehr Bildungsausländer ihr Studium erfolgreich ab, an den

Universitäten fällt dagegen die Steigerung nur halb so hoch aus. Inzwischen hat ein Viertel aller Absolventen unter den Bildungsausländern ihr Examen an einer Fachhochschule abgeschlossen. Im Jahr 2000 betrug dieser Anteil noch 14%. Auch bei den Bildungsinländern lassen sich solche Differenzen beobachten. 5% Steigerung an den Universitäten stehen hier 8% an den Fachhochschulen gegenüber. An ihnen schließen inzwischen 41% aller Absolventen unter den Bildungsinländern ihr Studium ab.

Sowohl bei den Bildungsausländern als auch bei den Bildungsinländern steigt die Zahl der ausländischen Absolventinnen schneller als die ihrer männlichen Kommilitonen. Bei den Bildungsausländern stellen die Frauen inzwischen rund 52% und bei den Bildungsinländern 49% aller Absolventen.

41 | Ausländische Hochschulabsolventen
Foreign graduates



¹ Die Angaben zu den ausländischen Absolventen für das Prüfungsjahr 2008 entstammen der amtlichen Statistik für das Wintersemester 2007/08 und dem Sommersemester 2008.
The data on foreign graduates for the 2008 academic year has been taken from the official statistics for the 2007/08 winter semester and the 2008 summer semester.

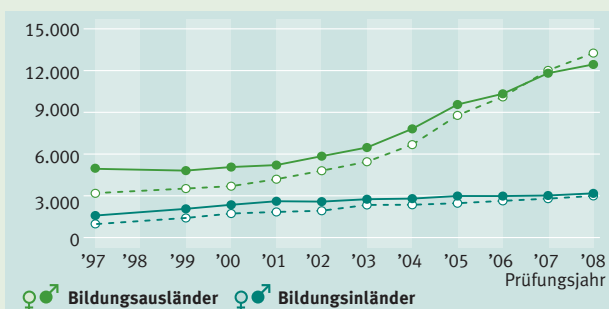
Quelle Abb. 41–45:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

ausländischen Absolventen

The number of foreign graduates increases at FH universities of applied sciences

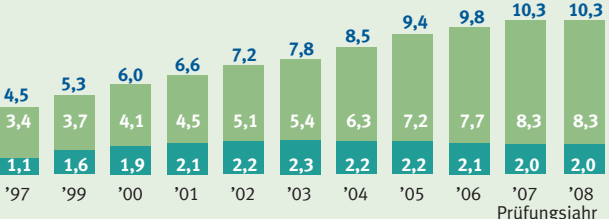
42 | Ausländische Hochschulabsolventen, Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Geschlecht

Foreign graduates, Bildungsausländer and Bildungsinländer, by gender



43 | Ausländische Hochschulabsolventen in % aller Absolventen

Foreign graduates as a percentage of all graduates



xx Anteil ausländischer Absolventen an den Absolventen insgesamt in %
 Anteil Bildungsinländer in % Anteil Bildungsausländer in %

44 | Deutsche und ausländische Hochschulabsolventen nach Hochschulart

German and foreign graduates by type of higher education institution

Universitäten	Prüfungsjahre		
	2004	2007	2008
Deutsche Absolventen	135.910	167.831	180.872
Ausländische Absolventen	14.433	21.589	22.918
Bildungsausländer	11.223	18.102	19.269
Bildungsinländer	3.210	3.487	3.649
Fachhochschulen			
Deutsche Absolventen	75.108	88.818	96.566
Ausländische Absolventen	5.120	7.973	8.870
Bildungsausländer	3.198	5.666	6.374
Bildungsinländer	1.922	2.307	2.496
Alle Hochschulen			
Deutsche Absolventen	211.353	256.820	277.568
Ausländische Absolventen	19.587	29.571	31.796
Bildungsausländer	14.455	23.777	25.651
Bildungsinländer	5.132	5.794	6.145

III. FOREIGN GRADUATES – At a glance

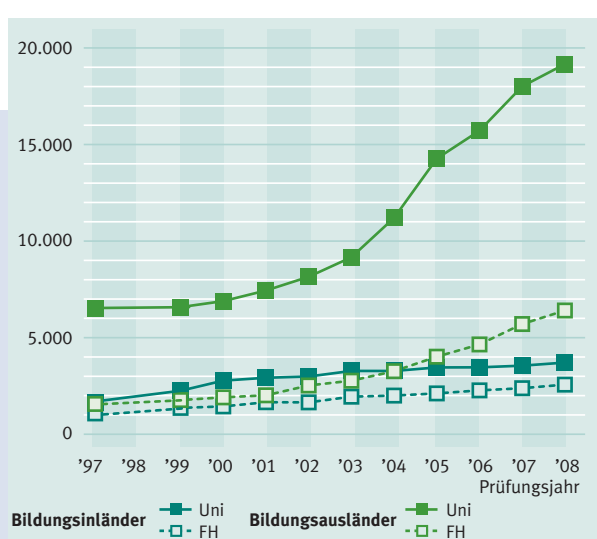
The 2008 academic year once again saw an increase in the number of foreign graduates. In fact, the number of graduates rose by 8% to around 31,800.¹ This increase has occurred in both >Bildungsausländer and >Bildungsinländer. However, it has not resulted in an increase in the proportion of foreign graduates amongst all graduates. This remains at 10.3%, 8.3% for Bildungsausländer and 2.0% for Bildungsinländer.

The 2008 academic year has seen the continuation of a trend which emerged in the previous years: the number of foreign graduates is growing more sharply at >FH universities of applied sciences than at >universities. In comparison to 2007, 12% more Bildungsausländer are now completing their studies at an FH university of applied sciences, while the corresponding proportion at universities has only increased by half this amount. A quarter of all graduates amongst Bildungsausländer have now obtained their degrees at a FH university of applied sciences, in comparison to just 14% in the year 2000. There are notable differences to be seen amongst Bildungsinländer as well. A 5% increase in the number of Bildungsinländer graduates at universities stands in contrast to an 8% increase at FH universities of applied sciences, at which 41% of all Bildungsinländer graduates now complete their degrees.

The number of female graduates amongst both Bildungsausländer and Bildungsinländer is increasing more rapidly than that of their male counterparts. Women now account for around 52% of all Bildungsausländer graduates and 49% of all Bildungsinländer graduates.

45 | Ausländische Hochschulabsolventen, Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Hochschulart

Foreign graduates, Bildungsausländer and Bildungsinländer by type of higher education institution



Nordrhein-Westfalen, Baden- stellen die Hälfte

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Bundesländer

Der höchste Anteil an \triangleright Bildungsausländern unter den Absolventen 2008 findet sich wie schon in den Vorjahren an den Bremer und saarländischen Hochschulen. Die meisten ausländischen Absolventen haben allerdings nach wie vor ihr Examen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Berlin abgelegt.

Besonders stark steigt die Zahl der Bildungsausländer unter den Absolventen vor allem in Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Nur in Brandenburg und im Saarland kommt es zu einem leichten Rückgang. Die Veränderung der Absolventenzahlen in den verschiedenen Bundesländern erweist sich als nicht konform mit der Entwicklung bei den \triangleright Studienanfängern. Stärkere Zunahmen der ausländischen Studienanfänger sind demnach in Bremen, Thüringen, Berlin und Sachsen zu beobachten, vergleichsweise geringe dagegen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Brandenburg.

III. FOREIGN GRADUATES – Federal states

The highest proportion of \triangleright Bildungsauslaender amongst graduates in 2008, as in previous years, studied at higher education institutions in Bremen and the Saarland. As before, most Bildungsauslaender graduates completed courses at higher education institutions in North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg, Bavaria and Berlin.

There has been a particularly sharp increase in the number of Bildungsauslaender graduates most notably in Saxony-Anhalt, Schleswig-Holstein and Mecklenburg-Western Pomerania. Only in Brandenburg and the Saarland has there been a slight decrease. The change in graduate numbers in the various federal states is not consistent with the trend amongst \triangleright first-year students. This trend has seen greater increases in the number of foreign first-year students in Bremen, Thuringia, Berlin and Saxony, while in Schleswig-Holstein, Lower Saxony and Brandenburg, on the other hand, smaller increases have been recorded.

46 | Anteil der Bildungsausländer an allen Absolventen in den Bundesländern im Prüfungsjahr 2008 in %
Bildungsauslaender as a proportion of all 2008 graduates in the federal states, in %

Bundesländer	Anzahl	Anteil an allen Absolventen in %
Bremen	802	15,8
Saarland	363	13,3
Hamburg	959	10,0
Baden-Württemberg	4.480	9,9
Brandenburg	625	9,8
Berlin	2.019	9,7
Sachsen-Anhalt	645	8,8
Sachsen	1.436	8,7
Länder insgesamt	25.651	8,3
Nordrhein-Westfalen	5.149	7,8
Hessen	1.889	7,8
Bayern	3.366	7,7
Niedersachsen	1.906	7,0
Rheinland-Pfalz	987	6,8
Mecklenburg-Vorpommern	286	5,6
Schleswig-Holstein	348	4,9
Thüringen	391	4,8

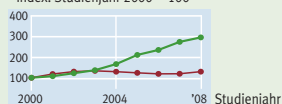
Württemberg und Bayern aller Absolventen

North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg and Bavaria account for half of all graduates

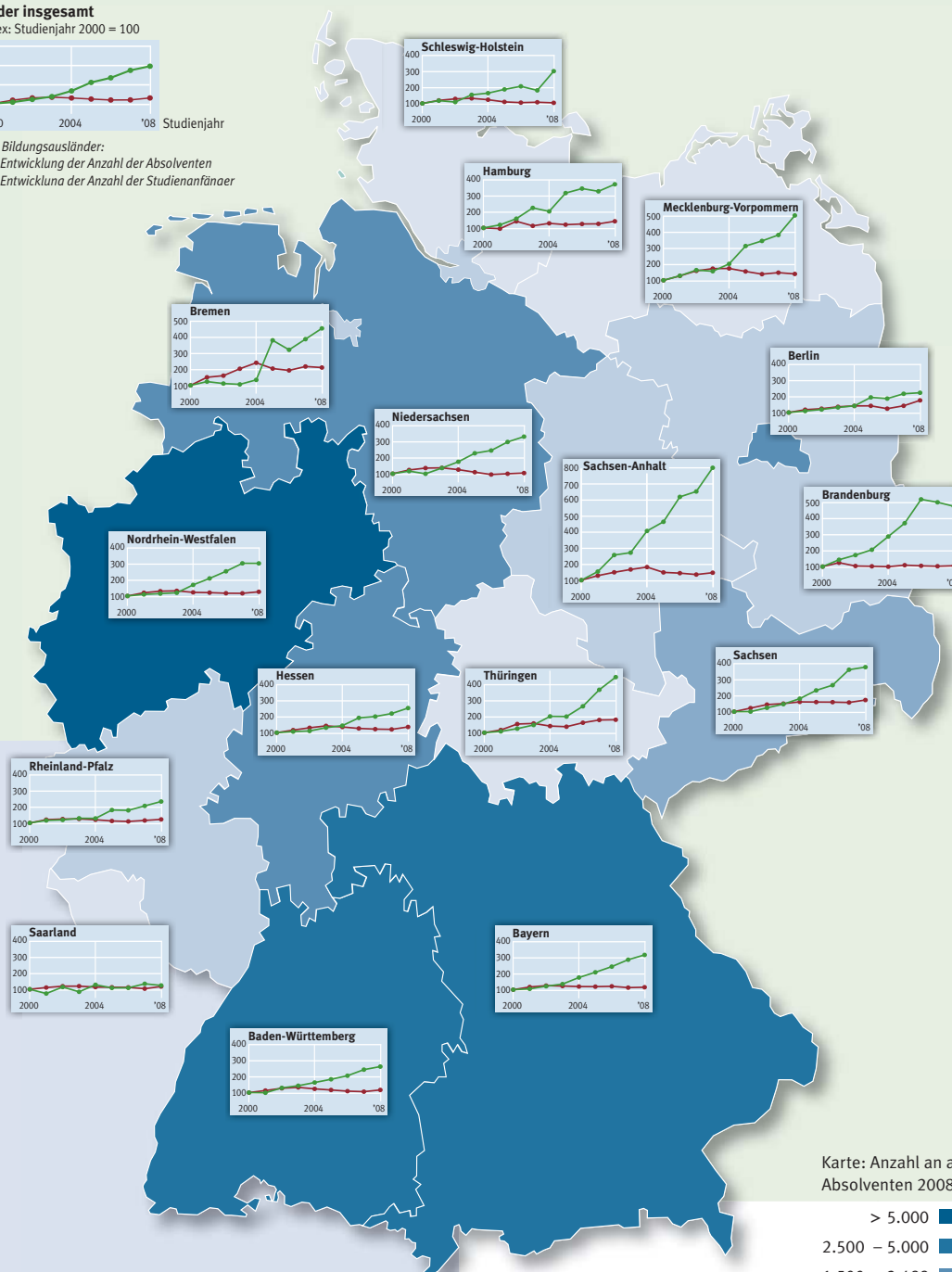
47 | Bildungsausländer unter den Absolventen und unter den Studienanfängern in den verschiedenen Bundesländern
Bildungsausländer as a proportion of graduates and first-year students in the various federal states

Länder insgesamt

Index: Studienjahr 2000 = 100



Bildungsausländer:
— Entwicklung der Anzahl der Absolventen
— Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger



Karte: Anzahl an ausländischen
Absolventen 2008

- > 5.000
- 2.500 – 5.000
- 1.500 – 2.499
- 1.000 – 1.499
- 500 – 999
- < 500

Quelle Abb. 46, 47:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Die meisten Absolventen

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Regionale Herkunft

Jeder zweite Absolvent unter den >Bildungsausländern kommt aus einem europäischen Land. Allein 30% sind osteuropäischer Herkunft. Mehr als ein Drittel der betreffenden Absolventen stammt aus Asien, mit einem Anteil von rund einem Fünftel ist Ostasien dabei die wichtigste Region. Asien und Europa zusammen stellen 86% aller Bildungsausländer, die 2008 einen Abschluss in Deutschland erworben haben. Aus Afrika und Amerika kommt demgegenüber weniger als jeweils ein Zehntel.

Entsprechend den Entwicklungen bei den Studierenden haben die Absolventen aus Osteuropa und Asien in den letzten acht Jahren auch den stärksten Zuwachs erfahren. Im Vergleich zum Vorjahr ist allerdings am stärksten

die Zahl der Absolventen aus Vorder- und Südostasien gestiegen.

Der Anteil der chinesischen Studierenden an allen Bildungsausländern mit Examen ist weiter gewachsen: Er beträgt 2008 mittlerweile 17%. In der Rangliste folgen mit beträchtlichem Abstand Bulgarien, Polen und Russland. Frankreich und Österreich sind die wichtigsten Herkunftsländer der westeuropäischen Absolventen. Auch die Türkei, die Ukraine, Indien und Süd-Korea zählen zur Spitzengruppe. Ein sehr starker Anstieg ist in den letzten Jahren aber nur bei den Absolventen aus den ersten vier Ländern und aus der Ukraine zu registrieren.

48 | Bildungsausländer-Absolventen aus den zwanzig wichtigsten Herkunftsländern

Bildungsausländer graduates from the top twenty countries of origin

Herkunftsländer	Prüfungsjahr									Entwicklung 2000–2008 in % (2000 = 100%)
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
China	511	608	823	1.046	1.443	2.227	2.919	3.815	4.388	858,7
Bulgarien	125	158	202	258	431	665	900	1.233	1.525	1.220,0
Polen	386	461	508	647	797	1.028	1.276	1.405	1.441	373,3
Russische Föderation	338	418	470	575	717	938	1.116	1.204	1.308	387,0
Frankreich	597	616	676	674	764	818	917	1.003	954	159,8
Ukraine	119	190	242	291	374	474	578	757	890	747,9
Türkei	419	405	460	452	542	728	756	874	856	204,3
Österreich	287	317	342	399	484	571	579	805	780	271,8
Indien	59	91	164	234	445	767	814	814	709	1.201,7
Süd-Korea	410	425	399	467	508	553	526	664	665	162,2
Kamerun	147	156	184	236	322	429	487	572	593	403,4
Rumänien	88	116	144	205	258	409	440	532	535	608,0
Marokko	281	259	268	295	294	380	386	388	514	182,9
Indonesien	140	226	229	281	288	359	351	362	498	355,7
Italien	240	270	328	302	322	365	428	394	473	197,1
Griechenland	393	364	419	392	438	470	427	469	443	112,7
Iran	394	320	263	278	247	217	259	328	404	102,5
Spanien	212	209	238	254	273	291	291	344	342	161,3
Japan	142	151	157	194	202	198	269	251	270	190,1
Ungarn	134	130	190	192	237	293	300	280	249	185,8
Staaten insgesamt¹	8.731	9.375	10.622	11.888	14.455	18.302	20.397	23.777	25.651	293,8

kommen aus Europa

The majority of graduates come from Europe

III. FOREIGN GRADUATES – Regional origin

One in two graduates amongst the \triangleright *Bildungsausländer* comes from a European country. 30% are of Eastern European origin alone. More than a third of these graduates come from Asia, with East Asia as the most popular region, accounting for around one fifth. Asia and Europe combined account for 86% of all *Bildungsausländer* who obtained a degree in Germany in 2008. Less than 10%, on the other hand, come from Africa or America.

In line with the developments in the number of students, the number of graduates from Eastern Europe and East Asia has also seen the strongest growth in the last eight years. In comparison to the previous year, however, the number of graduates from the Middle East and South East Asia has risen the most.

The proportion of Chinese students amongst all *Bildungsausländer* with a degree has also increased further: it now stands at 17% in 2008. Next on the list, a considerable distance behind China, are Bulgaria, Poland and Russia. France and Austria are the most popular countries of origin amongst Western European graduates. Turkey, the Ukraine, India and South Korea are also included in the leading group. In recent years, however, only the first four countries in the rankings, along with the Ukraine, have shown a very strong increase.

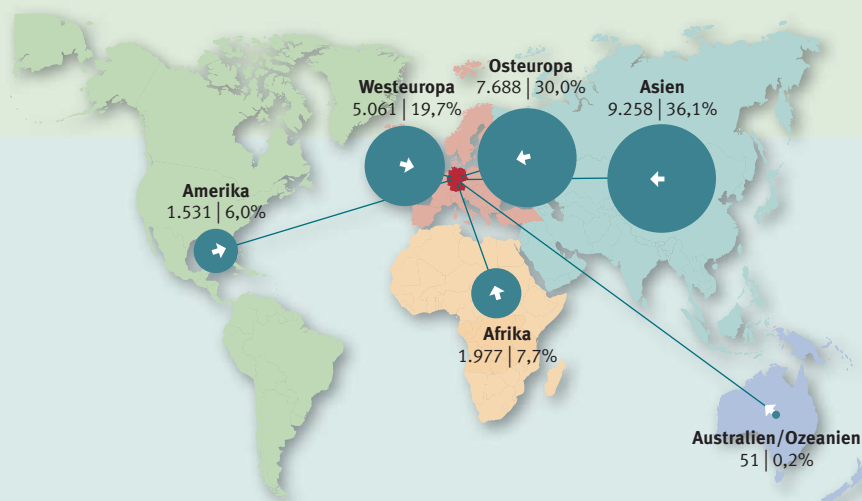
49 | Bildungsausländer-Absolventen nach Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2008

Bildungsausländer graduates from the various regions of origin in the 2008 graduation year

Erdteile	Regionen	Anzahl	Entwicklung 2000–2008 in % (2000 = 100%)
Europa		12.766	270,4
	Osteuropa	7.688	447,2
	Westeuropa	5.061	168,5
Amerika		1.531	290,0
	Nordamerika	347	219,6
	Mittelamerika inkl. Karibik	326	354,3
	Südamerika	855	307,6
Afrika		1.977	203,4
	Nordafrika	865	179,5
	Ostafrika	180	142,9
	Westafrika	242	160,3
	Südafrika	61	244,0
	Zentralafrika	629	334,6
Asien		9.258	389,2
	Zentralasien	308	496,8
	Ostasien	5.520	458,5
	Südostasien	1.076	388,4
	Südasi	1.074	859,2
	Vorderasien (Mittl. Osten)	1.244	177,5
Australien und Ozeanien		51	212,5
Insgesamt¹		25.651	293,8

50 | Bildungsausländer-Absolventen nach Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2008 in %

Bildungsausländer graduates by region of origin in the 2007 graduation year, in %



¹

Einschließlich regional nicht zuordenbarer Absolventen.
Including graduates who could not be classified.

Quelle Abb. 48–50:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Hohe Anteile an Absolventen im Promotions-

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Fächergruppen, Studien- und Abschlussarten

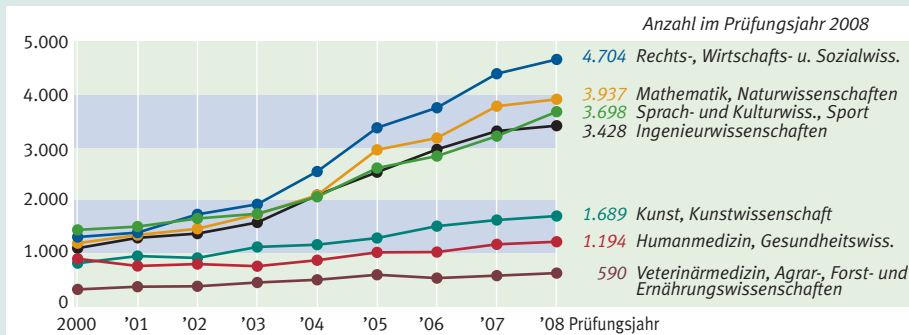
Die meisten Absolventen unter den >Bildungsausländern haben ein Studium der Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften abgeschlossen. Daneben verzeichnen an den >Universitäten die Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften viele Absolventen. An den >Fachhochschulen trifft dies auf die Ingenieurwissenschaften zu.

Dabei lässt sich im Vergleich zum Vorjahr bei allen Fächergruppen eine Zunahme der Absolventenzahlen konstatieren. Besonders stark sind die Zuwächse an den Universitäten in den Sprach- und Kulturwissenschaften. Seit dem Jahr 2000 haben allerdings die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den stärksten Anstieg der Absolventenzahlen erlebt. An den Fachhochschulen gilt dies für die mathematisch-naturwissenschaftlichen sowie für die künstlerischen Fächer.

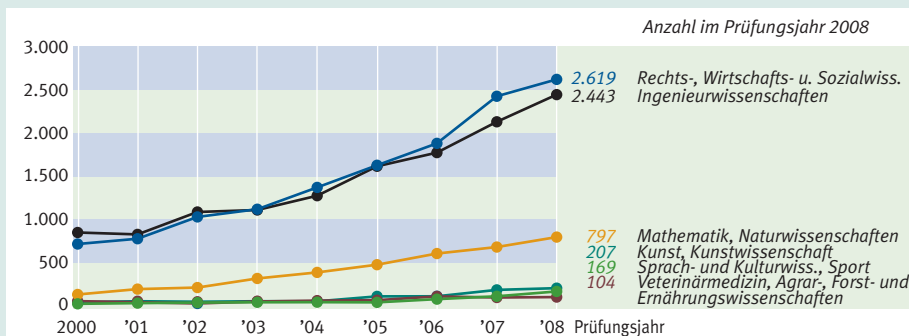
Die Zahl der Absolventen unter den Bildungsausländern ist in allen Studienarten gestiegen, am stärksten im >Erststudium. Der entsprechende Wert fällt hier 10% höher aus als im Vorjahr. Allerdings erreichen die Bildungsausländer unter allen Absolventen in einem Erststudium lediglich einen Anteil von 6,3%. Dagegen stellen sie im >weiterführenden Studium 24,2% und im >Promotionsstudium 14,2% aller Absolventen.

Die stärksten Steigerungen in Bezug auf die Abschlussarten verzeichnet die Zahl der ausländischen Absolventen, die ihr Studium mit einem Bachelor (+37,0%) oder Master (+12,1%) abschließen. Dagegen erhöht sich die Zahl der Absolventen, die ein Diplom erwerben, und die der erfolgreichen Promovenden nur geringfügig. Die Absolventen mit einem Diplomabschluss nehmen noch einen Anteil von rund 50% ein.

51 | Bildungsausländer-Absolventen an Universitäten nach Fächergruppen *Bildungsauslaender graduates at universities, by subject group*



52 | Bildungsausländer-Absolventen an Fachhochschulen nach Fächergruppen *Bildungsauslaender graduates at FH universities of applied sciences, by subject group*



Quelle Abb. 51–55:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

Bildungsausländern unter den und weiterführenden Studium

High proportion of Bildungsausländer amongst graduates undertaking doctoral and postgraduate studies

III. FOREIGN GRADUATES – Subject groups, types of study and types of degree

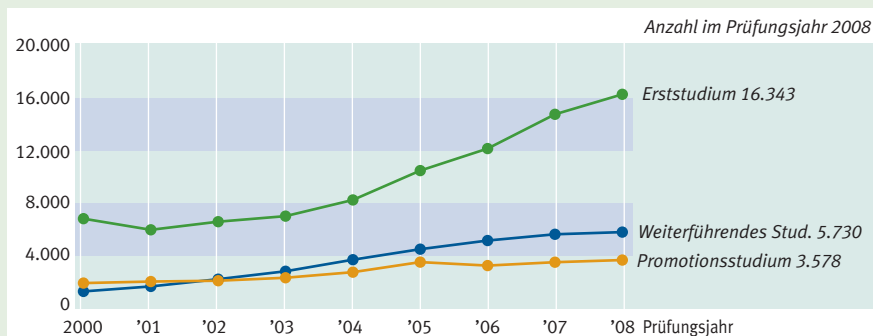
The majority of graduates amongst Bildungsausländer have completed studies in law, economics or social sciences. Many graduates at universities were also enrolled in courses in mathematics and natural sciences or languages and cultural studies. At FH universities of applied sciences, engineering is a popular subject area among graduates as well.

There has been a notable increase in graduate numbers in all subject groups compared to the previous year. Particularly sharp rises have been seen in languages and cultural studies at universities. Since 2000, however, the greatest increase in graduate numbers has been in law, economics and social sciences. At FH universities of applied sciences, this applies to mathematical, scientific and also artistic subjects.

The number of Bildungsausländer graduates has risen in all types of study and most significantly in first-degree courses, in which there has been a 10% increase compared to the previous year. However, Bildungsausländer account for only 6.3% of all graduates undertaking first-degree courses, while they represent 24.2% of all graduates undertaking postgraduate courses and 14.2% of those studying for a doctorate.

The greatest increases with regard to types of degree are in the number of foreign graduates who are finishing their studies with a Bachelor's (+37.0%) or Master's (+12.1%) degree. In contrast, there has only been a marginal increase in the number of graduates obtaining a Diplom and the number of successful doctoral students. Graduates with a Diplom still account for around 50%.

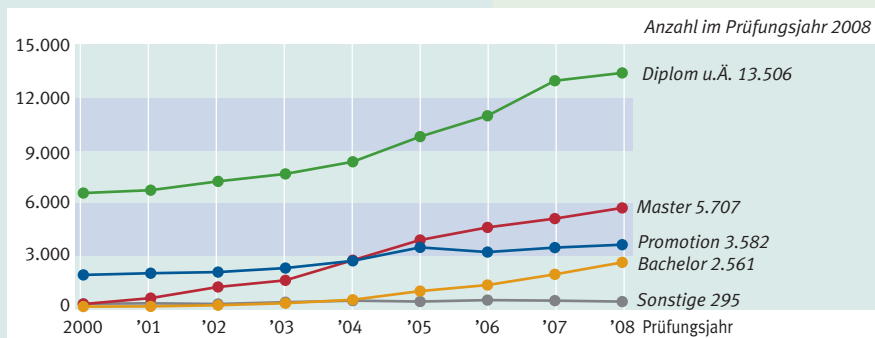
53 | Bildungsausländer-Absolventen nach Studienarten Bildungsausländer graduates by type of study



54 | Anteil von Bildungsausländern an allen Absolventen nach Studienarten im Prüfungsjahr 2008 in % Bildungsausländer as a proportion of all 2008 graduates by type of study, in %

	Anzahl	Anteil an allen Absolventen in %
Erststudium	16.343	6,3
Weiterführendes Studium	5.730	24,2
Promotionsstudium	3.578	14,2
Studium insgesamt	25.651	8,3

55 | Bildungsausländer-Absolventen nach Abschlussarten Bildungsausländer graduates by type of degree



Wachsendes Interesse an niederländischen und

IV. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Auslandsstudium

Im Jahr 2007 waren 90.300 >deutsche Studierende an einer Hochschule im Ausland eingeschrieben. Dieser Wert liegt 8% über den Angaben des Vorjahres. Damit wächst die Zahl der deutschen Auslandsstudierenden weiter. Inzwischen kommen auf 1.000 deutsche Studierende im Inland 53 im Ausland. Die beliebtesten Studienländer sind die Niederlande, Österreich, Großbritannien und die Schweiz. In diesen vier Ländern studieren allein 59% aller deutschen Auslandsstudierenden. Der verstärkte Zustrom in die Nachbarländer Niederlande, Österreich und Schweiz hat dabei auch entscheidend zur Erhöhung der Gesamtzahl deutscher Studierender im

Ausland geführt. Für diese Länder ist jeweils ein Anstieg der Studierendenzahlen zwischen 10% und 18% zu verzeichnen.

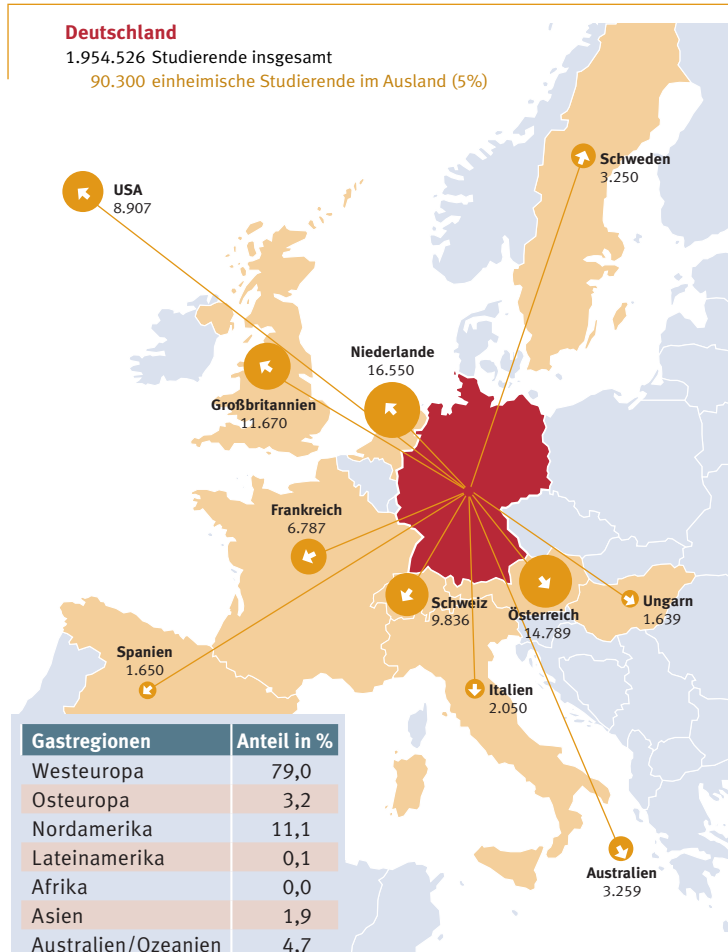
Die Bedeutung der westeuropäischen Länder für die deutschen Auslandsstudierenden ist weiter gewachsen. Allein 79% der betreffenden Studierenden haben sich an einer Hochschule in Westeuropa eingeschrieben. Lediglich 3% studieren in Osteuropa, über die Hälfte davon in Ungarn, das in den letzten Jahren einen wachsenden Zustrom von deutschen Studierenden, vor allem in medizinische Fächer, erfahren hat.

56 | Deutsche Studierende im Ausland im Studienjahr 2007 German students abroad in 2007

Deutschland

1.954.526 Studierende insgesamt

90.300 einheimische Studierende im Ausland (5%)



57 | Deutsche Studierende im Ausland im Studienjahr 2007 nach Studienländern in %¹

German students abroad in the academic year 2007,
by destination country in %¹

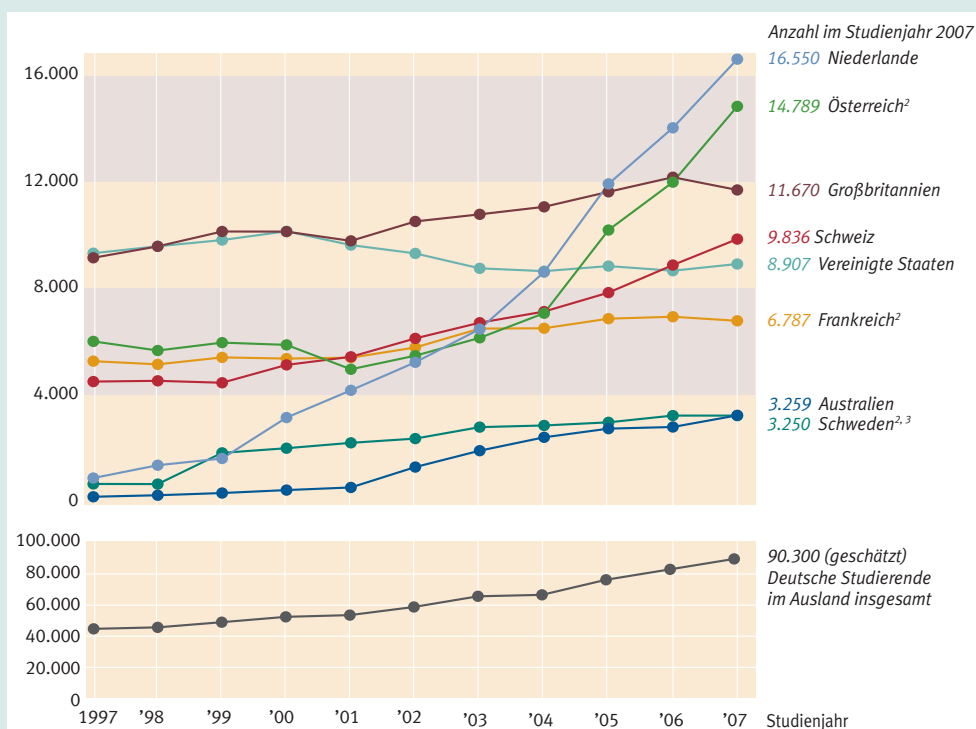
Zielländer	Anzahl	Anteil
Niederlande	16.550	18,5
Österreich ³	14.789	16,5
Großbritannien	11.670	13,1
Schweiz	9.836	11,0
USA	8.907	10,0
Frankreich ³	6.787	7,6
Australien	3.259	3,6
Schweden ^{2, 3}	3.250	3,6
Italien ²	2.050	2,3
Spanien ²	1.650	1,8
Ungarn	1.639	1,8
China ²	1.280	1,4
Dänemark ²	1.200	1,3
Kanada ²	1.020	1,1
Neuseeland	969	1,1
Norwegen ³	720	0,8
Belgien ²	480	0,5
Polen ³	469	0,5
Japan	439	0,5
Irland	435	0,5
Finnland	423	0,5
Tschechische Rep.	286	0,3
Rumänien ³	266	0,3
Portugal ²	260	0,3
Türkei ^{2, 3}	250	0,3
Vatikanstadt	200	0,2
Russische Föd.	172	0,2
Island ³	105	0,1
Chile ²	60	0,1
Insg. (geschätzt)	90.300	

deutscher Studierender österreichischen Hochschulen

Growing interest amongst German students in Dutch and Austrian

higher education institutions

58 | Deutsche Studierende im Ausland nach den wichtigsten Studienländern German students abroad, by most popular destination country



¹

Es werden nur diejenigen Staaten berücksichtigt, in denen 2007 mindestens 125 Studierende aus Deutschland studieren.

Data was only included for countries in which at least 125 German students chose to study in 2007.

²

Geschätzte Zahl/Estimated figure

³

Einschließlich >ERASMUS-Teilnehmer, genaue Zahl nicht bekannt. Includes >ERASMUS students, precise figure not known.

Quelle Abb. 56–58:

Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Wiesbaden 2009; HIS-Berechnungen

IV. GERMAN STUDENTS ABROAD – Studying abroad

A total of 90,300 >German students were enrolled at higher education institutions abroad in 2007, 8% more than in the previous year. This means that there is a growing number of German students abroad. For every 1,000 Germans studying at home, there are now 53 studying abroad. The most popular study destinations are the Netherlands, Austria, the United Kingdom and Switzerland. These four countries alone play host to 59% of all Germans studying abroad. The increased influx of German students in the neighbouring countries of the Netherlands, Austria and

Switzerland has had a significant impact on the total number of German students abroad. These countries have all experienced a rise in student numbers of between 10% and 18%.

The popularity of Western European countries among Germans studying abroad has increased further. As many as 79% of these students have enrolled at higher education institutions in Western Europe. Only 3% have chosen to study in Eastern Europe. Over half of this group went to Hungary, which has seen a steadily growing stream of German students in recent years, particularly in medicine and related subjects.

Masterabschluss in für deutsche Studierende

IV. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Fächergruppen und Absolventen

Je nach Studienland zeigen sich für die >deutschen Auslandsstudierenden unterschiedliche Schwerpunkte in der Studienwahl. So immatrikulieren sich die deutschen Studierenden in den Niederlanden, in Großbritannien und auch in der Schweiz überdurchschnittlich häufig in wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge. In Frankreich dagegen gilt das Interesse besonders stark den Sprach- und Kulturwissenschaften. Für die betreffenden Studierenden in Österreich und Großbritannien ist das Studium der Rechts- oder Sozialwissenschaften bezeichnend. Medizin wird besonders häufig in Ungarn, Tschechien, Norwegen und den Niederlanden studiert. Kaum überdurchschnittliche Anteile sind dagegen für natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer zu beobachten. Vergleichsweise häufig schreiben sich die deutschen Studierenden in diese Studiengänge noch in den Schweizer (Mathematik/Naturwissenschaften) und den schwedischen (Ingenieurwissenschaften) Hochschulen ein.

Die höchste Zahl deutscher Absolventen verzeichnen Großbritannien und die Niederlande. Während in den Niederlanden die überwiegende Mehrzahl mit einem Bachelor ihr Studium abschließt, erwerben in Großbritannien auch viele den Masterabschluss. Eine große Rolle spielt der Masterabschluss ebenfalls unter den deutschen Absolventen in Frankreich und Australien. Besonders hohe Anteile von Promotionsabschlüssen weisen die Absolventen in Österreich und der Schweiz auf.

IV. GERMAN STUDENTS ABROAD – Subject groups and graduates

Depending on their destination country, >German students abroad have different priorities in mind when choosing a course of study. Thus an above-average number of German students in the Netherlands, the United Kingdom and Switzerland enrol for courses in economics. In France, on the other hand, they show a high level of interest in languages and cultural studies. German students in Austria and the United Kingdom frequently opt for courses in law or social sciences, while medicine is a highly popular choice in Hungary, the Czech Republic, Norway and the Netherlands. In contrast to this, the proportions of students studying natural sciences or engineering are only just above average, yet a relatively high number of German students enrol for courses in these subjects at higher education institutions in Switzerland (mathematics/natural sciences) and Sweden (engineering).

The largest number of German graduates is recorded in the United Kingdom and the Netherlands. In the Netherlands the overwhelming majority of these students graduate with a Bachelor's degree, whereas in the United Kingdom many also obtain a Master's degree. Master's degrees are also a popular choice amongst German graduates in France and Australia, while a particularly high proportion of graduates in Austria and Switzerland obtain doctorates.

59 | Deutsche Studierende im Ausland nach ausgewählten Ländern und Fächergruppen in %

German students abroad, by selected country and subject group in %

Zielländer	Sprach- und Kulturwiss.	Wirtschaftswissenschaften	Rechts- und Sozialwiss.	Mathematik, Naturwiss.	Medizin	Ingenieurwissenschaften	Sonstige
Niederlande (2009)	6,9	28,8	18,5	3,0	13,1	2,5	27,1
Österreich (2008)	17,5	16,3	26,0	9,3	9,3	8,1	13,6
Großbritannien (2007)	13,8	24,1	22,1	14,1	5,6	9,8	10,5
Schweiz (2009)	12,0	22,9	16,0	18,3	5,6	12,5	12,6
Frankreich (2009)	45,3	11,8	19,6	12,3	5,9	2,9	2,3
Schweden (2007)	21,7	14,7	16,5	17,5	7,2	16,2	6,2
Italien (2007)	20,2	13,3	19,8	5,6	8,1	8,9	24,1
Australien (2008)	20,9	44,9	–	15,7	4,5	6,9	7,1
Ungarn (2009)	1,9	4,6	4,9	0,6	72,2	2,0	14,0
Spanien (2007)	21,5	12,9	15,0	7,7	3,6	9,4	29,9
Studierende an dt. HS insgesamt (2008)	22,5	14,3	16,9	18,1	5,8	16,0	6,4

Großbritannien und Frankreich besonders interessant

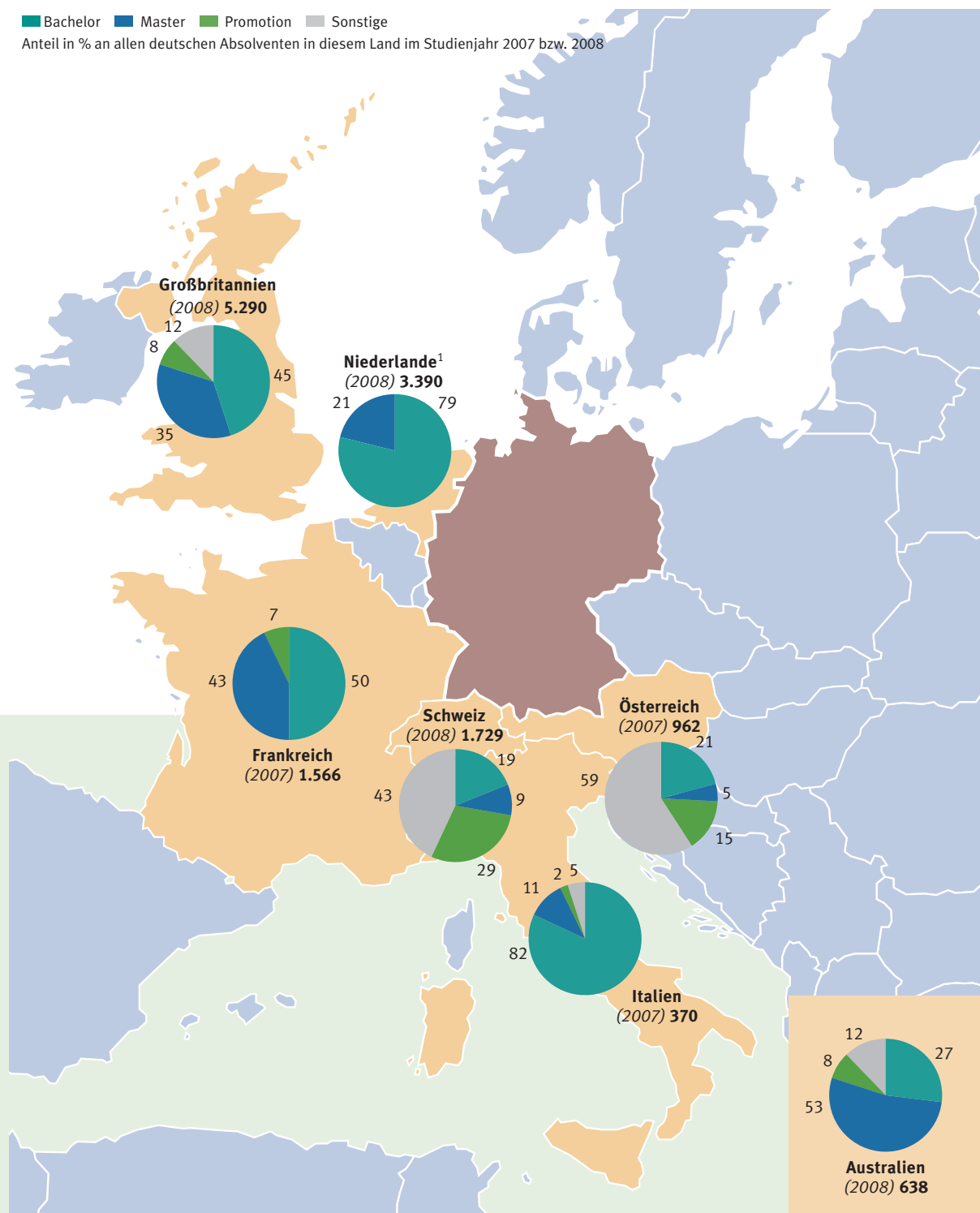
Master's degrees in the United Kingdom and France are particularly popular

amongst German students

60 | Deutsche Absolventen im Ausland nach ausgewählten Ländern und Abschlussart in %
German graduates abroad, by selected country and type of degree in %

■ Bachelor ■ Master ■ Promotion ■ Sonstige

Anteil in % an allen deutschen Absolventen in diesem Land im Studienjahr 2007 bzw. 2008



¹ Ohne Angabe von Promotionen
Excluding data on doctorates

Quelle Abb. 59, 60:
Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland.
Wiesbaden 2009; HIS-Berechnungen

Jeder 4. Bachelorstudierende studienbezogene

IV. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Studienbezogene Auslandsaufenthalte

Von 100 Bachelorstudierenden im 6. Studiensemester konnten an > Universitäten 25, an > Fachhochschulen 23 einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt vorweisen. Bei einem längeren Bachelorstudium werden sogar Anteile von 39% an Universitäten und 26% an Fachhochschulen erreicht. Zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten zählen dabei neben Auslandssemestern auch Praktika, Sprachkurse, Studienreisen, Projektarbeiten und Sommerschulen.

In den Diplomstudiengängen an Universitäten und Fachhochschulen haben im 8. Semester 30% der Studierenden studienbezogene Auslandserfahrung. Im 10. Semester steigt dieser Anteil noch auf 49% bzw. 45% an.

Im Vergleich zu ihren Kommilitonen in herkömmlichen Studiengängen sind die Studierenden im Bachelorstudium seltener in der Lage, mehrfach ins Ausland zu fahren. Dies und die insgesamt kürzere Studiendauer

tragen dazu bei, dass im Bachelorstudium ein Rückgang des Anteils der Auslandssemester und der Auslandspraktika an allen studienbezogenen Auslandsaufenthalten zu verzeichnen ist. Eine Ausnahme machen die Bachelorstudiengänge an den Fachhochschulen. Durch mehr obligatorische Auslandsphasen ist hier der Anteil des Auslandsstudiums gestiegen.

Bezeichnend für das Bachelorstudium scheint eine erhöhte Auslandsmobilität nach Studienabschluss zu sein. 27% der Bachelorabsolventen von Universitäten und 25% der betreffenden Absolventen von Fachhochschulen gehen nach ihrem Abschluss ins Ausland. Bei den Absolventen von Diplom- und Magisterstudiengängen sind es nur 21% (Universitäten) bzw. 16% (Fachhochschulen). Während für die Fachhochschulbachelor vor allem eine berufliche Tätigkeit im Ausland charakteristisch ist, studieren die Bachelor von den Universitäten relativ häufig nach ihrem Abschluss im Ausland.

61 | Deutsche Studierende mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt nach Art des Aufenthaltes und Abschlussart in %

German students with study-related experience abroad, by type of visit and type of degree in %

Art des studienbezogenen Aufenthaltes	Universität Diplom	Universität Bachelor	Fachhochschule Diplom	Fachhochschule Bachelor
	in %			
Studium	62	46	32	38
Praktikum	36	26	54	38
Sprachkurs	11	21	8	13
Studienreise	11	9	13	12
Projektarbeit	8	5	7	3

Mehrfachnennungen möglich

62 | Internationale Mobilität von Absolventen deutscher Hochschulen nach dem Studium nach Abschlussart in %

International mobility of graduates from German higher education institutions after completing their studies, by type of degree in %

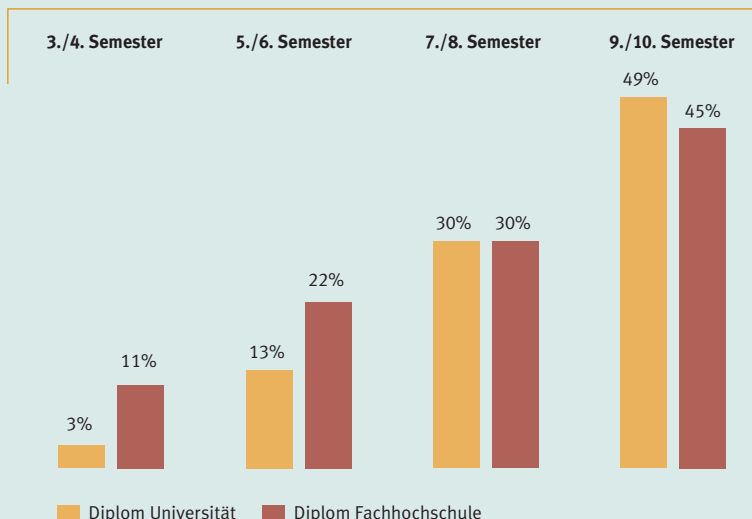
Art des Aufenthaltes nach dem Studium	Universität Diplom	Universität Bachelor	Fachhochschule Diplom	Fachhochschule Bachelor
	in %			
Im Ausland zeitweise oder derzeit erwerbstätig	17	7	12	16
Studium oder Praktika im Ausland nach Abschluss	8	25	6	13
darunter: Studium	4	15	3	8
Praktikum	5	14	4	8
Auslandserfahrungen nach dem Studium insgesamt	21	27	16	25

Mehrfachnennungen möglich

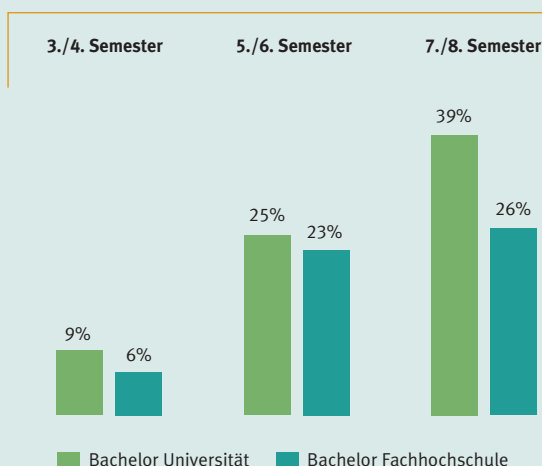
im 6. Semester hat Auslandserfahrung

*One in four Bachelor's students
in their sixth semester has gained study-related experience abroad*

63 | Deutsche Studierende mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt in Diplomstudiengängen nach Studiensemestern und Hochschulart 2009 in %
German students enrolled in Diplom courses with study-related experience abroad in 2009, by semester and type of higher education institution in %



64 | Deutsche Studierende mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt in Bachelorstudiengängen nach Studiensemestern und Hochschulart 2009 in %
German students enrolled in Bachelor's degree courses with study-related experience abroad in 2009, by semester and type of higher education institution in %



Quelle Abb. 61, 63, 64:

HIS-Studie: Internationale Mobilität der deutschen Studierenden 2009. Studienbezogene Aufenthalte in anderen Ländern

Quelle Abb. 62:

INCHER-Kassel, Kooperationsprojekt Absolventenstudien 2009, Absolventenbefragung Jahrgang 2007 im WS 2008/09

IV. GERMAN STUDENTS ABROAD – Study-related visits abroad

Out of every 100 Bachelor's students in the sixth semester of their studies, 25 studying at > universities and 23 at > FH universities of applied sciences have undertaken a study-related visit abroad. For those on longer Bachelor's degree courses, this proportion reaches 39% at universities and 26% at FH universities of applied sciences. As well as semesters spent studying abroad, these study-related visits abroad also include internships, language courses, study trips, project work and summer schools.

Among those students studying for a Diplom at universities and FH universities of applied sciences, 30% have gained some study-related international experience by their eighth semester. For those in their tenth semester, this figure rose to 49% and 45% respectively.

In comparison to their counterparts enrolled in conventional German degree courses, students studying for a Bachelor's degree have rarely been able to make multiple visits abroad. This and the relatively short overall duration of

Bachelor's degrees have led to a decline in the proportion of all students on study-related visits abroad undertaking a semester of study or an internship abroad. An exception to this can be found amongst students on Bachelor's degree courses at FH universities of applied sciences, where the proportion of periods spent studying abroad has risen due to such study-related visits becoming increasingly obligatory.

For students undertaking Bachelor's degree courses, there appears to be a significant increase in international mobility after graduation. 27% of Bachelor's graduates from universities and 25% from FH universities of applied sciences go abroad after they have obtained their degree. Amongst graduates with a Diplom or a Master's degree, this applies to only 21% (from universities) and 16% (from FH universities of applied sciences) respectively. While work experience abroad in particular is a common feature of Bachelor's degree courses at FH universities of applied sciences, Bachelor's students from universities more frequently go to study abroad after they graduate.

Deutsche Studierende machen

IV. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Motive und Erfahrungen

Auslandsmobile Studierende begründen ihre Aufenthalte im Ausland vor allem mit dem Streben nach sozial-kommunikativen Kompetenzen. Fast alle wünschen sich, eine andere Lebens- und Arbeitskultur zu erfahren sowie ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern. Auch die Erwartung besserer beruflicher Chancen ist ein Motivationsfaktor. Fast drei von vier der betreffenden Studierenden verweisen auf dieses Motiv. Dagegen strebt nur jeder zweite Studierende in hohem Maße nach fachlichen Kenntnissen, besonderen Qualifikationen oder speziellen praktischen Erfahrungen. Ähnlich viele verbinden ihren Aufenthalt mit dem Ziel einer späteren Berufstätigkeit in einem anderen Land.

Die überwiegende Mehrheit der auslandsmobilen Studierenden kommt, unabhängig von der besuchten Gastregion, mit guten Erfahrungen aus dem Ausland zurück. Weder die Mentalität der Einheimischen noch

die Verständigung in der Landessprache haben größere Probleme bereitet. Die Studierenden fühlten sich integriert. Rund zwei Drittel von ihnen konnten auch ihre Studienvorhaben einlösen. Lediglich der fachliche Ertrag der Auslandsaufenthalte wird kritisch beurteilt.

Trotz dieser günstigen Erfahrungen ist die Vorbereitung und Durchführung von Auslandsaufenthalten nicht frei von Problemen. In allen Studienarten verweist ein Viertel bis ein Drittel der Studierenden bei Auslandsaufenthalten auf finanzielle Schwierigkeiten. Größere Sorgen bereitet vor allem den Studierenden an Universitäten der Zeitverlust im Studium und die Anerkennung von Studienleistungen. Probleme, den Aufenthalt mit den Studienvorgaben zu vereinbaren, äußern besonders Bachelorstudierende an >Universitäten. Jeder vierte auslandsaktive Studierende empfindet die Unterstützung durch die deutsche Heimathochschule als zu gering.

Quelle Abb. 65–67:

HIS-Studie: Internationale Mobilität der deutschen Studierenden 2009. Studienbezogene Aufenthalte in anderen Ländern

65 | Probleme deutscher Studierender bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten nach Abschlussart in %

Problems experienced by German students during study-related visits abroad, by type of degree in %

	Zeitverlust im Studium	Finanzierungs- probleme	Geringe Unterstützung durch HS	Schwierige Vereinbarkeit mit Studium	Anerkennung von Studien- leistungen	Wohungssuche im Ausland
Abschlussarten	in %					
Diplom Universität	32	25	25	20	18	16
Diplom Fachhochschule	16	24	24	10	8	15
Bachelor Universität	30	34	26	29	17	17
Bachelor Fachhochschule	19	27	25	14	11	15

gute Erfahrungen im Ausland

German students enjoy positive experiences abroad

66 | Gründe deutscher Studierender für studienbezogene Auslandsaufenthalte in %

Reasons for German students making study-related visits abroad, in %

Gründe	Anteil in %
Neue Erfahrungen sammeln	95
Eine andere Kultur kennenlernen	85
In einer fremden Situation zurechtkommen	82
Sprachkenntnisse vertiefen	80
Berufliche Chancen verbessern	71
Fachliche Kenntnisse erweitern	57
Spezielle praktische Erfahrungen sammeln	52
Eine besondere Qualifikation erwerben	50
Andere Lehr- und Lernformen kennenlernen	49
Spätere Berufstätigkeit im Ausland geplant	45
Obligatorischer Aufenthalt im Rahmen meines Studiums	19

67 | Erfahrungen deutscher Studierender bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten in %

Experiences of German students during study-related visits abroad, in %

Zielländer	Anteil in %
Ich habe viel von einer anderen Arbeits- und Lebenskultur erfahren.	83
Ich kam mit der Mentalität der Einheimischen zurecht.	81
Ich fühlte mich gut integriert.	69
Ich konnte mich gut in der Landessprache verständigen.	69
Ich konnte alle geplanten Leistungsnachweise erwerben.	69
Ich konnte mich an allen von mir gewünschten Lehrveranstaltungen/Aktivitäten beteiligen.	66
Ich wurde sehr gut betreut.	63
Ich habe wichtige fachliche Inhalte vermittelt bekommen.	53
Ich habe viel für meine künftige Berufstätigkeit gelernt.	49

IV. GERMAN STUDENTS ABROAD – Motives and experiences

Internationally mobile students undertake visits abroad primarily with the aim of developing social and communication skills. Almost all of them wish to experience another way of life and working culture, as well as to improve their language skills. Another motivating factor is the prospect of better career opportunities. Almost three in four of these students name this as one of their reasons for going abroad. In contrast to this, only half of students go abroad primarily in pursuit of specialist knowledge, particular qualifications or specific practical experience. A similar proportion of students associate their visit abroad with the aim of working in another country later on.

The overwhelming majority of internationally mobile students come back from their visits abroad with positive experiences, regardless of which host region they visited. Neither the mentality of the local people nor communication in the language of the host country posed any major problems. The students felt integrated. Around two thirds of them were also able to convert their course requirements. Only the academic benefits of the visits abroad have received criticism.

In spite of these favourable experiences, the process of arranging and carrying out visits abroad is not without its problems. For all types of study, a quarter to a third of students making visits abroad report financial difficulties. A greater cause for concern, particularly for students at universities, is the delay a visit abroad causes in their studies and getting work carried out abroad recognised. The problems of coordinating visits abroad with course requirements are raised particularly by Bachelor's students at > universities. One in four students abroad feels that they do not receive enough support from their home institution in Germany.

Neuer Höchststand

V. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Deutsche mit ERASMUS

Im Studienjahr 2008/09 realisierten insgesamt 27.894 deutsche Studierende einen studienbezogenen Aufenthalt mithilfe des ERASMUS-Programms. Diese Zahl liegt um 1.600 über der des Vorjahres. Die erhebliche Steigerung der Auslandsaufenthalte ist ausschließlich das Ergebnis einer Erhöhung der Auslandspraktika. 4.487 Studierende weilten mit ERASMUS-Förderung zum Praktikum in anderen Ländern, 23.407 hielten sich im Rahmen des Programms zum Studium im Ausland auf. Diese Zahl entspricht in etwa der des vorangegangenen Studienjahres.

Die beliebtesten Länder der deutschen Studierenden für einen Studienaufenthalt sind Spanien, Frankreich, Großbritannien und Schweden. Rund 60% der Aufenthalte wurden hier absolviert. Es folgen auf der Rangliste Italien, Finnland und Norwegen. Für keines dieser Länder außer Finnland lassen sich dabei gestiegene Aufenthaltsszahlen feststellen.

Von den deutschen Universitäten senden vor allem die LMU München, die Universität Mainz und die Universität Freiburg die meisten ERASMUS-Studierenden ins Ausland. Aber auch von den Universitäten in Göttingen, Münster, Heidelberg und Freiburg, die auf den Plätzen folgen, haben sich jeweils mehr als 500 Studierende zum Studium an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben.

Die höchste Zahl an deutschen ERASMUS-Teilnehmern stellt die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Jeder dritte Studierende, der mit ERASMUS im Ausland weilte, studiert eines der hier zugehörigen Fächer. Aber auch in dieser Fächergruppe, wie auch in den meisten anderen, ist es zu einem Rückgang der ERASMUS-Zahlen gekommen, nur die Pädagogik, die Agrarwissenschaft sowie die Medizin verzeichnen leichte Zuwächse.

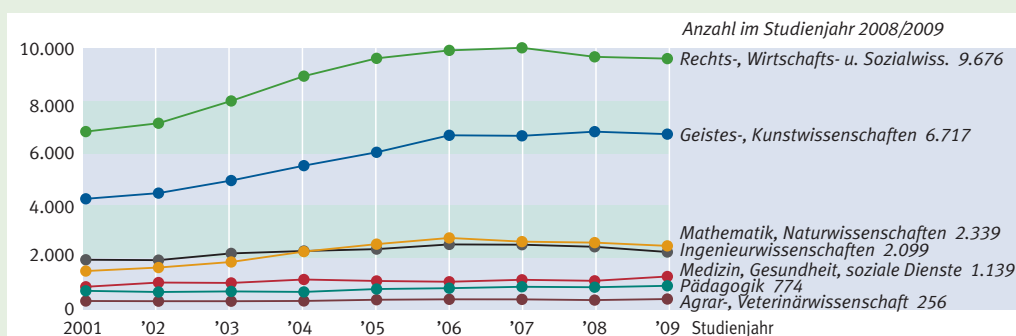
68 | Die wichtigsten Herkunftsuniversitäten deutscher Studierender im ERASMUS-Programm im Studienjahr 2008/09

The main home higher education institutions of German ERASMUS students in 2008/09.

Hochschule	Anzahl	Hochschule	Anzahl
Universität München	662	Universität Mannheim	453
Universität Mainz	580	Universität Hamburg	432
Universität Freiburg	554	Universität Tübingen	413
Universität Göttingen	551	Universität Marburg	412
Universität Münster	525	Universität Bonn	408
Universität Heidelberg	522	Universität Gießen	401
Universität Leipzig	522	Universität Kiel	369
Universität Köln	495	TU Dresden	364
Freie Universität Berlin	472	RWTH Aachen	358
Humboldt-Universität Berlin	453	Universität Erlangen-Nürnberg	324

69 | Deutsche Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach Fächergruppen¹

German ERASMUS students by subject group



¹

Die Angabe der Fächergruppen folgt dem „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Die Fächergruppen weichen deshalb von den sonst üblichen Vorgaben des Statistischen Bundesamtes ab.

The data on subject groups corresponds to the "International Standard Classification of Education – ISCED 1997". The subject groups therefore differ from the usual specifications given by the German Federal Statistical Office.

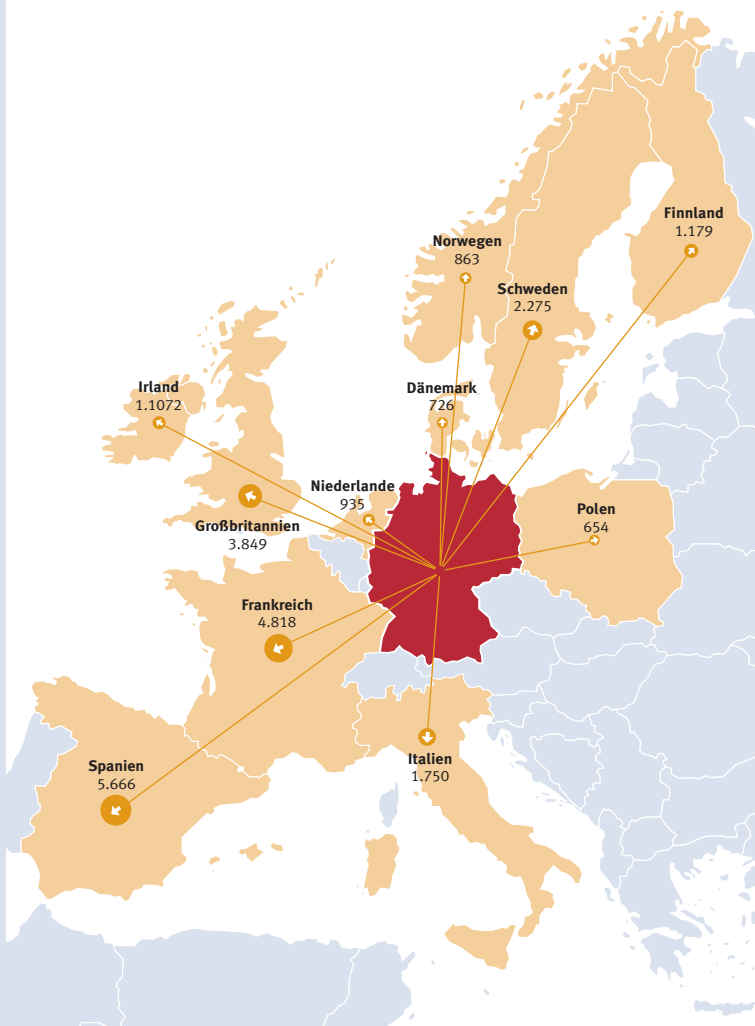
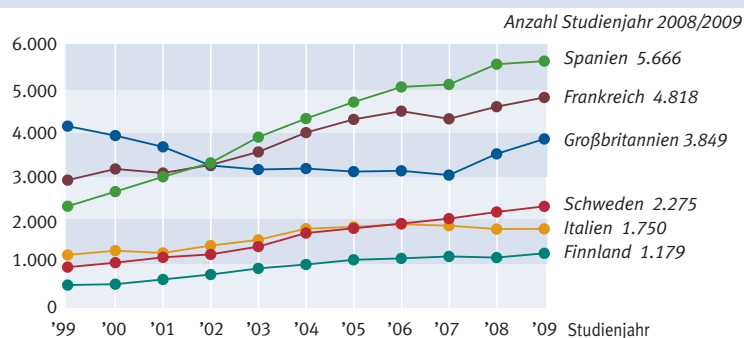
Quelle Abb. 68–70:

Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur; HIS-Berechnungen

der ERASMUS-Mobilität in Deutschland

Record high ERASMUS mobility in Germany

70 | Deutsche Teilnehmer am ERASMUS-Programm in den wichtigsten Gastländern im Studienjahr 2008/09
German participants in the ERASMUS programme in 2009 by most popular host country



V. INTERNATIONAL MOBILITY – German students and ERASMUS

In the 2008/09 academic year a total of 27,894 German students undertook a study-related visit abroad supported by the ▸ERASMUS programme. This figure is higher than that of the previous year by 1,600 students. This considerable increase in visits abroad is entirely the result of a rise in the number of internships abroad. 4,487 students completed an internship in another country with ERASMUS funding, and 23,407 went abroad to study as part of the programme. This figure roughly corresponds to that of the previous academic year.

The most popular destination countries for German students making study-related visits are Spain, France, the United Kingdom and Sweden. Around 60% completed a study-related visit in these countries. Next on the list of destination countries are Italy, Finland and Norway. For none of these countries apart from Finland have the numbers of study-related visits increased.

Of all German ▸universities, the largest numbers of ERASMUS students were from LMU Munich, the University of Mainz and the University of Freiburg. These were followed by the Universities of Göttingen, Münster, Heidelberg and Freiburg, which have also each contributed more than 500 students going to study at a foreign higher education institution.

The majority of German ERASMUS students were enrolled in courses relating to law, economics and social sciences. These subject groups account for a third of all German students who went abroad with ERASMUS funding. Yet even in these subject groups, as in most others, there has been a decline in the number of ERASMUS students. Only in education, agricultural sciences and medicine has there been a slight increase.

Berliner Universitäten an der

V. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Europaweiter Austausch mit ERASMUS

Im Studienjahr 2008/09 konnten europaweit 198.013 Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland realisieren.¹ Aus Deutschland kommen dabei insgesamt 14,1% aller Teilnehmer am Austauschprogramm, es liegt damit hinter Frankreich (14,3%), aber vor Spanien (13,8%) und Italien (9,8%) an der Spitze der europäischen Länder.

Insgesamt 21.856 Studierende aus anderen Ländern sind im Studienjahr 2008/09 zu einem ERASMUS-Aufenthalt an eine deutsche Hochschule gekommen. An erster Stelle stehen Studierende aus Frankreich und Spanien, aber auch polnische Studierende sind stark an einem Studienaufenthalt in Deutschland interessiert.

Diese drei Länder stellen allein zwei Fünftel aller ausländischen Studierenden, die sich mit ERASMUS in Deutschland aufhalten. Die stärksten Zunahmen sind allerdings unter den Studierenden aus der Türkei zu verzeichnen. Ihre Zahl hat sich in den letzten Jahren vervierfacht.

Mit Abstand die meisten ausländischen ERASMUS-Teilnehmer kommen an die FU Berlin und die Humboldt-Universität. In der Rangliste der Hochschulen folgen die TU Dresden und die TU Berlin sowie die TU München und die Universität Köln. Sie können allerdings jeweils nur etwa auf halb so viele ERASMUS-Teilnehmer aus anderen Ländern verweisen wie die FU Berlin.

71 | Studentische Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach den wichtigsten Herkunfts- und Gastländern 2008/09^{1,3}

Students participating in the ERASMUS programme in 2008, by most popular country of origin and host country^{1,3}

► Gastländer ▼ Herkunftsländer	Belgien	Tschech. Republik	Deutschland	Spanien	Frankreich	Italien	Niederlande	Polen	Großbritannien	Türkei	Sonstige Länder	Insgesamt
Belgien		77	387	1.525	974	482	365	97	450	85	1.495	5.937
Tschechische Republik	229		972	574	768	256	226	155	527	117	2.221	6.045
Deutschland	502	404		5.666	4.818	1.750	935	654	3.849	639	8.677	27.894
Spanien	1.401	532	2.990		3.714	6.532	1.202	858	3.119	91	6.966	27.405
Frankreich	739	494	3.412	6.262		1.789	1.139	594	5.681	211	7.962	28.283
Italien	712	178	1.836	7.044	3.002		670	307	1.604	118	3.905	19.376
Niederlande	573	67	674	1.266	664	379		51	1.041	247	2.043	7.005
Polen	486	483	2.237	1.779	1.183	1.149	468		742	409	4.466	13.402
Großbritannien	184	140	1.579	2.267	3.429	772	397	69		29	1.412	10.278
Türkei	268	329	1.559	543	444	790	489	895	262		2.231	7.810
Sonstige Länder	1.739	1.470	6.210	6.134	5.500	3.559	2.134	1.245	3.575	718	12.294	44.578
Insgesamt	6.833	4.174	21.856	33.060	24.496	17.458	8.025	4.925	20.850	2.664	53.672	198.013

Spitze bei ausländischen ERASMUS-Teilnehmern

Berlin's universities take the lead in attracting foreign ERASMUS students

72 | Die wichtigsten deutschen Gasthochschulen für die Teilnehmer am ERASMUS-Programm 2008/09²
The most popular host higher education institutions for participants in the ERASMUS programme in 2008²

Hochschule	Anzahl
FU Berlin	792
HU Berlin	667
TU Dresden	413
TU Berlin	395
TU München	372
U Köln	367
U München	354
U Mainz	318
U Freiburg	308
U Leipzig	306
RWTH Aachen	298
U Tübingen	272
U Stuttgart	258
U Heidelberg	254
U Göttingen	245
U Bonn	222
U Karlsruhe	214
U Münster	209
U Mannheim	197
U Regensburg	193

¹ Werte für Großbritannien aus dem Studienjahr 2007/2008
Data for the United Kingdom from the academic year 2007/08.

² Ohne ERASMUS-Teilnehmer aus Großbritannien und Dänemark
Without ERASMUS-participants from United Kingdom and Denmark.

³ Auslandsstudium und Auslandspraktikum
Study and internship abroad.

Quelle Abb. 71–73:
 Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur; HIS-Berechnungen

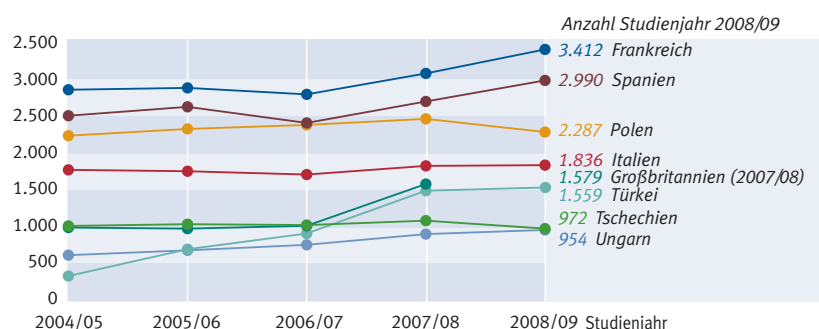
V. INTERNATIONAL MOBILITY – European exchange with ERASMUS

In the 2008/09 academic year, 198,013 students studied or completed an internship abroad with the help of the ERASMUS programme.¹ A total of 14.1% of all participants in the exchange programme come from Germany, thus placing it behind of France (14.3%), and ahead of Spain (13.8%) and Italy (9.8%) in the list of leading European countries.

A total of 21,856 students from foreign countries came to German higher education institutions on an ERASMUS visit in the 2008/09 academic year. The largest numbers of students come from France and Spain, but study-related visits to Germany are also very popular amongst Polish students. These three countries alone account for two fifths of all foreign students who come to Germany as part of the ERASMUS programme. The sharpest increases, however, are in the numbers of students coming from Turkey. These numbers have quadrupled respectively in the last years.

By far the largest number of foreign ERASMUS students go to the Free University of Berlin or Berlin's Humboldt University. Next in the rankings of higher education institutions are the Technical University of Dresden and the Technical University of Berlin, as well as the Technical University of Munich and the University of Cologne. These institutions, however, attract only half as many ERASMUS students from abroad as the Free University of Berlin.

73 | Ausländische Teilnehmer am ERASMUS-Programm an deutschen Hochschulen nach den wichtigsten Herkunftsländern^{1, 3}
Foreign ERASMUS students at German higher education institutions, by most popular country of origin^{1, 3}



China und Indien mit der

V. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Weltweite Entwicklungen

Aus Asien kommen die meisten international mobilen Studierenden. China, Indien und Süd-Korea stehen nicht nur an der Spitze der Herkunftsländer, sondern die Zahl ihrer Studierenden in anderen Ländern steigt auch von 2006 auf 2007 weiter an. Der höchste Anstieg von rund einem Zehntel ist dabei unter den indischen Studierenden festzustellen. Daneben entsenden auch Deutschland, Frankreich, Türkei und Japan vergleichsweise viele Studierende ins Ausland. Nicht bei allen diesen Ländern ist es zu einer Erhöhung der international mobilen Studierenden gekommen. Frankreich und Japan müssen einen leichten Rückgang registrieren.

Die wichtigsten Gastländer für internationale Studierende sind nach wie vor die USA, Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Australien. Den stärksten Anstieg von 13% verzeichnet dabei Australien. Inzwischen stellen die ausländischen Studierenden dort einen Anteil von 22,5% aller Studierenden. In Frankreich und Deutschland geht dagegen die Zahl der betreffenden Studierenden leicht zurück. Allerdings kommt in diesen beiden Ländern nach wie vor etwa jeder zehnte Studierende aus dem Ausland. Einen noch höheren Wert von 14% erreicht Großbritannien, das auch die Zahl seiner internationalen Studierenden deutlich erhöhen konnte. Die USA erreicht einen neuen Höchstwert in der Einschreibung ausländischer Studierenden. Erstmals studieren hier 595.874 Ausländer. Das sind 6% mehr als 2006. Allerdings stellen sie nur einen Anteil von 3,3% unter allen Studierenden in den USA.

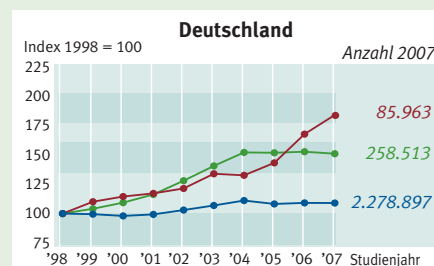
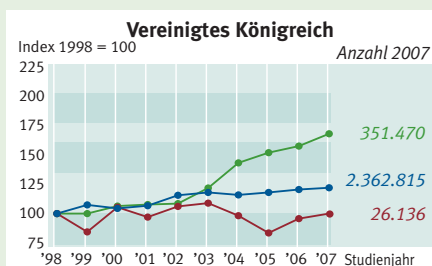
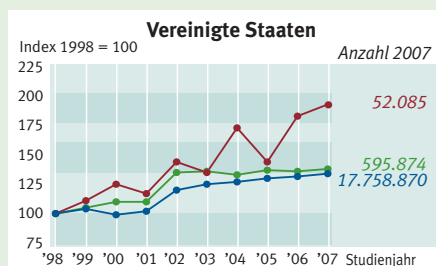
V. INTERNATIONAL MOBILITY – Developments worldwide

The majority of internationally mobile students come from Asia. China, India and South Korea top the list of countries of origin, while the number of their students studying in other countries also further increased from 2006 to 2007. The greatest increase, by around 10%, has been in the number of Indian students abroad. Germany, France, Turkey and Japan also send relatively large numbers of students abroad, although not all of these countries have seen a rise in the number of internationally mobile students. France and Japan have recorded a slight decrease.

The most popular host countries for international students are still the USA, the United Kingdom, Germany, France and Australia. The greatest increase was 13%, recorded in Australia, where foreign students now account for 22.5% of all students. In France and Germany, on the other hand, the number of foreign students has fallen slightly. However, approximately one in ten students in both these countries still comes from abroad. An even higher figure of 14% has been reached in the United Kingdom, which has also seen a significant increase in the number of its own international students. A record number of foreign students has been reported in the USA, which for the first time has seen 595,874 foreign students enrolling at its higher education institutions. This is 6% more students than in 2006, although these foreign students account for only 3.3% of all students in the USA.

74 | Studierende insgesamt sowie inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland der wichtigsten Gastländer¹

Total number of students, including domestic students abroad and foreign students in host countries, by most popular host country

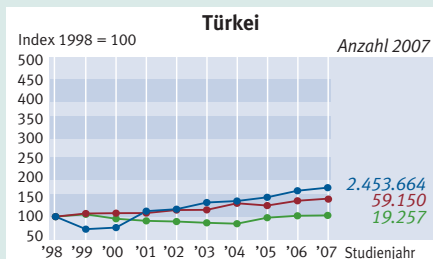
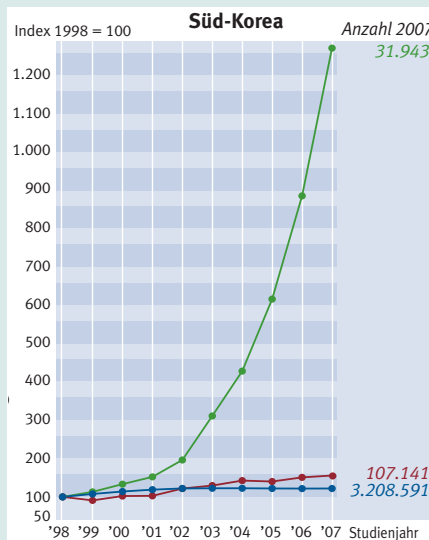
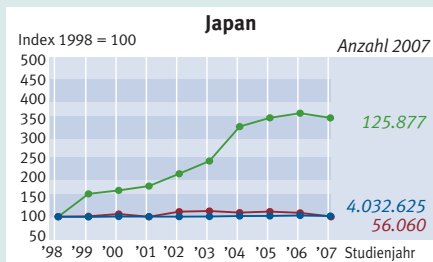
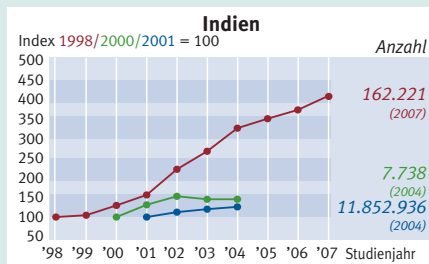
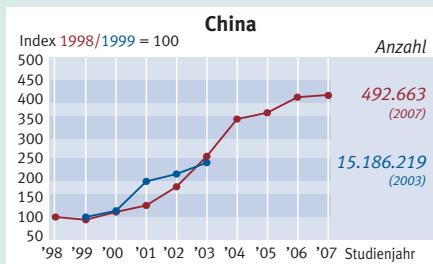


höchsten Zahl international mobiler Studierender

China and India have the highest number of internationally mobile students

75 | Studierende insgesamt sowie inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland der wichtigsten Herkunftsländer^{1, 2}

Total number of students, including domestic students abroad and foreign students in host countries, by most popular country of origin



1 Grundlage für die Erhebung und Aufbereitung der Daten ist die „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Mithilfe dieser Systematik wird die internationale Vergleichbarkeit der nationalen Daten hergestellt. Sie weicht teilweise von den nationalen Statistiken ab, sodass OECD- und nationale Angaben nicht immer übereinstimmen.

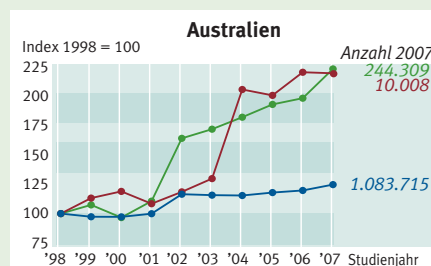
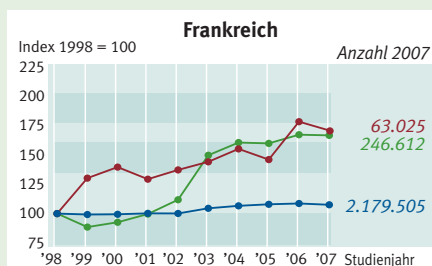
The „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“ serves as the basis for data collection and analysis. This system makes national data internationally comparable. It differs from the national statistics to a greater or lesser extent, which is why OECD and national figures do not always correspond.

2 Nicht für alle Herkunftsländer der OECD liegen vollständige Daten vor. So fehlen für China und Indien aktuelle Daten sowohl zu den ausländischen Studierenden im Land als auch zur Gesamtzahl der Studierenden an den chinesischen Hochschulen.

The OECD data is not available for all countries of origin. There is no current data on foreign students studying in China and India, or about the total number of students at Chinese higher education institutions.

Quelle Abb. 74, 75:
OECD Education Online Database; erreichbar über:
<http://stats.oecd.org/WBOS/default.aspx>;
HIS-Berechnungen

— Studierende insgesamt
— Inländer im Ausland — Ausländer im Inland



B

Schwerpunkt:

Development trends

- 17,856 foreign doctoral students (*Bildungsausländer*) were enrolled at German higher education institutions in the 2009 academic year. This means their number has doubled since 2000. Nowadays, this group represents approximately 20% of all doctoral students. A total of one in every ten *Bildungsausländer* is working towards a doctorate.
- Half of all foreign doctoral students are enrolled at higher education institutions in North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg and Berlin. Most popular are large universities and technical universities with a long tradition.
- 43% of foreign doctoral students come from Asian states and 38% from European states. Top of the list of the most important countries of origin are China, India, Russia and Poland.
- Foreign doctoral students are especially fond of mathematical and natural science as well as engineering. The most important disciplines include biology, chemistry and physics where as many as one quarter of all foreign doctoral students are working for a doctorate.
- One in six successful doctoral students at German universities comes from abroad and approximately half come from European states.
- Approximately 14% of all foreign graduates are successful doctoral students.

Motivation, satisfaction and future aims

- The most important motivations for doctoral studies in Germany according to the “International promovieren in Deutschland” study (International doctoral studies in Germany) conducted amongst others by the International Forum for Doctoral Students at Kaiserslautern Technical University are Germany’s good reputation as a scientific research location, the scientific quality of the specialist subject and the interest in German language and culture.
- Core aspects of foreign doctoral students’ cooperation with supervisors are rated as good. Here, there are no significant differences from German doctoral students.
- The majority of foreign doctoral students feel comfortable in Germany, no matter what subject or where they come from. However, there is no equal level of cooperative atmosphere in all specialist disciplines. Almost half of foreign doctoral students mentioned difficulties to engage with others or even competition amongst the students, most of all in subjects such as medicine, language and cultural studies as well as law and economics.
- Many foreign doctoral students hope to embark on a professional career in Germany after obtaining their doctorate. This applies most of all to doctoral students from Eastern Europe and South America. Doctoral students from Western Europe, Asia, Africa and the Middle East strongly intend to return to their respective countries.
- Depending on the subject, foreign doctoral students see their prospects for the future differently. Engineering students see themselves in the best position. On the other hand, students of language and cultural studies, law, economics and social studies consider their chances of a professional career in Germany to be slimmer.

Methodological questions

- All data on foreign doctoral students refers exclusively to *Bildungsausländer*.
- Official statistics cannot fully record the number of doctoral students completely because some institutions allow doctoral studies without being enrolled. For this reason, there is an unquantifiable underestimate of the number of doctoral students.
- For foreign doctoral students, the issue of statistical records is likely to be less of a problem than for their German counterparts. For some foreign students, enrolment is a requirement for obtaining residence status. It can also be assumed that a smaller number complete their doctoral studies externally, i.e. while remaining in employment.
- It can, however, be assumed that the recording of statistical data on doctoral students has improved in recent years. This is helped on the one hand by a growing range of structured doctoral programmes and, on the other hand, by an emerging trend in which new regulations for doctoral studies, which have been revised in the course of structural reform of higher education institutions, stipulate that they are obliged to enrol at the institution at least on a temporary basis. This does not exclude the possibility that the rise in doctoral students in the past years is partly due to increased enrolling amongst doctoral students.
- Data on foreign as well as German doctoral students must be seen as tendencies. They represent the situation of enrolled doctoral students at higher education institutions. Only data on successful doctoral students is statistically reliable.

Ausländische Doktoranden

ENTWICKLUNGSTRENDS

- 17.856 ausländische Doktoranden (Bildungsausländer) sind im Studienjahr 2009 an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Damit hat sich ihre Zahl seit dem Jahr 2000 verdoppelt. Sie stellen inzwischen rund 20% aller Promovierenden. Insgesamt strebt jeder zehnte Bildungsausländer die Promotion an.
- Die Hälfte aller ausländischen Promovierenden hat sich an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Berlin immatrikuliert. Besonders starkes Interesse finden dabei große, traditionsreiche Universitäten und Technische Universitäten.
- 43% der ausländischen Doktoranden kommen aus asiatischen und 38% aus europäischen Staaten. An der Spitze der wichtigsten

Herkunftsländer steht China, gefolgt von Indien, Russland und Polen.

- Die ausländischen Doktoranden zeigen ein besonders starkes Interesse für mathematisch-naturwissenschaftliche sowie ingenieurwissenschaftliche Fächer. Die wichtigsten Disziplinen sind dabei Biologie, Chemie und Physik, in denen allein ein Viertel aller ausländischen Doktoranden die Promotion anstrebt.
- Jeder sechste erfolgreiche Doktorand an einer deutschen Universität kommt aus dem Ausland, zur Hälfte etwa aus europäischen Staaten.
- Von allen ausländischen Absolventen sind rund 14% erfolgreiche Promovenden.

MOTIVATION, ZUFRIEDENHEIT UND ZUKUNFTSABSICHTEN

- Die wichtigsten Motive für ein Promotionsstudium in Deutschland sind entsprechend der Umfrage „International promovieren in Deutschland“ des Pilotzentrums Internationales Doktorandenforum der TU Kaiserslautern u. a. der gute Ruf Deutschlands als Wissenschaftsstandort, die wissenschaftliche Qualität des Fachgebiets sowie das Interesse für deutsche Kultur und Sprache.
- Wesentliche Aspekte der Zusammenarbeit mit ihrem Betreuer werden von den ausländischen Doktoranden als gut beurteilt. Dabei gibt es keine wesentlichen Unterschiede zu deutschen Doktoranden.
- Die ausländischen Doktoranden fühlen sich unabhängig von Fach und Herkunft in ihrer Mehrzahl in Deutschland wohl. Allerdings besteht nicht in allen Fachdisziplinen gleichermaßen eine kooperative Atmosphäre. Vor allem in Medizin, Sprach- und Kultur-

wissenschaften sowie in Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften spricht fast jeder zweite ausländische Doktorand von Kontaktmangel oder sogar Konkurrenz unter den Wissenschaftlern.

- Viele ausländische Doktoranden wünschen sich nach ihrer Promotion eine berufliche Karriere in Deutschland. Vor allem für die Promovierenden aus Osteuropa und Südamerika trifft dies zu. Doktoranden aus Westeuropa, Asien sowie Afrika und dem Nahen Osten streben dagegen auch sehr stark wieder zurück in ihre Herkunftsregionen.
- Ihre Zukunftsaussichten in Deutschland beurteilen die ausländischen Doktoranden je nach Fächergruppe unterschiedlich. Die besten Chancen räumen sich die Ingenieurwissenschaftler ein. Dagegen sehen Sprach- und Kulturwissenschaftler sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler größere Hindernisse für eine berufliche Karriere in Deutschland.

METHODISCHE FRAGEN

- Alle Angaben zu ausländischen Doktoranden beziehen sich ausschließlich auf > Bildungsausländer.
- Die amtliche Statistik ist nicht in der Lage, die Zahl der Doktoranden vollständig zu erfassen, da man an einigen Fakultäten promovieren kann, ohne eingeschrieben zu sein. Daher kommt es zu einer nicht quantifizierbaren Unterschätzung der Promovierendenzahl.
- Für ausländische Doktoranden stellt sich das Problem der statistischen Erfassung in etwas geringerem Maße als bei ihren deutschen Kommilitonen. Für einen Teil der ausländischen Doktoranden ist die Immatrikulation Voraussetzung für den Erhalt des Aufenthaltsstatus. Auch ist anzunehmen, dass weniger von ihnen extern, d. h. unter Beibehaltung einer bestehenden Beschäftigung, promovieren.

- Es ist davon auszugehen, dass sich in den letzten Jahren die statistische Erfassung der Doktoranden verbessert hat. Dazu trägt zum einen das wachsende Angebot an strukturierten Doktorandenprogrammen bei, zum anderen zeichnet sich die Tendenz ab, dass die neuen, im Zuge der Hochschulstrukturreform überarbeiteten Promotionsordnungen eine zumindest zeitweilige Einschreibungspflicht vorsehen. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass ein Teil der gestiegenen Doktorandenzahlen in den vergangenen Jahren eine Folge vermehrter Einschreibungen unter den Doktoranden ist.
- Die Daten zu den ausländischen wie zu den deutschen Doktoranden sind als Tendenzwerte zu beurteilen. Sie stellen die Situation der an den Hochschulen eingeschriebenen Doktoranden dar. Statistisch belastbar sind nur die Angaben über die erfolgreich Promovierenden.

Promotionsstudium an wird



SCHWERPUNKT VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Auf einen Blick

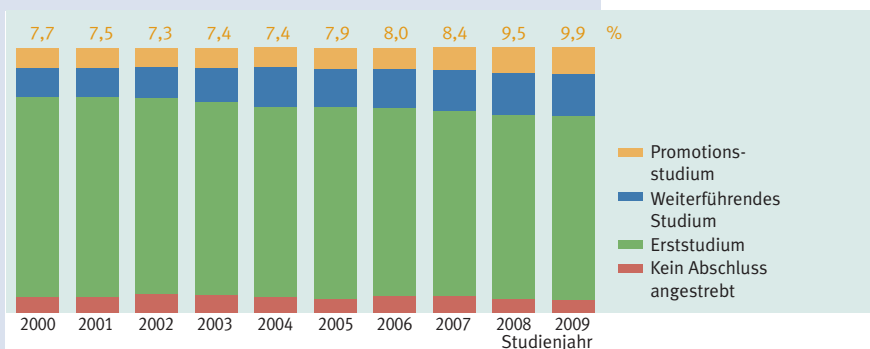
Im Jahr 2009 sind 17.856 ausländische Doktoranden an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben. Ihre Zahl hat sich seit Mitte der Neunzigerjahre Jahr für Jahr erhöht. Im Jahr 2000 waren nur halb so viele ausländische Doktoranden eingeschrieben. Damit können im Unterschied zu den >ausländischen Studierenden für die Promovierenden aus anderen Ländern stetig steigende Zahlen festgestellt werden. Inzwischen strebt jeder zehnte >Bildungsausländer die Promotion an.

Obwohl es große Unsicherheiten über die Zahl der deutschen Doktoranden gibt, kann mit Gewissheit davon ausgegangen werden, dass der Anteil der ausländischen Promovierenden unter allen Doktoranden in den letzten neun Jahren deutlich gestiegen ist. Jeder fünfte immatrikulierte Doktorand kommt aus dem Ausland; um das Jahr 2000 betraf dies nur etwa jeden zehnten Promovierenden. Auch wenn – aus den auf den Seiten 52/53

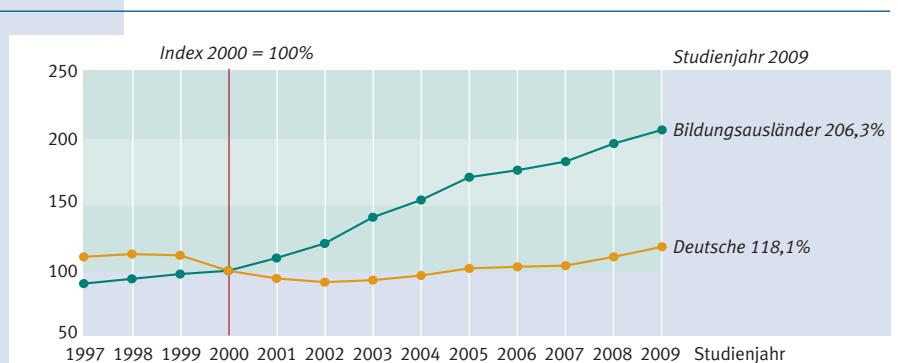
dargestellten Gründen – die Zahl der deutschen Doktoranden unterschätzt wird, so lässt sich doch von einer zunehmenden Internationalisierung des deutschen Promotionsstudiums sprechen. Eine solche Entwicklung zeigt sich auch bei den im ersten Fachsemester neu beginnenden Promotionsstudierenden aus dem Ausland. Ihre Zahl hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Allerdings wird es sich erst noch zeigen, ob sich diese Tendenz fortsetzt, denn im Studienjahr 2008 stagniert ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr.

Besonders deutlich hat sich die Zahl der weiblichen Promotionsstudierenden erhöht. Sie konnten seit 2000 ihre Zahl mehr als verdoppeln, während ihre männlichen Kommilitonen nur eine Steigerung um rund zwei Drittel erreichten. Inzwischen stellen die Frauen 45% der ausländischen Doktoranden, vor neun Jahren betrug ihr Anteil 39%.

76 | Bildungsausländer nach Studienart in % Bildungsausländer by type of study in %



77 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische und deutsche Doktoranden Foreign and German doctoral students enrolled at German higher education institutions



deutschen Hochschulen zunehmend internationaler

Doctoral studies at German higher education institutions are becoming

more and more international

VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – At a glance

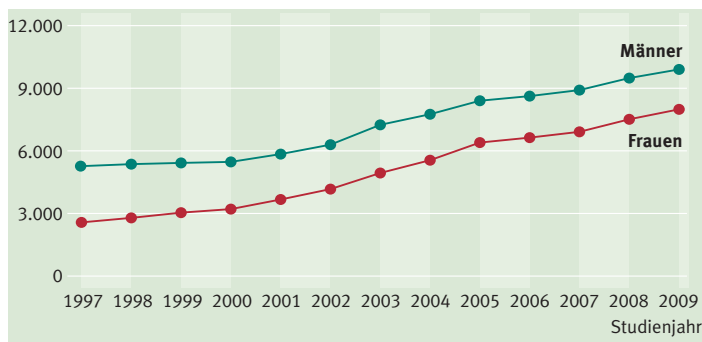
A total of 17,856 foreign doctoral students were enrolled at higher education institutions in Germany in 2009. This number has been increasing year on year since the middle of the 1990s. Only half as many foreign doctoral students were enrolled at German institutions in 2000. Thus, in contrast to other >foreign students, there has been a steady rise in the numbers of doctoral students from abroad. One in every ten >Bildungsausländer is now working towards a doctorate.

Although there is great uncertainty over the actual number of German doctoral students, it can nevertheless be assumed with confidence that the proportion of foreign students working towards doctorates has grown considerably in the last nine years. One in five doctoral students enrolled at higher education institutions comes from abroad, whereas in 2000 this applied to only around one in ten. Even if, for the reasons described on pages 52-53, the number of German doctoral students has been underestimated, doctoral studies in Germany are still undergoing an increasing internationalisation. This kind of trend can also be seen amongst new doctoral students from abroad who are entering their first semester. They have more than doubled in number in the last ten years. However, it remains to be seen whether this trend will continue, as this number remained static in the 2008 academic year compared to the previous year.

A particularly significant increase has been seen in the number of female doctoral students. They have more than doubled in number since 2000, while their male counterparts have only achieved an increase of around two thirds. Women now account for 45% of foreign doctoral students, compared to 39% nine years ago.

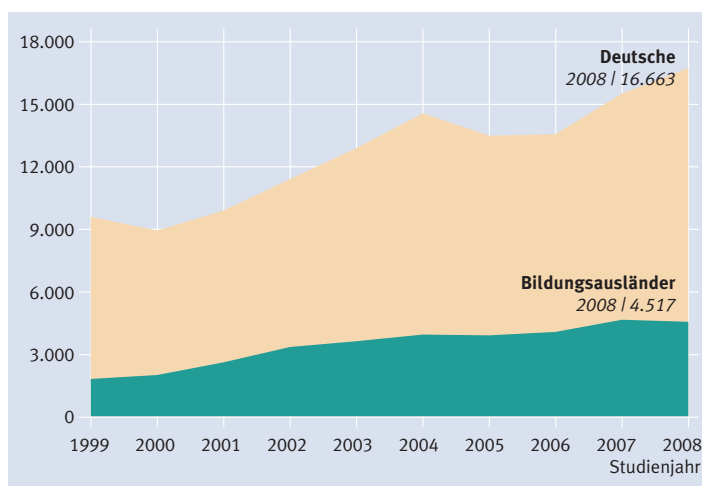
78 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische Doktoranden nach Geschlecht

Foreign doctoral students enrolled at German higher education institutions, by gender



79 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische und deutsche Doktoranden im 1. Fachsemester

Foreign and German doctoral students enrolled at German higher education institutions in their first semester



Quelle Abb. 76-79:
Studierendenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Tradition und von großer Anziehungskraft



SCHWERPUNKT

VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Bundesländer und Hochschulen

Die meisten ausländischen Doktoranden studieren in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Berlin. In den Hochschulen dieser drei Länder hat sich allein die Hälfte aller betreffenden Promovierenden eingeschrieben. Für die meisten Länder ist ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl ausländischer Promovierender bezeichnend, allerdings stagniert in den letzten Jahren in Bayern, in Mecklenburg-Vorpommern, in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Sachsen-Anhalt die Entwicklung.

Zwei Arten von Hochschulen scheinen für die ausländischen Doktoranden besonders interessant zu sein: zum einen üben große und traditionsreiche Universitäten eine hohe Anziehungskraft aus. So zählen zu den wichtigsten Zielhochschulen die Universität Heidelberg, die Humboldt-Universität oder auch die Universität Göttingen und die Universität Bonn. Offensichtlich sind sie im Ausland sehr bekannt und bieten entsprechende Promotionsmöglichkeiten. Zum anderen spielen auch die Technischen Universitäten für die Doktoranden eine große Rolle. Für sie gelten ebenfalls ein hoher Bekanntheitsgrad und vielfältige Promotionsangebote. Besonders erfolgreich bei der Werbung um ausländische Doktoranden sind die RWTH Aachen, die TU Dresden und die TU Berlin.

VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – Federal states and higher education institutions

Most foreign doctoral students study in North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg and Berlin. Half of these doctoral students are enrolled at higher education institutions in these three states alone. Most states have seen a continual increase in the number of foreign doctoral students, although in recent years this trend has stagnated in Bavaria, Mecklenburg-Western Pomerania, Rhineland-Palatinate, the Saarland and Saxony-Anhalt.

Two types of higher education institutions seem to be particularly popular amongst foreign doctoral students. Firstly, many are very much attracted by great universities that are steeped in tradition. Therefore the most popular destination institutions include the University of Heidelberg, Berlin's Humboldt University and also the Universities of Göttingen and Bonn. These institutions are evidently very well known abroad and offer suitably attractive opportunities for doctoral study. Secondly, technical universities are also a popular choice for doctoral students. These, too, benefit from a high degree of recognition and a wide variety of doctoral programmes on offer. RWTH Aachen University, the Technical University of Dresden and the Technical University of Berlin have been particularly successful in attracting applications from foreign doctoral students.

80 | An deutschen Hochschulen 2009 eingeschriebene ausländische Doktoranden nach den wichtigsten Hochschulen

Foreign doctoral students 2009 enrolled at German higher education institutions, by most popular higher education institution

Hochschule	Anzahl	Hochschule	Anzahl	Hochschule	Anzahl
U Heidelberg	814	U Frankfurt am Main	467	U Duisburg-Essen	279
FU Berlin	750	U Münster	464	U Bremen	260
Humboldt-U Berlin	689	U Freiburg	392	U Dortmund	255
U Göttingen	675	U Stuttgart	382	U Halle	251
RWTH Aachen	654	U Tübingen	377	U Mainz	250
U Köln	539	U Bochum	376	TU Braunschweig	248
U München	536	U Hannover	365	U Kiel	247
U Bonn	531	U Leipzig	340	U Magdeburg	223
TU Dresden	501	U Potsdam	338	U Marburg	214
TU Berlin	495	U Saarbrücken	335	U Jena	204
U Hamburg	468	U Gießen	312	Hochschulen insgesamt	17.856

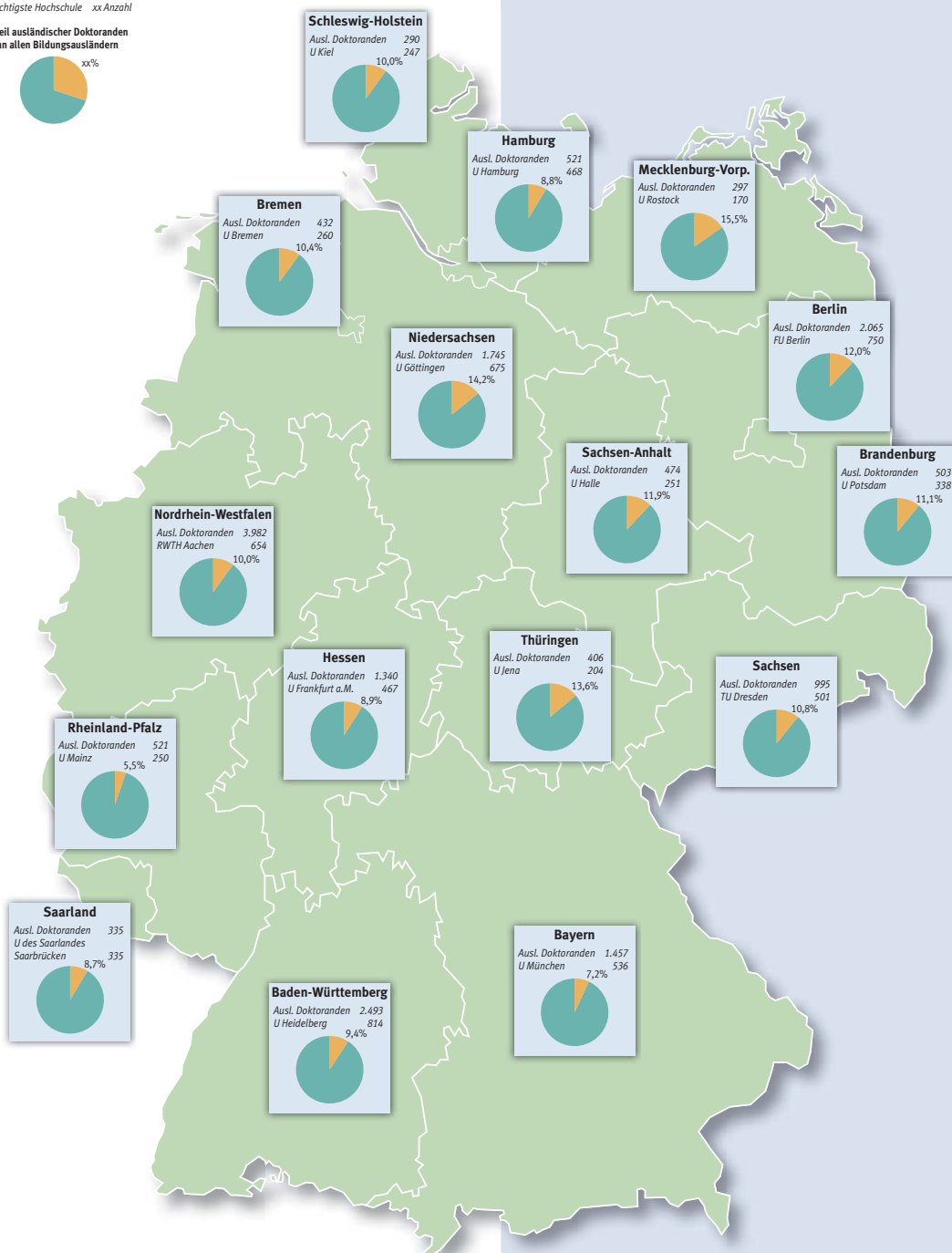
Technikorientierung für ausländische Doktoranden

Tradition and technology are strong incentives for foreign doctoral students

81 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische Doktoranden nach Bundesländern Foreign doctoral students enrolled at German higher education institutions, by federal state

Legende:
Bundesland
Ausl. Doktoranden xx Anzahl
Wichtigste Hochschule xx Anzahl

Anteil ausländischer Doktoranden
an allen Bildungsausländern
xx%



Quelle Abb. 80, 81:
Studierendenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Deutsche Hochschulen Masterabsolventen aus Asien



SCHWERPUNKT VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Regionale Herkunft

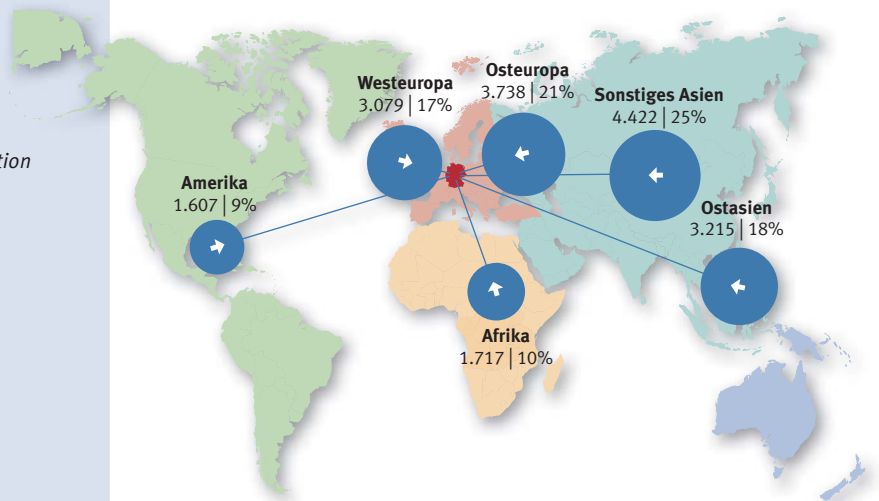
Die wichtigste Herkunftsregion ausländischer Doktoranden ist Asien. Von diesem Kontinent kommen 43% der ausländischen Promovierenden, dabei allein 18% aus Ostasien. Die europäischen Doktoranden stellen 38% und ihre Kommilitonen aus Amerika und Afrika jeweils rund 10%. Damit finden offensichtlich besonders Masterabsolventen aus dem asiatischen Raum ein Promotionsstudium in Deutschland attraktiv. Ihre Zahl hat sich in den letzten neun Jahren kontinuierlich erhöht. Das trifft auch auf die Promovierenden aus anderen Regionen zu, außer auf die osteuropäischen Doktoranden, deren Zahl seit geraumer Zeit stagniert.

In der Rangfolge der Länder stehen die chinesischen Promovierenden seit Jahren mit deutlichem Abstand an der Spitze. Jeder zehnte ausländische Doktorand kommt aus China, insgesamt promovieren gegenwärtig über 2.000

Chinesen in Deutschland. Eine sehr dynamische Entwicklung zeigen die indischen Promovierenden, die der Zahl nach an zweiter Stelle stehen (ca. 1.000 Doktoranden). Innerhalb von zehn Jahren hat sich ihre Zahl verzehnfacht. Damit sind von allen indischen Studierenden in Deutschland ein Drittel Doktoranden. Eine solch hohe Bedeutung des Promotionsstudiums zeigt sich auch für Studierende aus Syrien, Ägypten und Pakistan. Eine hohe Zahl an Doktoranden kommt ebenfalls aus Russland und Polen. Für sie können allerdings seit einigen Jahren keine Zunahmen mehr registriert werden. Abgenommen hat die Zahl der südkoreanischen Promovierenden. Demgegenüber stehen besonders starke Zuwächse unter den Doktoranden aus Syrien, Ägypten, der Türkei, Pakistan und Brasilien. Offensichtlich werden deutsche Hochschulen für Doktoranden aus diesen Schwellenländern zunehmend interessant.

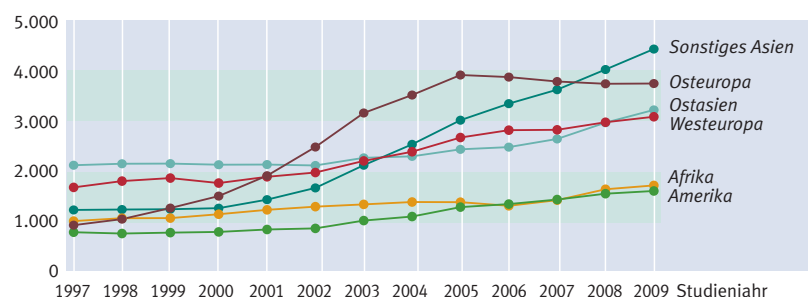
82 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische Doktoranden 2009 nach Herkunftsregionen

Foreign doctoral students enrolled at German higher education institutions in 2009, by region of origin



83 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische Doktoranden nach Herkunftsregionen

Foreign doctoral students enrolled at German higher education institutions, by region of origin



besonders attraktiv für

German higher education institutions are particularly attractive

to Master's graduates from Asia

VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – Regional origin

The leading region of origin for foreign doctoral students is Asia. 43% of foreign students working towards a doctorate come from this continent, with 18% coming from East Asia alone. European doctoral students account for 38% and their American and African counterparts make up around 10% each. Thus the idea of studying for a doctorate in Germany is evidently particularly attractive to Master's graduates from the Asian region. They have consistently increased in number in the last nine years. This is also the case for doctoral students from other regions, apart from those from Eastern Europe whose number has remained constant for some time.

For years, Chinese doctoral students have led the list of countries of origin by some considerable distance. One in ten foreign doctoral students comes from China and there are currently more than 2,000 Chinese students in total working towards a doctorate in Germany. There has also been a very dynamic trend in the number Indian doctoral students, who lie in second place after the Chinese (approx. 1,000 doctoral students). This number has increased ten-fold within the last ten years. A third of all Indian students in Germany are therefore working towards a doctorate. > Doctoral courses are equally popular amongst students from Syria, Egypt and Pakistan. A high number of doctoral students also come from Russia and Poland, although they have not shown any increase in numbers for some years. The number of South Korean students on doctoral courses has dwindled. In contrast to this, there has been a particularly sharp rise in the numbers of doctoral students from Syria, Egypt, Turkey, Pakistan and Brazil. It is clear that German higher education institutions are becoming increasingly attractive to doctoral students from these countries and territories in transition.

Quelle Abb. 82–84:
Studierendenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

84 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische Doktoranden nach den zwanzig wichtigsten Herkunftsländern *Foreign doctoral students enrolled at German higher education institutions, by the top twenty countries of origin*

Herkunftsländer	1997
Süd-Korea	932
China	771
Griechenland	407
Iran	392
Taiwan	268
Italien	241
Türkei	235
Brasilien	212
Russische Föderation	199
Polen	198
Vereinigte Staaten	176
Indonesien	151
Ägypten	147
Frankreich	133
Spanien	134
Japan	130
Äthiopien	126
Österreich	116
Kamerun	113
Bulgarien	104
Staaten insgesamt	7.817

Herkunftsländer	2002
China	991
Süd-Korea	834
Russische Föderation	552
Ägypten	418
Italien	396
Polen	365
Griechenland	343
Rumänien	336
Türkei	268
Indien	265
Indonesien	256
Iran	250
Bulgarien	244
Taiwan	242
Ukraine	237
Frankreich	236
Brasilien	200
Japan	178
Spanien	177
Österreich	150
Staaten insgesamt	10.438

Herkunftsländer	2006
China	1.273
Indien	871
Polen	781
Russische Föderation	764
Süd-Korea	723
Rumänien	495
Italien	489
Türkei	460
Iran	421
Griechenland	397
Ukraine	393
Syrien	390
Bulgarien	375
Frankreich	318
Spanien	308
Brasilien	277
Ägypten	268
Taiwan	237
Vietnam	234
Österreich	230
Staaten insgesamt	15.225

Herkunftsländer	2009
China	2.019
Indien	1.037
Russische Föderation	789
Polen	742
Süd-Korea	662
Iran	620
Syrien	593
Ägypten	575
Türkei	561
Italien	553
Pakistan	426
Rumänien	422
Ukraine	412
Griechenland	389
Brasilien	359
Bulgarien	339
Frankreich	326
Taiwan	292
Österreich	275
Spanien	269
Staaten insgesamt	17.856

Promotion in Natur- an deutschen Hochschulen



SCHWERPUNKT VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Fächergruppen

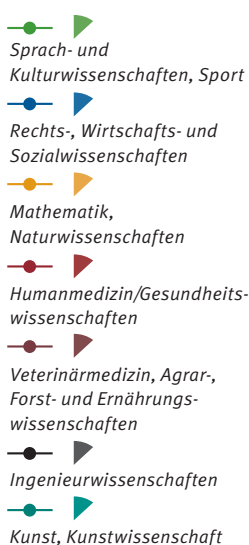
Mathematisch-naturwissenschaftliche Studienfächer genießen unter den ausländischen Doktoranden das größte Interesse. Dies gilt auch für ihre deutschen Kommilitonen. Im Unterschied zu diesen streben ausländische Doktoranden aber auch überdurchschnittlich stark eine Promotion in den Ingenieurwissenschaften an. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind demgegenüber für einen vergleichsweise kleinen Anteil von ausländischen Promovierenden von Interesse. Es ist zu erwarten, dass diese Tendenzen auch in Zukunft bestehen bleiben. Die neu beginnenden ausländischen Doktoranden haben sich mit einem Anteil von 40% noch häufiger als die Promovierenden höherer Semester in entsprechende Programme der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereiche eingeschrieben.

Damit sind bei den ausländischen Doktoranden im Vergleich zu den ausländischen Studierenden in einem

Erststudium zwar ähnliche Präferenzen für die Naturwissenschaften auffällig, aber im Gegensatz zu ihnen auch ein relativ geringes Interesse für die Wirtschaftswissenschaften. Betrachtet man das ausländische Promotionsinteresse als ein Gradmesser für internationale Bedeutsamkeit, dann werden die deutschen Hochschulen im Ausland offensichtlich vor allem als ein starker Forschungsstandort für Natur- und Ingenieurwissenschaften wahrgenommen. Den Wirtschaftswissenschaften in Deutschland wird dagegen nicht im gleichen Maße Forschungsrelevanz eingeräumt.

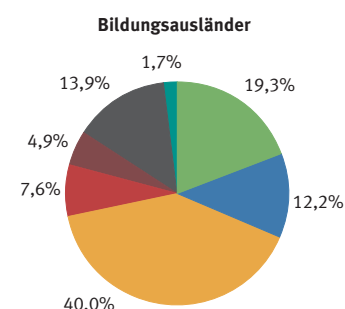
Diese Tendenzen bestätigen sich beim Blick auf die wichtigsten Studienbereiche für ausländische Doktoranden. An der Spitze stehen die naturwissenschaftlichen Disziplinen Biologie, Chemie und Physik. In diesen drei Naturwissenschaften versammelt sich allein ein Viertel aller ausländischen Promovierenden.

Legende Abb. 85–87

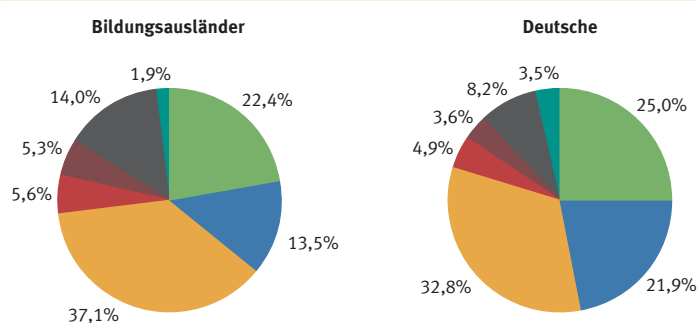


Quelle Abb. 85–88:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

85 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische Doktoranden im 1. Fachsemester nach Fächergruppen 2009 in %
Foreign doctoral students enrolled at German higher education institutions in their first semester in 2009, by subject group



86 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische und deutsche Doktoranden nach Fächergruppen 2009 in %
Foreign and German doctoral students enrolled at German higher education institutions in 2009, by subject group



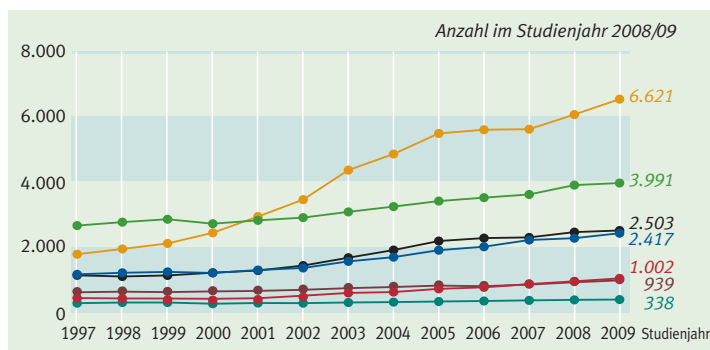
und Ingenieurwissenschaften international sehr begehrt

High international demand for doctorates in natural sciences and engineering

at German higher education institutions

87 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische Doktoranden nach Fächergruppen

Foreign doctoral students enrolled at German higher education institutions, by subject group



88 | An deutschen Hochschulen eingeschriebene ausländische und deutsche Doktoranden nach den wichtigsten Studienbereichen 2009

Foreign and German doctoral students enrolled at German higher education institutions, by most popular fields of study

Studienbereich	Bildungs-ausländer		Deutsche	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Biologie	1.795	10,1	6.465	9,4
Chemie	1.520	8,5	5.226	7,6
Physik, Astronomie	1.182	6,6	3.886	5,7
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	972	5,4	2.546	3,7
Rechtswissenschaft	835	4,7	5.983	8,7
Humanmedizin	827	4,6	2.434	3,5
Informatik	723	4,0	2.450	3,6
Elektrotechnik	722	4,0	1.479	2,2
Germanistik	712	4,0	2.251	3,3
Wirtschaftswissenschaften	642	3,6	4.823	7,0
Agrarwiss., Lebensmittel- u. Getränket.	518	2,9	601	0,9
Mathematik	505	2,8	1.572	2,3
Philosophie	434	2,4	1.162	1,7
Politikwissenschaft	415	2,3	1.512	2,2
Geschichte	381	2,1	3.287	4,8
Sozialwissenschaften	364	2,0	1.767	2,6
Geowissenschaft	359	2,0	791	1,2
Außereurop. Sprach- u. Kulturwiss.	343	1,9	561	0,8
Erziehungswissenschaft	340	1,9	2.486	3,6
Allg. u. vergl. Literatur- u. Sprachwiss.	284	1,6	655	1,0

VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – Subject groups

Mathematics and natural sciences are the subject groups that attract the most interest from foreign doctoral students. This is also the case for their German counterparts. In contrast to this, however, an above-average number of foreign doctoral students also work towards a doctorate in engineering. On the other hand, law, economics and social sciences have been attracting a relatively small proportion of foreign doctoral students. These trends are expected to continue in future. The number of new foreign doctoral students enrolling in mathematical and natural science-related courses is 40% higher than that of doctoral students in later semesters of study.

It is interesting to note that foreign doctoral students, like foreign students on first-degree courses, display a similar preference for natural sciences but, unlike them, also show relatively less interest in economics. If foreign interest in doctoral studies is seen as an indicator of international importance, then German higher education institutions are evidently considered abroad first and foremost as strong centres for research in natural sciences and engineering. In Germany, however, economics are not regarded with the same emphasis on research.

These trends can be confirmed by taking a look at the most popular fields of study for foreign doctoral students. Leading the way are the natural science disciplines: biology, chemistry and physics. A quarter of all foreign doctoral students are involved in these three natural science subjects alone.

Jeder sechste erfolgreiche



SCHWERPUNKT

VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Absolventen

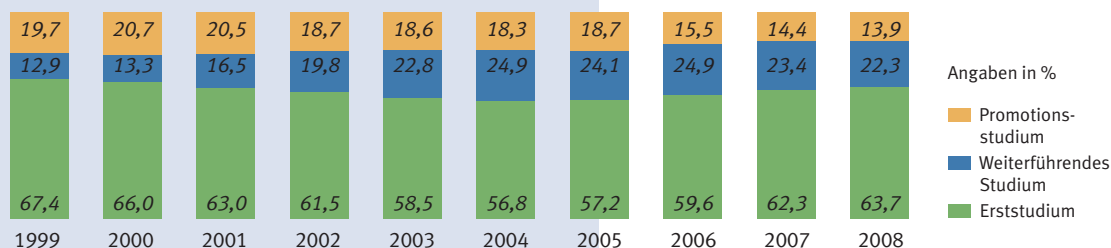
Die Zahl derjenigen >Bildungsausländer, die ihre Promotion mit Erfolg abgeschlossen haben, hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig erhöht. Dies steht etwas im Gegensatz zur Entwicklung der eingeschriebenen ausländischen Doktoranden. Die erfolgreichen ausländischen Promovierenden stellen inzwischen einen Anteil von rund 17% an allen Studierenden, die an deutschen Universitäten eine Promotion abgeschlossen haben. Jede sechste Promotion in Deutschland wird von einem Bildungsausländer abgelegt. Besonders hohe Anteile an erfolgreichen ausländischen Promovierenden von rund 25% weisen die Brandenburger und Bremer Hochschulen auf.

Die erfolgreichen Doktoranden kommen dabei vor allem aus europäischen Ländern, zu etwa gleichen Anteilen aus Ost- und Westeuropa. Aus Asien stammt ein Drittel der betreffenden Doktoranden. Im Vergleich zu dem hohen

Anteil, den sie unter den ausländischen Promotionsstudierenden insgesamt einnehmen, fällt dieser relativ gering aus.

Trotz dieses Befundes steht China noch immer nach der Zahl der erfolgreichen Doktoranden an der Spitze der Länder, aber Indien und Polen haben in den letzten Jahren aufgeholt. Dabei hat sich auch der Anteil der chinesischen Studierenden, die eine Promotion ablegen, unter allen chinesischen Absolventen zunehmend verringert. Stellten die Doktoranden vor neun Jahren noch zwei Fünftel der chinesischen Absolventen, so ist es jetzt noch nicht einmal ein Zehntel. Eine umgekehrte Entwicklung zeigt sich unter den indischen, italienischen, griechischen, iranischen, spanischen, brasilianischen und ägyptischen Absolventen. Von ihnen haben jeweils 25% und mehr erfolgreich promoviert.

89 | Ausländische Absolventen nach Abschlussart Foreign graduates by type of degree



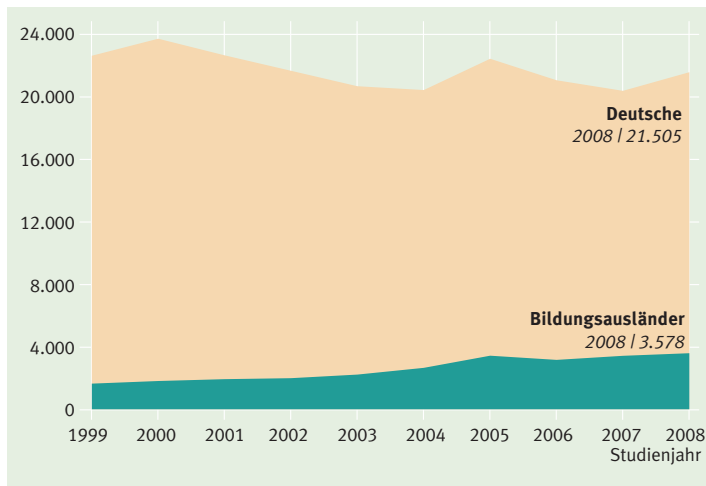
90 | Erfolgreiche ausländische Doktoranden nach den zehn wichtigsten Herkunftsländern Successful foreign doctoral students, by the top ten countries of origin

Herkunftsländer	1997	Herkunftsländer	2001	Herkunftsländer	2005	Herkunftsländer	2008
China	238	China	244	China	344	China	293
Süd-Korea	112	Süd-Korea	133	Indien	197	Indien	223
Iran	98	Griechenland	96	Russische Föd.	183	Polen	184
Griechenland	79	Italien	91	Ägypten	149	Italien	162
Brasilien	52	Iran	70	Italien	148	Russische Föd.	162
Österreich	47	Österreich	58	Polen	136	Griechenland	126
Italien	45	Russische Föd.	57	Süd-Korea	130	Rumänien	124
Türkei	37	Türkei	57	Rumänien	117	Iran	111
Taiwan	37	Polen	48	Griechenland	107	Österreich	103
Indonesien	35	Frankreich	45	Türkei	85	Frankreich	98

Doktorand in Deutschland kommt aus dem Ausland

One in six successful doctoral students in Germany comes from abroad

91 | Erfolgreiche ausländische und deutsche Doktoranden Successful foreign and German doctoral students



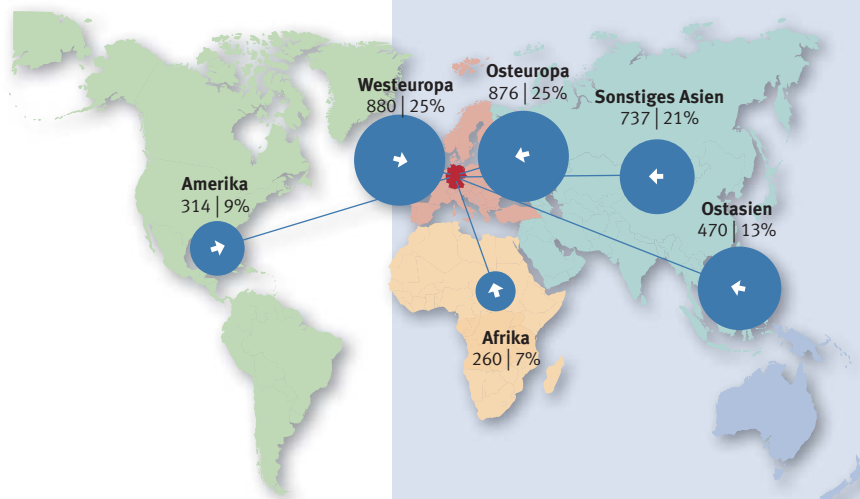
VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – Graduates

The number of \triangleright *Bildungsausländer* to successfully obtain their doctorate has increased only marginally in recent years. This stands somewhat in contrast to the trend amongst foreign doctoral students enrolled at German institutions. Successful foreign doctoral students now account for around 17% of all students who have obtained a doctorate at a German university. One in six doctorates in Germany is obtained by a *Bildungsausländer*. A particularly high proportion of successful foreign doctoral students, around 25%, were enrolled at higher education institutions in Brandenburg and Bremen.

The successful doctoral students mostly come from European countries, with approximately equal proportions from Eastern and Western Europe. A further third of these doctoral students come from Asia. This is a relatively small proportion in comparison to the high number of Asians amongst foreign doctoral students in total.

In spite of this, China continues to top the list of countries of origin in terms of the number of successful doctoral students, although India and Poland have caught up in recent years. At the same time, amongst all Chinese graduates, the proportion of those who achieve doctorates is gradually decreasing. Nine years ago, two fifths of Chinese graduates obtained doctorates, yet this is now the case for barely a tenth of them. This trend is reversed for graduates from India, Italy, Greece, Iran, Spain, Brazil and Egypt. Of these students, 25% or more from each country have successfully obtained their doctorate.

92 | Erfolgreiche ausländische Doktoranden 2008 nach Herkunftsregionen Successful foreign doctoral students in 2008, by region of origin



Quelle Abb. 89–92:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Ausländische Doktoranden



SCHWERPUNKT

VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Motivation

Entsprechend der Umfrage „International promovieren in Deutschland“ des Pilotzentrums Internationales Doktorandenforum der TU Kaiserslautern sind es vor allem fachliche Gründe, die ausländische Doktoranden zur Promotion nach Deutschland führen. Der gute Ruf Deutschlands als Wissenschaftsstandort und die wissenschaftliche Qualität des Fachgebietes sind zentrale Motive ihres Promotionsbestrebens in Deutschland. Daneben spielen für die jungen Wissenschaftler aber auch finanzielle Fragen eine große Rolle. Stipendien, z. B. vom DAAD oder von der DFG, tragen ebenfalls dazu bei, sich für eine Promotion in Deutschland zu bewerben. Dies trifft vor allem auf Promovierende aus Südamerika und Ostasien zu.

Daneben erhoffen sich besonders Doktoranden aus Afrika und dem Nahen Osten, dass sie durch ihre Promotion später in ihrem Land Aufbauhilfe leisten können. Einen hohen Stellenwert nimmt auch das Interesse für die deutsche Kultur und die deutsche Sprache ein. Nicht

wenige ausländische Doktoranden haben im Vorfeld gute Erfahrungen mit Deutschland gemacht und eventuell an einer deutschen Hochschule studiert. Kulturelle Aspekte gehören somit bei der Mehrzahl der ausländischen Doktoranden zu den Erwartungen an das >Promotionsstudium in Deutschland.

Die Entscheidung für eine konkrete Hochschule wird ebenfalls von fachlichen Motiven geprägt. Der Ruf des Fachbereichs oder auch der Hochschule nimmt auf die Wahl des Studienortes großen Einfluss. Dies gilt für die ausländischen Doktoranden aller Fächergruppen. Bei den Promovierenden der Natur- wie Ingenieurwissenschaften findet noch die Möglichkeit einer Anstellung große Beachtung. Nicht wenige ausländische Doktoranden dieser Bereiche konnten deshalb gewonnen werden, weil sie als Mitarbeiter an der Hochschule tätig werden können.

93 | Ausgewählte Gründe ausländischer Doktoranden für eine Promotion in Deutschland nach Herkunftsregionen

Selected reasons for foreign doctoral students choosing to enrol in doctoral courses in Germany, by region of origin




































Gründe		Osteuropa	Westeuropa/ Englischspr. Länder	Ostasien	Naher Osten/ Afrika	Südamerika
Fachlich	Guter Ruf als Wissenschaftsstandort	3,9	3,6	4,3	4,4	4,2
	Fachgebiet in Deutschland besonders gut	4,1	3,3	4,2	4,1	3,7
	Aufbauhilfe in meinem Heimatland	2,9	2,0	3,9	4,3	4,0
	Gute Karrierechancen im Heimatland	2,9	2,4	3,3	3,3	3,8
Finanziell	Stipendium (DAAD, DFG)	3,4	2,4	3,7	3,6	4,2
	Keine Studiengebühren	3,0	2,2	3,1	2,7	2,2
	Lebenshaltungskosten in Deutschland geringer	1,9	1,9	4,5	1,8	1,7
Persönlich- kulturell	Kennenlernen der deutschen Kultur	3,6	2,7	3,3	3,5	3,6
	Kennenlernen der deutschen Sprache	3,5	2,5	2,8	3,2	3,5
	Bereits gute Erfahrungen in Deutschland gemacht	3,7	3,2	2,6	2,4	2,7

Mittelwerte einer fünfstufigen Skala von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft völlig zu

mit Interesse an deutscher Kultur und Sprache

Foreign doctoral students with an interest in German language and culture

94 | Ausgewählte Gründe ausländischer Doktoranden für eine Promotion an einer bestimmten Universität in Deutschland nach Fächergruppen
Selected reasons for foreign doctoral students choosing to enrol in doctoral courses at a particular university in Germany, by subject group

Gründe	Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	Sprach- und Kulturwissenschaften	Human- und Zahnmedizin
Ruf des Fachbereichs	3,2 	3,7 	3,2 	3,2 	3,0 
Stellenangebot	3,6 	3,7 	2,7 	2,5 	1,8 
Ausstattung der Hochschule	2,8 	3,1 	2,6 	2,8 	2,7 
Doktorvater hier	3,9 	4,0 	4,4 	4,4 	4,0 
Studium hier	3,0 	3,1 	2,8 	3,1 	4,0 
Lebensqualität der Hochschulstadt	3,4 	3,4 	2,9 	3,2 	3,1 
Lebenshaltungskosten gering	2,1 	2,0 	2,1 	2,3 	2,2 

Mittelwerte einer fünfstufigen Skala von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft völlig zu

Quelle Abb. 93, 94:

U. Senger, C. Vollmer: International promovieren in Deutschland. Eine Studie des Pilotzentrums Internationales Doktorandenforum an der TU Kaiserslautern. W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2010

VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – Motivation

According to the "International promovieren in Deutschland" survey conducted by the International Forum for Doctoral Students at the Technical University of Kaiserslautern, foreign doctoral students choose to pursue their doctorate in Germany primarily for professional reasons. Germany's good reputation as a research location and the quality of research within the various subject groups are key reasons for students choosing to undertake doctoral studies in Germany. Aside from this, financial issues are also an important consideration for many young academics and researchers. Scholarships, e.g. from the DAAD or the DFG, also contribute to foreign students' decision to apply for a doctoral course in Germany. This particularly applies to doctoral students from South America and East Asia.

In addition, doctoral students from Africa and the Middle East in particular hope that their doctorate will enable them to provide developmental support in their own countries later on. Interest

in German culture and the German language is also a very important factor. Many foreign doctoral students have previously enjoyed good experiences of Germany and eventual studied at a German higher education institution. Cultural aspects are therefore a key element in most foreign doctoral students' expectations of >doctoral studies in Germany.

The decision to opt for a particular higher education institution is also shaped by professional motives. The reputation of the faculty or the institution in general has a significant influence on the choice of where to study. This applies to foreign doctoral students in all subject groups. For doctoral students studying natural sciences or engineering, the chance of employment in these subject areas could therefore be attracted by the prospect of working as an employee at the higher education institution.

Ausländische Doktoranden



SCHWERPUNKT

VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Betreuung und Integration

Ausländische Doktoranden bewerten wesentliche Aspekte der Zusammenarbeit mit ihrer Betreuerin oder ihrem Betreuer als gut. Vor allem über die Erstellung von Gutachten und Empfehlungen äußern sie sich zufrieden, auch Betreuungsgespräche werden von ihnen zumeist gut beurteilt. Nicht mehr so positiv fällt ihre Einschätzung z. B. der Kommentierung von Dissertationsabschnitten durch die Betreuer oder von gemeinsamer Forschungsarbeit aus. Vermutlich erleben die ausländischen Doktoranden, dass es an deutschen Hochschulen eine Betreuungskultur gibt, die den Doktoranden hohe Selbstständigkeit und Durchsetzungsvermögen abverlangt.

Bei den genannten Aspekten fällt das Urteil der ausländischen Doktoranden etwas positiver als das ihrer deutschen Kommilitonen aus, lediglich die südamerikanischen Doktoranden äußern sich noch kritischer. Allerdings kann nicht die Rede von gravierenden Unterschieden sein. Vergleichsweise zufrieden mit den verschiedenen Betreuungsaspekten sind Doktoranden aus Nahost und Afrika sowie aus Ostasien.

Die überwiegende Mehrzahl der ausländischen Promovierenden fühlt sich unabhängig von Fach und Herkunft in Deutschland wohl. Die beste Bewertung erhält dabei das unmittelbare Wohnumfeld. Etwas vorsichtiger Urteile werden über das Wohlfühlen in der Hochschule bzw. Forschungseinrichtung getroffen.

Dies könnte damit im Zusammenhang stehen, dass lediglich etwas mehr als die Hälfte der ausländischen Doktoranden von einer kooperativen Atmosphäre in ihren Promovierendengruppen berichten. Im Vergleich dazu schätzen zwei Drittel ihrer deutschen Kommilitonen die Zusammenarbeit als kooperativ ein. Die besten Verhältnisse bestehen unter den ausländischen Doktoranden in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. In diesen Bereichen wird zumeist im Team gearbeitet. In anderen Fachkulturen ist dies nicht gleichermaßen der Fall. Hier spricht etwa nur jeder zweite Doktorand von einer kooperativen Atmosphäre, ein Drittel bis zwei Fünftel konstatieren Kontaktmangel unter den Wissenschaftlern, und ein Zehntel spricht sogar von Konkurrenz.

95 | Urteil der ausländischen Studierenden über die Zusammenarbeit mit der Betreuerin bzw. dem Betreuer nach Herkunftsregionen

Foreign doctoral students' assessment of their cooperation with supervisors, by region of origin

Art der Zusammenarbeit	Deutschland	Osteuropa	Westeuropa/ Englischspr. Länder	Ostasien	Naher Osten/ Afrika	Südamerika
Fachgutachten und Empfehlungsschreiben	4,1	4,3	4,5	4,2	4,3	4,2
Betreuungsgespräche	3,7	3,9	4,1	4,2	4,3	3,6
Motivation zum wissenschaftlichen Arbeiten	3,7	3,8	4,0	4,3	4,2	3,9
Rat bei persönlichen Fragen/Problemen	3,7	3,8	4,0	3,8	4,1	3,3
Fachlicher Austausch	3,6	3,7	4,0	4,3	4,1	3,7
Kommentierung meiner Dissertationsteile	3,6	3,9	3,8	3,9	4,0	3,4
Gemeinsame Forschungs- und Projektarbeit	3,4	3,7	3,7	4,0	4,2	3,4









Mittelwerte einer fünfstufigen Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut

fühlen sich in Deutschland wohl

Foreign doctoral students feel at home in Germany

96 | Grad des Wohlfühlens ausländischer Doktoranden in Deutschland nach Geschlecht

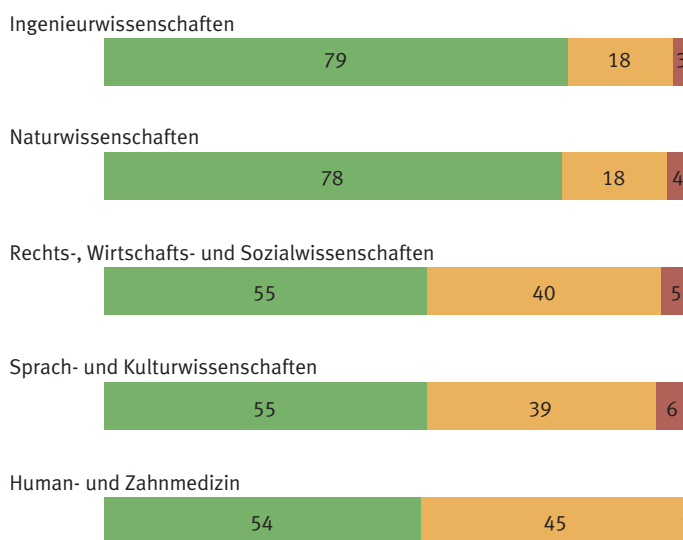
Degree of well-being felt by foreign doctoral students in Germany, by gender

Wohlfühlen	Männer	Frauen
... in der Hochschule/ Forschungseinrichtung	4,1 	3,9 
... im unmittelbaren Wohnumfeld	4,2 	4,3 
... in der Hochschulstadt	4,1 	4,1 
... in Deutschland im Allgemeinen	4,3 	4,2 

Mittelwerte einer fünfstufigen Skala von 1 = überhaupt nicht wohl bis 5 = sehr wohl

97 | Urteile der ausländischen Doktoranden über die Kontakte zwischen Promovierenden nach Fächerguppen in %

Foreign doctoral students' assessments of contact between students on doctoral courses, by subject group in %



Angaben in Prozent

 Kooperative Zusammenarbeit  Wenig Kontakt  Konkurrenz

VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – Supervision and integration

Foreign doctoral students assessed the fundamental aspects of their cooperation with their supervisor as good. They said they were largely happy with the advice and recommendations they received, and discussions with supervisors were, in most cases, also judged to be good. However, their assessment of, for example, annotated comments on dissertation drafts by supervisors or of joint research work was not so positive. It is likely that foreign doctoral students discover that the supervision culture in German higher education institutions demands a high level of independence and assertiveness from doctoral students.

The verdict of foreign doctoral students on the aspects mentioned above is somewhat more positive than that of their German counterparts. Only doctoral students from South America have been more critical. However, these differences are by no means significant. Equally satisfied with the various aspects of supervision are doctoral students from the Middle East and Africa, as well as from East Asia.

The overwhelming majority of foreign doctoral students feel at home in Germany, regardless of their subject or background. The close living environment received the best assessment. However, students gave rather more tentative assessments of how comfortable they feel in their higher education or research institutions.

This may be linked to the fact that only just over half of foreign doctoral students report a cooperative atmosphere in their research groups. In contrast to this, two thirds of their German counterparts consider their group work to be cooperative. The best relationships are found amongst foreign doctoral students in the fields of engineering and natural sciences. Most of the work in these faculties is carried out in teams. This does not apply to the same extent to the cultures of other faculties. Only half of doctoral students in these faculties mentioned a cooperative atmosphere, while one third to two fifths noted a lack of contact between academics and researchers and one tenth even brought up the issue of competition.

Quelle Abb. 95–97:

U. Senger, C. Vollmer: International promovieren in Deutschland. Eine Studie des Pilotzentrums Internationales Doktorandenforum an der TU Kaiserslautern. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2010

Osteuropäische Doktoranden



SCHWERPUNKT VI. AUSLÄNDISCHE DOKTORANDEN

Zukunftsabsichten

Viele ausländische Doktoranden wünschen sich nach ihrer Promotion eine berufliche Karriere in Deutschland. Vor allem die Doktoranden aus Osteuropa äußern mehrheitlich einen solchen Wunsch – und zwar zu 63%. Ein Fünftel möchte in einem anderen westeuropäischen oder nordamerikanischen Land tätig werden. Damit streben sie im Unterschied zu den Doktoranden aus anderen Herkunftsregionen zu einem geringen Anteil eine Tätigkeit in ihren Heimatländern an.

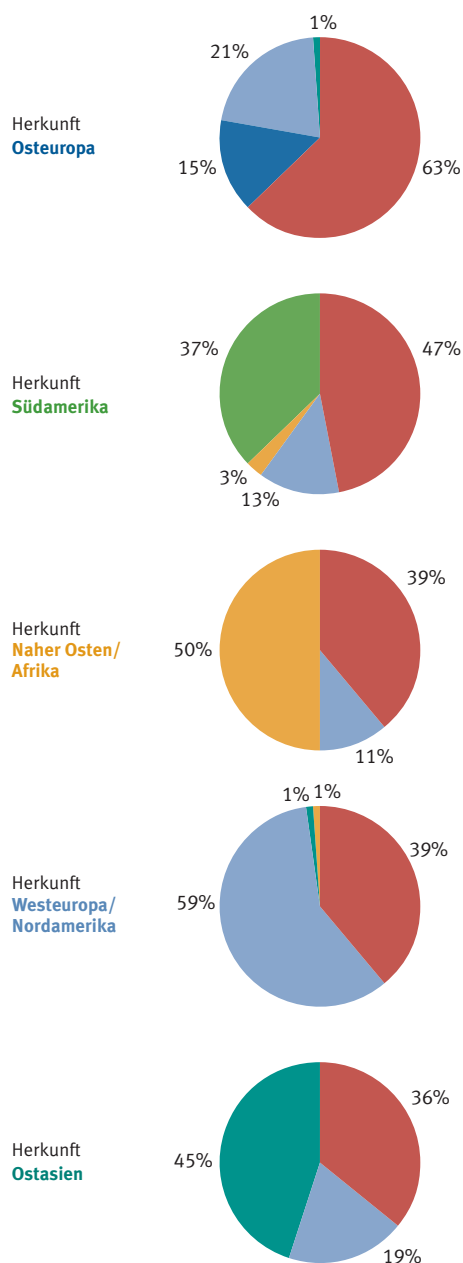
Auch die südamerikanischen Doktoranden interessieren sich vergleichsweise stark für eine berufliche Tätigkeit in Deutschland nach Abschluss ihrer Promotion. Immerhin jeder Zweite möchte in Deutschland bleiben. Über ein Drittel will zurück nach Südamerika.

Alle weiteren Doktoranden aus Westeuropa, Asien sowie Afrika und dem Nahen Osten verweisen nur zu einem Anteil von zwei Fünfteln auf Deutschland als Ziel ihrer Karriereplanung. Zum gleichen Anteil wollen sie wieder zurück in ihre Heimatregion. Damit ist für sie zwar Deutschland ein wichtiges Land für ihre beruflichen Absichten, aber dies trifft nicht minder auf ihre Herkunftsregion zu.

Allerdings sehen die ausländischen Doktoranden durchaus Schwierigkeiten auf sich zukommen, wenn sie nach ihrer Promotion in Deutschland beruflich tätig werden wollen. Entsprechend der allgemeinen Arbeitsmarktlage schätzen die Ingenieurwissenschaftler die Hindernisse als gering ein. Weder bewerten sie ihre Karriereaussichten noch ihre Verdienstmöglichkeiten als schlecht. Die Doktoranden anderer Fächergruppen treffen in diesen Fragen zwar auch eher ein positives Urteil über ihre beruflichen Chancen, jedoch fallen die Einschätzungen etwas vorsichtiger aus. Die schlechtesten Aussichten räumen sich die Sprach- und Kulturwissenschaftler ein. Eine widersprüchliche Situation zeichnet sich bei den Medizinerinnen ab. Sie sind sich zwar sicher, in Deutschland die gewünschte Betätigung zu erhalten, beurteilen die Verdienstmöglichkeiten aber als vergleichsweise schlecht.

98 | Ausländische Doktoranden nach Zielländern ihrer Karriereplanung und Herkunftsregionen in %
Foreign doctoral students, by target country in terms of career plans and region of origin, in %

Karriereplanung:
 Deutschland (rot)
 Osteuropa (blau)
 Westeuropa/englischspr. Länder (hellblau)
 Ostasien (grün)
 Naher Osten/Afrika (orange)
 Südamerika (grün)




























streben nach beruflicher Karriere in Deutschland

East European doctoral students seek a professional career in Germany

99 | Schwierigkeiten der Karriereplanung in Deutschland aus Sicht der ausländischen Doktoranden nach Fächergruppen

Difficulties involved in planning a career in Germany from the perspective of foreign doctoral students, by subject group

Gründe	Natur- wissenschaften	Ingenieur- wissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwiss.	Sprach- und Kultur- wissenschaften	Human- und Zahnmedizin
Die Karriereaussichten scheinen mir in Deutschland eher schlecht.	2,6 	1,7 	2,4 	3,1 	2,2 
Die Verdienstmöglichkeiten scheinen mir in Deutschland zu gering.	2,4 	2,0 	2,3 	2,7 	3,3 
Die Vereinbarung meiner fachlichen Interessen und des Berufs scheinen mir in Deutschland schwierig.	2,4 	1,7 	2,1 	2,7 	2,1 
Ich sehe in Deutschland kaum Möglichkeiten, in meinem favorisierten Beruf Arbeit zu finden.	2,4 	1,6 	2,1 	2,8 	1,6 
Grundsätzlich würde ich lieber im Ausland arbeiten.	2,2 	2,0 	2,3 	2,4 	2,3 

Mittelwerte einer fünfstufigen Skala von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft völlig zu

Quelle Abb. 98, 99:

U. Senger, C. Vollmer: International promovieren in Deutschland. Eine Studie des Pilotzentrums Internationales Doktorandenforum an der TU Kaiserslautern. W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2010

VI. FOCUS ON FOREIGN DOCTORAL STUDENTS – Future aims

Many foreign doctoral students hope to embark on a professional career in Germany after obtaining their doctorate. The majority of doctoral students from Eastern Europe in particular – namely 63% – express this wish. One fifth would like to go and work in another Western European or a North American country. Unlike doctoral students from other regions of origin, only a small proportion of them aim to find employment in their home countries.

South American doctoral students, too, express a relatively strong interest in finding professional employment in Germany after obtaining their doctorate. Approximately half of them would like to stay in Germany, while over a third wish to return to South America.

Out of all other doctoral students from Western Europe, Asia, Africa and the Middle East, only two fifths express an interest in staying in Germany as part of their career plans. The same proportion wishes to return to their home region. Therefore

Germany is indeed an important country for them in terms of achieving their professional objectives, but this also applies to no less an extent to their region of origin.

However, foreign doctoral students may encounter some difficulties if they want to work in Germany after obtaining their doctorate. With regard to general job market conditions, engineering academics and researchers consider the obstacles they face to be negligible. Neither do they consider their career prospects or their earnings potential to be poor. In fact, doctoral students from other subject groups also give a rather positive assessment of their professional prospects with regard to these matters, although their evaluations are somewhat more cautious. Academics and researchers in languages and cultural sciences consider themselves to have the worst prospects, but the opposite situation is emerging amongst medical academics and researchers. In fact, they are sure that they will find the position they want in Germany, although they judge their earnings potential to be comparatively poor.



Wissenschaftler:

Academics and researchers – development trends in international mobility

VII. Foreign academic staff at German higher education institutions

- 11% of members of staff at German higher education institutions are foreign. The highest proportions are at higher education institutions in Baden-Württemberg, Brandenburg, Bavaria and the Saarland.
 - Of the different subject groups, mathematics and natural sciences report the largest proportion of foreign staff. This figure is lowest in law, economics and social sciences.
 - Almost 9% of foreign academics and researchers are professors.
- Aside from the professors, a further 62% of the foreign staff work full-time and 30% work part-time.
- Most foreign members of staff come from Western European countries. Eastern Europe and Asia account for one fifth each. Leading the list of countries for the first time is China, followed by Austria, Italy and Russia.
 - While most foreign members of staff in languages and cultural studies, and in law, economics and social sciences, come from Western Europe, there is a large number of staff from Eastern Europe and Asia in natural sciences, medicine, and engineering.

VIII. Foreign academics and researchers receiving funding in Germany

- A total of 26,293 foreign academics and researchers funded by 38 science and research organisations spent time in Germany in 2008. The main bodies responsible for funding this mobility are the DAAD, the Max Planck Society, the DFG, the Helmholtz Association and the Alexander von Humboldt Foundation.
 - The number of funded foreign academics and researchers in Germany rose considerably in 2008. Half of them were European funding recipients and a third were from Asia, while 16% were from the USA.
 - The key countries of origin for visiting academics and researchers are China, Russia, the USA, India, Poland and Italy. The number of funded academics and researchers from China in particular has increased significantly. Those from India and Italy have also enjoyed increasing levels of funding.
- Around half of all visiting foreign academics and researchers stayed up to a year in Germany, while a fifth extended their visit to two years. ▸ Teaching staff and experienced academics and researchers, however, often limit their stay to three months at most.
 - More than half of funded visiting foreign academics and researchers work in mathematics and natural sciences. Academics and researchers in law, economics and social sciences account just for a tenth.
 - About half of the foreign academics and researchers work at universities or FH universities of applied sciences and the other half at non-university research institutions. Amongst the research institutions outside the higher education sector, the institutions belonging to the Max Planck Society and the Hermann von Helmholtz Association are particularly well represented.

IX. German academics and researchers receiving funding abroad

- A total of 5,984 German academics and researchers funded by 27 science and research organisations spent time abroad in 2008. This is the highest number of funded academics and researchers recorded to date. Most of their funding was provided by the DAAD and the DFG, which finance two thirds of the funded visits.
- A third each of all academics and researchers who received funding to go abroad went to Western Europe or America. More than a quarter of the funding recipients went to North America alone. Only one tenth each of the funded research visits took place in Asia.
- By far the most popular country amongst German academics and researchers for funded visits abroad is the USA. Other popular destination countries for ▸ postgraduates and ▸ postdocs are the United Kingdom, France, Switzerland, Italy and Japan. The greatest increase has been in the number of visits to Switzerland and Italy.
- While the majority of postgraduates only spend up to a year abroad, more than half of postdocs stay abroad for more than a year. Half of all teaching staff even spend more than a year abroad.
- A third of all German academics and researchers who received funding to go abroad in 2007 work in mathematics and natural sciences. With a proportion of around 25%, languages and cultural studies are also well represented in the funding for international mobility. In contrast, relatively few academics and researchers from the fields of law, economics and social sciences, as well as engineering, received funding to go abroad.

Entwicklungstrends internationaler Mobilität

VII. AUSLÄNDISCHES PERSONAL AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN

- An den deutschen Hochschulen besitzen 11% der Mitarbeiter eine ausländische Staatsbürgerschaft. Die höchsten Anteile finden sich an den Hochschulen in Baden-Württemberg, Brandenburg, Bayern und im Saarland.
- Von den Fächergruppen verzeichnen Mathematik und Naturwissenschaften den höchsten Anteil an ausländischem Personal, der niedrigste dagegen findet sich in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.
- Der Anteil der Professoren unter dem Hochschulpersonal mit ausländischer Staatsangehörigkeit beträgt knapp 9%. Außer den Professoren sind weitere 62% der ausländischen Mitarbeiter hauptberuflich und 30% nebenberuflich tätig.
- Die meisten ausländischen Mitarbeiter kommen aus westeuropäischen Ländern. Jeweils ein Fünftel stammt aus Osteuropa oder Asien. An der Spitze der Länderliste steht zum ersten Mal China, gefolgt von Österreich, Italien und Russland.
- Während in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor allem Mitarbeiter aus Westeuropa tätig sind, arbeiten in den Naturwissenschaften, in Medizin und in den Ingenieurwissenschaften auch viele osteuropäische und asiatische Kollegen.

VIII. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER IN DEUTSCHLAND

- Im Jahr 2008 hielten sich mit Förderung von 38 Wissenschaftsorganisationen 26.293 ausländische Wissenschaftler in Deutschland auf. Für die Unterstützung dieser Mobilität kommt dem DAAD, der Max-Planck-Gesellschaft, der DFG, der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft und der Alexander von Humboldt-Stiftung besondere Bedeutung zu.
- Die Zahl der geförderten ausländischen Wissenschaftler in Deutschland hat sich 2008 deutlich erhöht. Jeder zweite geförderte Aufenthalt entfällt dabei auf einen europäischen Wissenschaftler, jeder dritte auf einen asiatischen Wissenschaftler. Der Anteil der amerikanischen Wissenschaftler beträgt 16%.
- Die wichtigsten Herkunftsländer der Gastwissenschaftler sind China, Russland, die USA, Indien, Polen und Italien. Vor allem die Zahl der geförderten Wissenschaftler aus China hat sich deutlich erhöht. Auch Indien und Italien können auf eine gestiegene Förderung verweisen.
- Rund die Hälfte der ausländischen Gastwissenschaftler bleibt bis zu einem Jahr in Deutschland, bei einem Fünftel übersteigt die Aufenthaltsdauer den Zeitraum von zwei Jahren. > Hochschullehrer und erfahrene Wissenschaftler beschränken sich aber häufig auf einen Aufenthalt von höchstens drei Monaten.
- Über die Hälfte der geförderten Gastwissenschaftler sind im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer tätig. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler machen nur einen Anteil von einem Zehntel aus.
- Die ausländischen Wissenschaftler arbeiten jeweils etwa zur Hälfte an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Bei den Forschungsinstituten außerhalb der Hochschulen spielen die Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft eine besondere Rolle.

IX. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER IM AUSLAND

- Im Jahr 2008 haben sich mit Unterstützung von 27 Wissenschaftsorganisationen 5.984 deutsche Wissenschaftler im Ausland aufgehalten. Das ist die höchste Zahl an Förderungen, die bislang registriert wurde. Ein Großteil der Förderung wird dabei vom DAAD und von der DFG erbracht, sie finanzieren zwei Drittel der geförderten Aufenthalte.
- Jeweils ein Drittel aller geförderten Auslandsaufenthalte der Wissenschaftler werden in Westeuropa und Amerika absolviert. Mehr als ein Viertel der geförderten Aufenthalte findet allein in Nordamerika statt. Nur jeweils ein Zehntel der geförderten Forschungsreisen führt nach Asien.
- Das wichtigste Land für geförderte Auslandsaufenthalte sind mit großem Abstand die USA. Weitere wichtige Aufenthaltsländer der > Postgraduierten und > Postdoktoranden sind Großbritannien, Frankreich, Schweiz, Italien und Japan. Die größte Steigerung haben dabei Aufenthalte in der Schweiz und Italien erfahren.
- Während sich die Mehrzahl der Postgraduierten nur bis zu einem Jahr im Ausland aufhält, bleibt bei den Postdoktoranden die Hälfte länger als ein Jahr. Bei den Hochschullehrern hält sich sogar über die Hälfte länger als ein Jahr im Ausland auf.
- Jeder dritte deutsche Wissenschaftler, der 2007 gefördert ins Ausland fährt, beschäftigt sich mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Fragen. Auch den sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächern kommt bei der Förderung der Auslandsmobilität mit einem Anteil von rund einem Viertel eine hohe Bedeutung zu. Dagegen absolvieren relativ wenige Wissenschaftler aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie aus den Ingenieurwissenschaften einen geförderten Auslandsaufenthalt.

Zahl der ausländischen

VII. AUSLÄNDISCHES PERSONAL

Anzahl und Status

Im Jahr 2008 arbeiten an den deutschen Hochschulen 26.107 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Ihre Zahl hat sich damit im Vergleich zu 2007 um 1.200 erhöht. Insgesamt stellen sie 11% aller Hochschulangehörigen.

In einigen Bundesländern sind dabei starke Steigerungen festzustellen. Vor allem Hamburg und Thüringen haben zwischen einem Viertel und einem Drittel mehr ausländisches Personal eingestellt. Allerdings können Baden-Württemberg, Brandenburg, Bayern und das Saarland die höchsten Anteile an ausländischen Hochschulangehörigen vorweisen. Deutliche Unterschiede gibt es in dieser Hinsicht auch zwischen den verschiedenen Fächergruppen. Den höchsten Anteil ausländischen Personals verzeichnen mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer, die niedrigste Rate ist in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften festzustellen.

Die meisten ausländischen Hochschulangehörigen arbeiten an der Universität Heidelberg und an der TU München. Gemessen an den Anteilen stehen aber bei den staatlichen >Universitäten die Europa-Universität Viadrina, die TU Clausthal und weitere Technische Universitäten an der Spitze. Auch viele Musikhochschulen zeichnen sich durch hohe Raten aus. Von den staatlichen >Fachhochschulen erreicht nur die Hochschule Furtwangen einen Wert von 15%.

Der Anteil der Professoren unter dem Hochschulpersonal mit ausländischer Staatsangehörigkeit beträgt 2008 – wie schon in den Vorjahren – 8,5%. Ein Anteil von mehr als 10% Professoren unter dem ausländischen Personal ist in Bremen, Berlin und Hamburg festzustellen. Der Anteil der hauptberuflich Tätigen unter dem ausländischen Personal, neben den Professoren, ist leicht angestiegen und liegt bei 61,7%.

100 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern in %¹
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various federal states, in %¹

Ausländ. Personal ▶ Bundesländer	Anzahl 2008	Anteil am Personal insg. in %	Entwicklung 2006–2008 2006 = 100%
Baden-Württemberg	5.148	13,3	119,2
Brandenburg	503	11,6	115,1
Bayern	4.475	11,4	119,2
Saarland	404	11,4	110,7
Berlin	2.110	11,1	119,8
Nordrhein-Westfalen	4.948	10,7	114,0
Länder insgesamt (D)	26.107	10,5	105,4
Rheinland-Pfalz	1.025	10,4	k. A.
Niedersachsen	1.821	9,4	108,8
Hessen	1.726	9,2	k. A.
Sachsen	1.165	8,6	111,0
Hamburg	736	8,5	136,8
Thüringen	566	8,2	128,1
Schleswig-Holstein	467	8,0	102,2
Bremen	280	7,8	96,9
Sachsen-Anhalt	423	6,7	106,0
Mecklenburg-Vorp.	310	6,6	106,0

101 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland in verschiedenen Fächergruppen 2008 in %
Foreign academic and artistic staff in the various subject groups in 2008, in %

Fächergruppen	Anteil am Personal insgesamt in %
Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport	10,9
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	4,8
Mathematik, Naturwissenschaften	13,1
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	8,2
Veterinärmed., Agrar-, Forst-, Ernährungswiss.	6,9
Ingenieurwissenschaften	9,4
Kunst, Kunstwissenschaft	10,7

¹

Die Erfassung der Daten zur Staatsbürgerschaft der Hochschulangehörigen konnte in den letzten Jahren wesentlich verbessert werden. Es ist nicht auszuschließen, dass in einigen Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Hessen) die Veränderungen auf Datenbereinigungen zurückzuführen sind. Deshalb ist es für bestimmte Bundesländer auch nicht möglich, die Entwicklung der Zahl des ausländischen Personals anzugeben.

There has been a substantial improvement in the recording of data on the nationality of members of staff at higher education institutions in recent years. It is possible that the changes recorded in some federal states (Rhineland-Palatinate, Hesse) are due to data cleansing. It is therefore also not possible to specify the trend in the number of foreign members of academic staff in certain federal states.

Quelle Abb. 100–103:

Statistik wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen, Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Mitarbeiter an deutschen Hochschulen steigt

Rising number of foreign members of staff at German higher education institutions

102 | Anteil des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals aus dem Ausland an staatlichen deutschen Universitäten, Kunst- und Fachhochschulen 2008 in %
Proportion of foreign academic and artistic staff at state-run German universities, colleges of art and FH universities of applied sciences in 2008, in %

Universitäten	Anzahl	Anteil %
Europa-U Viadrina Frankfurt/Oder	122	30,7
TU Clausthal	119	19,2
U Konstanz	295	17,1
U Karlsruhe	530	16,0
TU München	905	15,2
TU Darmstadt	382	14,7
U Passau	117	14,7
RWTH Aachen	767	14,3
U Bayreuth	208	14,3
U Lübeck	32	13,6
Kunsthochschulen	Anzahl	Anteil %
H für Musik und Theater München	124	26,6
Staatl. H für Musik Trossingen	45	26,2
Staatl. H für Musik Freiburg i.Br.	51	25,6
Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst Mannheim	58	25,4
Staatl. H für Musik Karlsruhe	58	25,1
H für Musik Köln	114	24,1
H für Musik Nürnberg-Augsburg	30	23,1
Folkwang-H Essen	74	21,6
H für Musik und Theater Hamburg	40	21,1
H für Musik Saarbrücken	24	20,2
Fachhochschulen	Anzahl	Anteil %
H für Technik und Wirtschaft Furtwangen	66	15,0
H für Technik und Wirtschaft Heilbronn	54	12,2
FH München	174	11,8
H f. Technik u. Sozialwesen Ravensburg-Weingarten	35	11,8
H für Technik und Wirtschaft Reutlingen	45	11,4
H Zittau/Görlitz	37	10,1
FH Worms	18	9,9
FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin	26	9,8
FH für Wirtschaft Berlin	55	9,7
H für Technik und Gestaltung Mannheim	37	9,6

VII. FOREIGN STAFF – Numbers and employment status

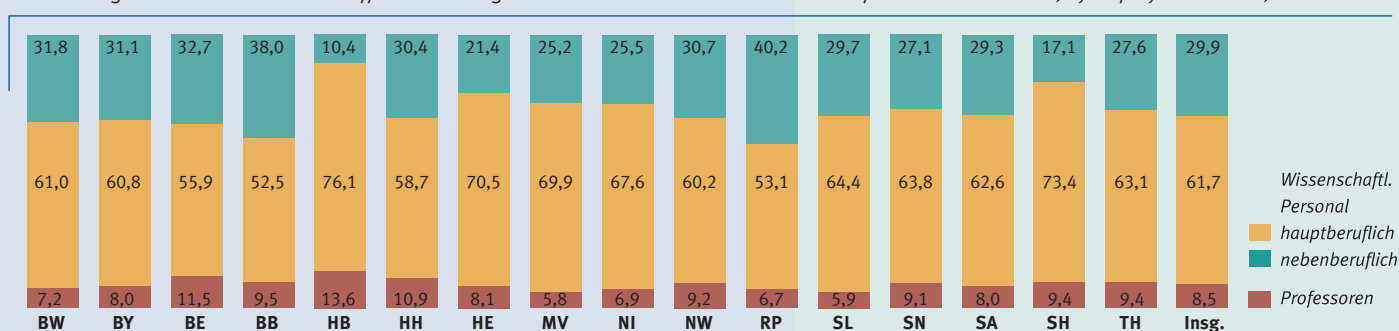
A total of 26,107 academic and artistic staff working at German higher education institutions in 2008 are foreign. They saw an increase by 1,200 members of staff in comparison to 2007. Altogether they account for 11% of all staff at higher education institutions.

Significant increases have been seen in some federal states. Hamburg and Thuringia, in particular, have employed between a quarter and a third more foreign staff. The highest proportions of foreign staff, however, are at higher education institutions in Baden-Württemberg, Brandenburg, Bavaria and the Saarland. Significant differences in this regard also exist among the various subject groups. While the proportion of foreign staff is highest in mathematics and natural sciences, it is lowest in law, economics and social sciences.

The largest numbers of foreign higher education institution staff work at the University of Heidelberg and the Technical University of Munich. Amongst the state-run universities, the European University Viadrina, the Technical University of Clausthal and other technical universities are leading the way in terms of proportions of foreign staff. Many colleges of music, too, are characterised by high percentages of foreign staff. Of all the state-run FH universities of applied sciences, only Furtwangen University has achieved a figure of 15%.

The proportion of foreign professors amongst higher education institution staff amounted to 8.5% in 2008, as in the previous years. Only in Bremen, Berlin and Hamburg does the proportion of foreign professors exceed 10% of the foreign academic staff. The proportion of full-time staff amongst the foreign academic staff, apart from professors, has increased slightly and is now 61.7%.

103 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern 2008 nach beruflicher Stellung in %
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various federal states in 2008, by employment status, in %



China erstmals an der Spitze ausländischer

VII. AUSLÄNDISCHES PERSONAL

Regionale Herkunft

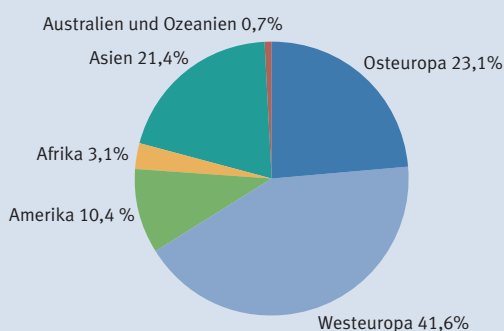
Rund 65% des ausländischen Personals an den deutschen Hochschulen kommen aus europäischen Ländern, zwei Drittel davon aus Westeuropa. Mit einem Fünftel stehen die Hochschulangehörigen aus asiatischen Ländern an dritter Stelle. Deutlich seltener ist an den Hochschulen Personal aus Amerika und Afrika anzutreffen. In der Länderfolge steht allerdings China zum ersten Mal an der Spitze, gefolgt von Österreich, Italien und Russland. Die Zahl der chinesischen und italienischen Hochschulangehörigen hat dabei die stärkste Steigerung erfahren.

Zwischen den verschiedenen Bundesländern gibt es vor allem Differenzen in Bezug auf die Anteile von wissenschaftlichem und künstlerischem Personal aus Osteuropa. An den Hochschulen in den neuen Ländern ist häufiger

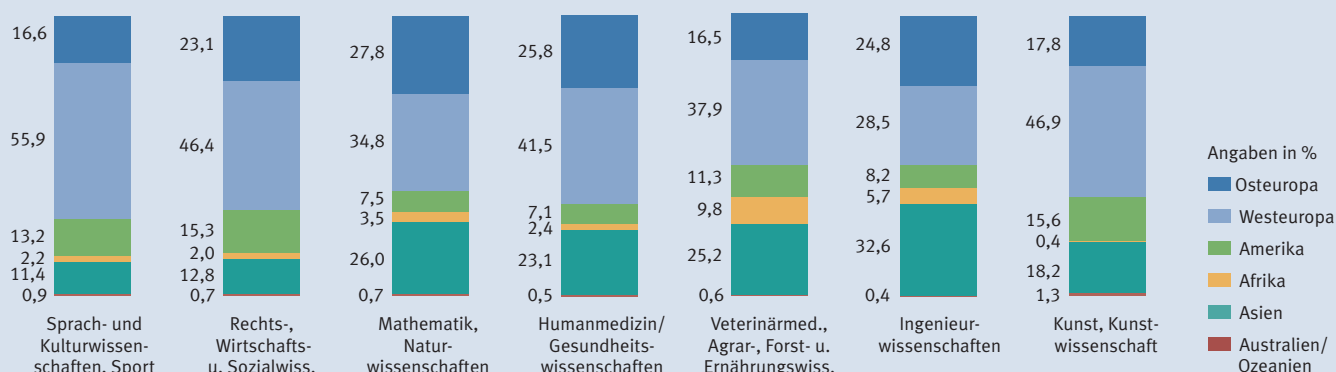
Personal aus Osteuropa angestellt als in den alten Ländern. Höhere Personalanteile aus Asien sind vor allem in Bremen und Sachsen-Anhalt zu finden. Amerikanische Hochschulangehörige arbeiten vergleichsweise häufig an Berliner Hochschulen.

Die ausländischen Mitarbeiter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stammen vor allem aus Westeuropa. In Mathematik und Naturwissenschaften, in Medizin und in den Ingenieurwissenschaften nehmen aber auch Kollegen aus Osteuropa und aus Asien einen wichtigen Platz ein. In den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sind relativ viele asiatische und afrikanische Mitarbeiter anzutreffen.

104 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen 2008 nach Herkunftsregionen in %
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in 2008, by region of origin in %



105 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Fächergruppen 2008 nach Herkunftsregionen in %
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various subject groups in 2008, by region of origin, in %



der Herkunftsländer Hochschulangehöriger

China is the top country of origin amongst foreign academic staff for the first time

VII. FOREIGN STAFF – Regional origin

Approximately 65% of the foreign academic staff at German higher education institutions come from European countries, with two thirds being from Western Europe. Staff from Asia take third place, accounting for a fifth of the total. There are far fewer members of staff from America and Africa. China tops the list of countries of origin for the first time, followed by Austria, Italy and Russia. The greatest increase has been in the number of members of academic staff from China and Italy.

The greatest differences between the various federal states are in terms of the proportion of academic and artistic staff from Eastern Europe. More staff from Eastern Europe are employed at

higher education institutions in the new federal states than in the old ones, while the proportion of staff from Asia is highest in Bremen and Saxony-Anhalt. American members of staff, by comparison, are most often found working at higher education institutions in Berlin.

The most foreign members of staff in languages and cultural studies, and in law, economics and social sciences, come from Western Europe, whereas there is a significant number of staff from Eastern Europe and Asia in mathematics and the natural sciences, in medicine, and in engineering. The number of members of staff from Asia and Africa is comparatively high in agriculture, forestry and food sciences.

106 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen nach den wichtigsten Herkunftsländern

Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions, by most popular countries of origin

Länder	Anzahl 2006	Länder	Anzahl 2007	Länder	Anzahl 2008	Entwicklung 2006–2008 in % (2006 = 100)
Österreich	1.470	Österreich	1.510	China	1.636	139,4
Russische Föd.	1.394	Russische Föd.	1.397	Österreich	1.628	110,7
Italien	1.241	China	1.298	Italien	1.531	123,4
China	1.174	Italien	1.287	Russische Föd.	1.475	105,8
Frankreich	1.165	Frankreich	1.226	Frankreich	1.360	116,7
USA	1.046	USA	1.072	USA	1.196	114,3
Ver. Königreich	981	Spanien	1.033	Spanien	1.104	113,3
Spanien	974	Ver. Königreich	1.000	Ver. Königreich	1.041	106,1
Polen	885	Polen	917	Polen	1.003	113,3
Indien	806	Indien	810	Indien	939	116,5

Quelle Abb. 104–107:
Statistik wissenschaftliches
und künstlerisches Personal
an Hochschulen,
Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

107 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern 2008 nach Herkunftsregionen in %

Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various federal states in 2008, by region of origin, in %

Herkunftsregion	BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	SA	SH	TH	insg.
Osteuropa	20,9	22,1	21,0	37,4	21,4	25,1	24,1	33,1	26,2	19,6	20,8	22,0	36,2	30,6	20,2	30,0	23,1
Westeuropa	42,4	47,0	46,4	36,0	32,9	40,5	39,8	33,8	33,4	43,3	47,1	47,8	28,7	24,9	43,0	32,5	41,6
Amerika	11,0	11,2	13,4	9,2	10,7	9,6	9,5	6,0	9,9	9,1	10,5	7,5	9,4	10,4	10,0	11,0	10,4
Afrika	2,9	2,0	2,0	4,0	4,3	3,6	2,7	2,3	5,6	3,5	3,9	3,0	2,8	4,7	4,1	3,2	3,1
Asien	22,2	17,4	16,6	13,0	30,4	21,0	23,5	24,4	24,7	24,5	17,2	20,0	22,0	29,1	23,2	22,3	21,4
Australien/Ozeanien	0,9	0,7	0,8	0,6	0,4	0,8	0,8	0,3	0,7	0,5	0,6	0,5	0,9	0,2	0,4	1,1	0,7

Zahl der geförderten ausländischer Wissenschaftler

VIII. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Auf einen Blick

Die Zahl der ausländischen Wissenschaftler, deren Aufenthalte in Deutschland gefördert wurden, hat sich 2008 im Vergleich zum Vorjahr erhöht.¹ Insgesamt erhielten 26.293 Wissenschaftler eine Förderung. Dieser Steigerung liegt zum einen eine verbesserte Datenerfassung zugrunde. Erstmals wurde u. a. die Fördertätigkeit der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Schneider-Sasakawa-Fonds im vollen Umfang berücksichtigt. Zum anderen haben auch viele Organisationen ihre Tätigkeit ausgeweitet. Das betrifft besonders die Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft.²

Auch wenn dem Vergleich nur Förderorganisationen zugrunde gelegt werden, die bis 2005 erfasst wurden – danach konnten deutlich mehr Organisationen einbezogen werden –, zeigen sich höhere Aufenthaltszahlen. Um die Vergleichbarkeit der Angaben seit 2001 zu gewährleisten, werden neben dem jeweiligen Gesamtwert der geförderten Wissenschaftler auch die entsprechenden Werte jener Organisationen dargestellt, deren Fördertätigkeit schon vor 2006 erfasst wurde.

Die Unterstützung des Aufenthalts ausländischer Wissenschaftler in Deutschland wird vor allem von DAAD, Max-Planck-Gesellschaft, DFG, Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft und Alexander von Humboldt-Stiftung getragen. Sie finanzieren über 90% aller Aufenthalte. Eine Sonderrolle kommt der Leibniz-Gemeinschaft zu. Sie fördert zwar selbst nur eine geringe Anzahl von Aufenthalten, aber in ihren Instituten sind mit Unterstützung von Förderorganisationen weitaus mehr Gäste aus dem Ausland tätig.

Unter Beachtung der Zahl geförderter Wissenschaftler, zu deren Status keine Angaben vorliegen, haben von der Ausweitung der Förderung vor allem >Hochschullehrer und erfahrene Wissenschaftler profitiert. Allerdings stellen die >Postgraduierten nach wie vor die meisten der Geförderten.

Die hier vorgestellten Daten bilden zwar einen wesentlichen Teil, aber nicht alle geförderten Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland ab. Für eine solche Übersicht fehlt es noch an entsprechenden statistischen Angaben.

108 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2008 nach Förderorganisationen¹
Foreign academics and researchers in Germany in 2008, by funding organisation¹

Förderorganisationen	Anzahl	Förderorganisationen	Anzahl
Deutscher Akademischer Austauschdienst	8.115	Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.	26
Max-Planck-Gesellschaft	5.154	Stiftung der Deutschen Wirtschaft	22
Deutsche Forschungsgemeinschaft	4.612	Studienstiftung des Abgeordnetenhauses in Berlin	22
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	4.563	Heinrich-Böll-Stiftung	19
Alexander von Humboldt-Stiftung	1.918	Heinrich-Hertz-Stiftung – MfWFT NRW	19
Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst	386	Dr. Günther Findel-Stiftung – HAB Wolfenbüttel	17
Fulbright-Kommission	263	Gemeinnützige Hertie-Stiftung	15
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.	253	Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung	12
Studienstiftung des deutschen Volkes	153	Rolf und Ursula Schneider-Stiftung – HAB Wolfenbüttel	10
Friedrich-Ebert-Stiftung	119	Karl-Winnacker-Institut der DECHEMA	9
Leibniz-Gemeinschaft	94	Akademie Schloss Solitude	9
Hanns-Seidel-Stiftung	83	Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen	8
Friedrich Naumann-Stiftung ³	68	Rosa-Luxemburg-Stiftung	6
Deutsche Bundesstiftung Umwelt	62	Leo Baeck Fellowship-Programm – Studienstiftung d.d.V.	4
Schneider-Sasakawa-Fonds – WWU Münster	59	Stipendien-Fonds der chemischen Industrie	3
Minerva Foundation	51	Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	2
HAB Wolfenbüttel – Niedersachsen-Stipendien	38	Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst	1
Gerda Henkel-Stiftung ³	37	Einstein-Forum	1
Fritz Thyssen Stiftung	32	Förderorganisationen insgesamt	26.293
Boehringer Ingelheim Fonds	28		

Aufenthalte in Deutschland steigt

Growing number of funded visits to Germany by foreign academics and researchers

1 Erfasst werden nur ausländische Wissenschaftler, deren Aufenthalt in Deutschland durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurde. Aufenthalte, die aus Drittmitteln für in Deutschland durchgeführte Projekte oder aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, sind nicht zu ermitteln. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte geförderter ausländischer Wissenschaftler in Deutschland.

Only those foreign academics and researchers whose visit to Germany was directly funded by the organisations listed were recorded. It was not possible to record or identify externally-funded (third-party or contract) visits for projects carried out in Germany or visits financed by other German or foreign sources. The data thus documents an unquantifiable but significant proportion of the research visits to Germany by foreign academics and researchers.

Quelle Abb. 108, 109:
Angaben der Förderorganisationen; HIS-Berechnungen

2 Im Vergleich zu den Vorjahren fehlen nur die Angaben zur Fördertätigkeit der Schering Stiftung. Dafür konnte wieder die Fördertätigkeit der Studienstiftung des Abgeordnetenhauses in Berlin und der Studienstiftung des deutschen Volkes erfasst werden. Die jahrelang konstante Beteiligung der Organisationen, die Daten zur Verfügung stellen, erlaubt es, Tendenzen hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Mobilität im Bereich der Wissenschaft vorsichtig zu analysieren.

In comparison to previous years, there is no information only on the funding activities of the Schering Foundation. However, the funding activities of the Study Foundation of the Berlin House of Representatives and the German National Academic Foundation have been included. As the organisations which provided the data have been involved continuously for several years, it is possible to perform a tentative analysis of the trends in international mobility in academia and science.

3 Geschätzte Zahl/Estimated figure

VIII. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – At a glance

The number of foreign academics and researchers on funded visits to Germany rose in 2008 compared to the previous year.¹ A total of 26,293 academics and researchers received funding. This increase is due on the one hand to improvements in the recording of data. The funding activities of the Friedrich Ebert Foundation and the Schneider Sasakawa Fund, for example, have been fully taken into account for the first time. On the other hand, this increase is also the result of many organisations broadening their activities. This is particularly the case for the Hermann von Helmholtz Association.²

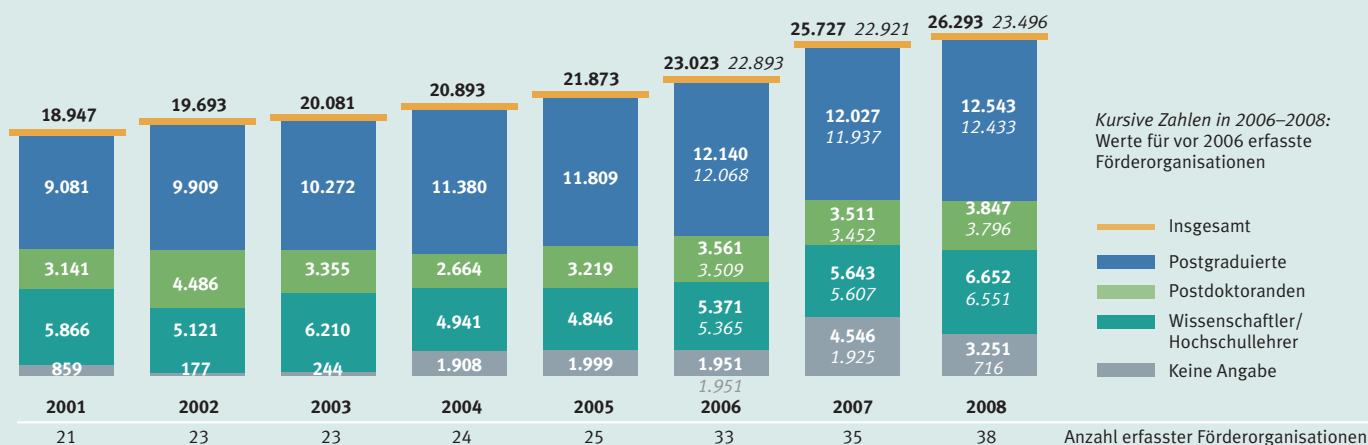
Even if the comparison is only based on those funding organisations whose figures were reported up until 2005 - after which time considerably more organisations were included - the number of visits has increased. In order to guarantee comparability of the data since 2001, the number of funding recipients for each funding organisation is shown alongside the total value for each year for those organisations whose funding activities were included in reports before 2006.

Much of the support for visits of foreign academics and researchers is provided by the DAAD, the Max Planck Society, the DFG, the Helmholtz Association and the Alexander von Humboldt Foundation. These organisations fund more than 90% of all visits. The Leibniz Association, which only funds a small number of visits itself, is in a special position in this context, as many more foreign academics and researchers work at its institutes with funding from the DAAD or other organisations.

Allowing for the number of funded academics and researchers for whom there is no available information regarding their status, >teaching staff and experienced academics and researchers in particular have benefited from the increase in funding. However, >postgraduates still account for the majority of funding recipients.

Although the data given here represents a substantial proportion of the research visits to Germany by foreign academics and researchers, it is not comprehensive, since this would require more statistical data.

109 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland nach Gefördertengruppen² Foreign academics and researchers in Germany, by funded group²



Jede zweite europäische Wissenschaftler

VIII. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Herkunftsregionen

Unverändert entfällt ein hoher Anteil der geförderten Aufenthalte in Deutschland auf europäische Wissenschaftler. Insgesamt stellen sie 44% der Geförderten. Das sind vier Prozentpunkte weniger als im Jahr zuvor. Gestiegen ist dagegen vor allem die Zahl der asiatischen Wissenschaftler. Ihr Anteil beträgt jetzt rund 30%. Während afrikanische Wissenschaftler mit einem Anteil von 5% zu gleichem Anteil wie 2007 eine Aufenthaltsförderung erfahren haben, ist bei ihren Kollegen aus Amerika ein leichter Rückgang von 17% auf 16% zu registrieren.

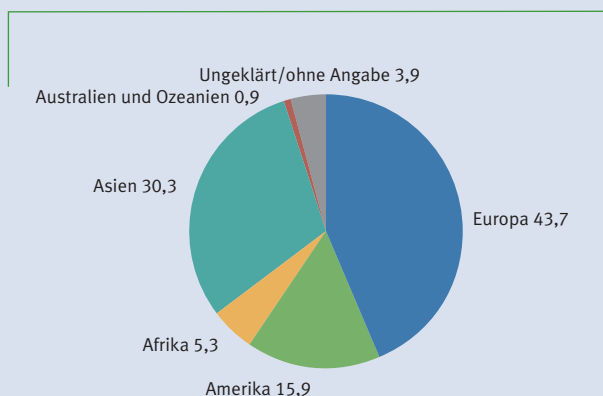
Diese Veränderungen in den Anteilen ergeben sich aus entsprechenden Entwicklungen bei der Zahl der jewei-

ligen Förderungen. Einer etwas geringeren Zahl geförderter Wissenschaftler aus Amerika stehen deutlich mehr Aufenthalte ihrer asiatischen Kollegen gegenüber. Aber auch aus afrikanischen Ländern sind 2008 mehr Wissenschaftler als in den Vorjahren mit Förderung nach Deutschland gekommen.

Unter den amerikanischen, asiatischen und afrikanischen Wissenschaftlern stellen die Postgraduierten mindestens die Hälfte der Geförderten. Für die Gastwissenschaftler aus europäischen Ländern ist demgegenüber auch ein relativ hoher Anteil an >Hochschullehrern und erfahrenen Wissenschaftlern bezeichnend.

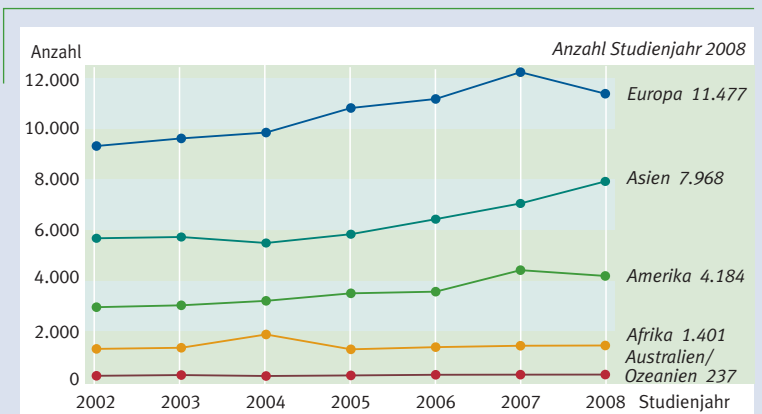
110 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2008 nach Herkunftsregionen in %

Foreign academics and researchers in Germany in 2008, by region of origin, in %



111 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland von verschiedenen Kontinenten

Foreign academics and researchers in Germany from the various continents



Aufenthaltspförderung geht an

Half of all foreign academics and researchers to receive funding are European

VIII. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Regions of origin

The high proportion of European academics and researchers amongst the recipients of funding for visits to Germany remains unchanged. Altogether they account for 44% of the funding recipients, which is four percentage points lower than in the previous year. The number of Asian academics and researchers in particular, on the other hand, has increased. They now represent around 30%. The proportion of African academics and researchers receiving funding for visits to Germany has remained the same as in 2007, at 5%, while their colleagues from America have experienced a slight decline from 17% to 16%.

These changes in proportions are the result of corresponding trends in the respective numbers of funding recipients. The number of visits made to Germany by funded academics and researchers from America has declined somewhat, while the number of visits made by their Asian colleagues has substantially increased. However, more academics and researchers from African countries as well came on funded visits to Germany in 2008 compared to previous years.

At least half of the visiting academics and researchers from America, Asia and Africa were postgraduates, whereas there are comparatively large numbers of >teaching staff and more experienced academics amongst the visiting academics and researchers from European countries.

112 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2008 aus verschiedenen Herkunftsregionen nach Gefördertengruppen

Foreign academics and researchers in Germany in 2008 from the various regions of origin, by funded group

	Post- graduier te	Post- doktoranden	Wissen- schaftler/ Hochschul- lehrer	Keine Zuordnung möglich/ keine Angabe	Wissen- schaftler insgesamt
Erdteile/Regionen	Anzahl				
Afrika	937	73	316	75	1.401
Nordafrika	214	20	121	42	397
Ostafrika	377	4	47	11	439
Westafrika	138	1	61	7	207
Südafrika	60	2	25	2	89
Zentralafrika	83	5	38	13	139
Afrika ohne genaue Angaben	65	41	24	0	130
Amerika	2.430	479	1.066	209	4.184
Nordamerika	688	290	662	89	1.729
Mittelamerika einschl. Karibik	458	16	110	37	621
Südamerika	1.126	67	243	83	1.519
Amerika ohne genaue Angaben	158	106	51	0	315
Asien	4.421	1.279	1.423	845	7.968
Zentralasien	285	13	76	11	385
Ostasien	1.359	676	612	398	3.045
Südostasien	580	26	100	72	778
Südasten	1.265	332	289	259	2.145
Vorderasien (Mittlerer Osten)	703	98	283	105	1.189
Asien ohne genaue Angaben	229	134	63	0	426
Europa	4.596	1.942	3.348	1.591	11.477
Osteuropa	2.451	564	1.654	748	5.417
Westeuropa	1.263	506	1.285	843	3.897
Europa ohne genaue Angaben	882	872	409	0	2.163
Australien und Ozeanien	85	65	71	16	237
staatenlos/keine Angaben	74	9	428	515	1.026
Weltregionen insgesamt	12.543	3.847	6.652	3.251	26.293

Quelle Abb. 110–112:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Geförderte ausländische bleiben im Durchschnitt

VIII. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Herkunftsländer und Aufenthaltsdauer

China, Russland, die USA, Indien, Polen und Italien sind die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Wissenschaftler, deren Aufenthalt in Deutschland von Forschungsorganisationen gefördert wurde. An ihrer Reihenfolge gab es in den letzten Jahren wenig Änderung. Allerdings hat sich die Zahl der Geförderten aus China im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich um rund ein Viertel erhöht. Auch Indien und Italien können auf eine gestiegene Förderung verweisen. Dagegen hat sich die Zahl der geförderten Aufenthalte von Wissenschaftlern aus den USA um ein Fünftel verringert.

China, Russland, Indien und die USA stehen auch in den drei >Gefördertengruppen jeweils an der Spitze der Länderfolge. Dabei zeigt es sich, dass sich der Anstieg der Zahl geförderter Aufenthalte chinesischer Wissenschaftler vor allem bei den >Postgraduierten vollzogen hat.

Bei den indischen Wissenschaftlern haben sich vor allem mehr Aufenthalte von >Postdoktoranden ergeben.

Die >Dauer des geförderten Aufenthaltes der Wissenschaftler fällt sehr unterschiedlich aus. Rund ein Viertel der Wissenschaftler bleibt 7 bis 12 Monate in Deutschland. Dies betrifft vor allem Postgraduierte und Postdoktoranden. Hochschullehrer halten sich dagegen häufig nur bis zu 3 Monate in Deutschland auf. Bei jedem Zweiten beschränkt sich der Aufenthalt auf diesen Zeitraum. Ihre Verpflichtungen erlauben den etablierten Wissenschaftlern offensichtlich keine längere Abwesenheit. Insgesamt verbleiben etwa 56% der ausländischen Gastwissenschaftler bis zu einem Jahr in Deutschland. Bei rund 20% übersteigt die Aufenthaltsdauer den Zeitraum von zwei Jahren.

113 | **Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus den wichtigsten Herkunftsländern**
Foreign academics and researchers in Germany, main countries of origin

2004		2006		2008	
Herkunft	Anzahl	Herkunft	Anzahl	Herkunft	Anzahl
Russische Föd.	2.221	Russische Föd.	2.596	China	2.199
China	1.338	China	1.678	Russische Föd.	2.100
USA	1.095	Indien	1.283	USA	1.482
Indien	1.084	USA	1.259	Indien	1.453
Polen	711	Polen	772	Polen	817
Ukraine	425	Italien	512	Italien	709
Italien	410	Ukraine	506	Frankreich	613
Brasilien	405	Frankreich	486	Brasilien	525
Rumänien	383	Brasilien	475	Ukraine	464
Frankreich	380	Spanien	410	Japan	461
Japan	347	Rumänien	378	Spanien	446
Spanien	336	Japan	373	Pakistan	433
Türkei	336	Mexiko	372	Mexiko	426
Mexiko	323	Bulgarien	351	Großbritannien	367
Bulgarien	287	Türkei	341	Rumänien	365

¹
Für 19% der geförderten Wissenschaftler liegen keine Angaben zur Aufenthaltsdauer vor.
There is no information available on the length of visit for 19% of academics and researchers with funding.

Quelle Abb. 113–115:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Wissenschaftler ein Jahr in Deutschland

Foreign academics and researchers with funding spend a year in Germany on average

VIII. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Countries of origin and length of visits

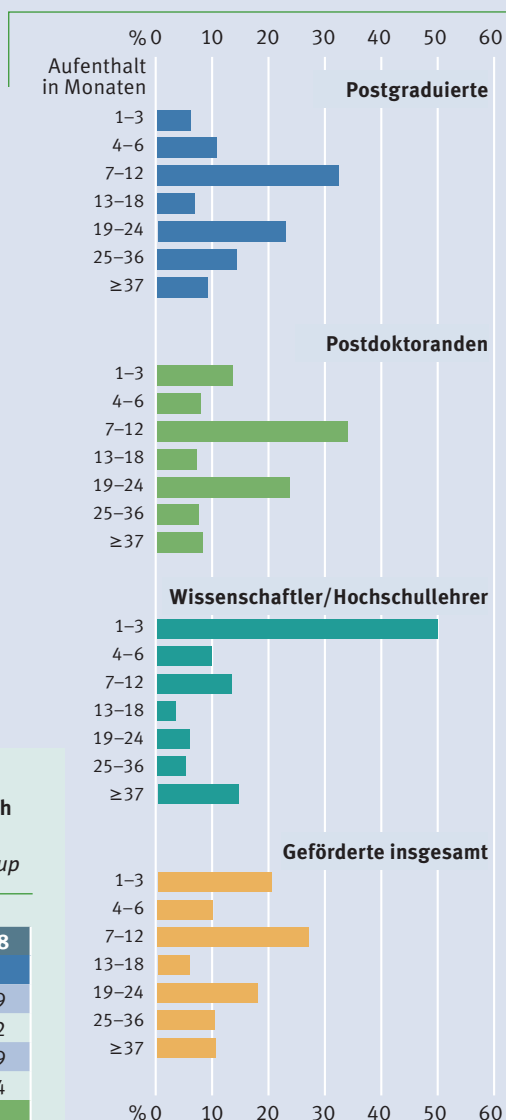
The main countries of origin of foreign academics and researchers whose visits to Germany were funded by research organisations are China, Russia, the USA, India, Poland and Italy, a situation that has remained almost unchanged in recent years. There has been a very substantial increase in the number of funding recipients from China, however, by around 25% in comparison to the previous year. Those from India and Italy have also enjoyed increasing levels of funding. In contrast to this, the number of funded visits by academics and researchers from the USA has reduced by a fifth.

Russia, China, India and the United States are also at the top of the list of the three >funded groups. It has also been shown that the rise in the number of Chinese academics and researchers on funded visits has primarily affected >postgraduates. Amongst Indian academics and researchers, it is mainly >postdocs who have made visits to Germany.

The length of the funded visits made by academics and researchers varies greatly, with around a quarter of the visiting academics and researchers spending between 7 and 12 months in Germany. This applies primarily to postgraduates and postdocs, whereas about half of all visits to Germany by teaching staff are only for a period of up to three months. Evidently, their obligations as established academics and researchers do not permit longer periods of absence. In total, about 56% of foreign academics and researchers spend up to one year in Germany and around 20% stay for more than two years.

115 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland in den verschiedenen Gefördertengruppen 2008 nach Aufenthaltsdauer in %¹

Various funded groups of foreign academics and researchers in Germany in 2008 by length of visits, in %¹



114 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus den wichtigsten Herkunftsländern nach Gefördertengruppen

Foreign academics and researchers in Germany, main countries of origin, by funded group

Herkunftsländer	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Postgraduierte							
China	625	620	626	701	782	839	1.009
Russische Föderation	781	784	736	854	915	858	802
Indien	540	609	637	692	712	668	669
USA	293	337	386	468	538	562	614
Postdoktoranden							
China	524	427	319	417	458	501	529
Indien	265	206	172	207	253	272	324
Russische Föderation	381	324	202	270	245	246	234
USA	255	171	166	192	209	215	234
Wissenschaftler/Hochschullehrer							
Russische Föderation	1.210	1.259	942	988	1.125	1.074	807
USA	518	528	475	473	447	533	568
China	353	381	309	297	319	305	371
Polen	187	217	94	81	85	105	265
Erfasste Förderorg.							
	23	23	24	25	33	35	38

Jeder zweite geförderte arbeitet an

VIII. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Fächergruppen

Bei der Förderung der Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland nimmt die Fachrichtung Mathematik und Naturwissenschaften einen besonderen Platz ein. Im Jahr 2008 sind über die Hälfte der geförderten Wissenschaftler den entsprechenden Fächern zuzuordnen. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen dominieren inzwischen unter allen >Gefördertengruppen. Dies hat unter anderem dazu geführt, dass der Anteil der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, die im Jahr zuvor noch über ein Fünftel der Geförderten stellten, nunmehr nur noch bei einem Zehntel liegt. Auch die weiteren Fächergruppen verzeichnen keinen höheren Anteil.

Die geförderten ausländischen Wissenschaftler sind jeweils etwa zur Hälfte an Hochschulen sowie an Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen tätig. Während allerdings die >Postgraduierten häufiger an den Hochschulen als in außerhochschulischen Einrichtungen arbeiten, zeigt sich bei den Postdoktoranden eher das umgekehrte Verhältnis. Für alle Gefördertengruppen gilt, dass sich die Gastwissenschaftler in hohem Maße auf die >Universitäten konzentrieren, an den >Fachhochschulen sind sie dagegen relativ selten anzutreffen. In den außerhochschulischen Forschungseinrichtungen absolvieren die Wissenschaftler ihren Aufenthalt vor allem in den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft.

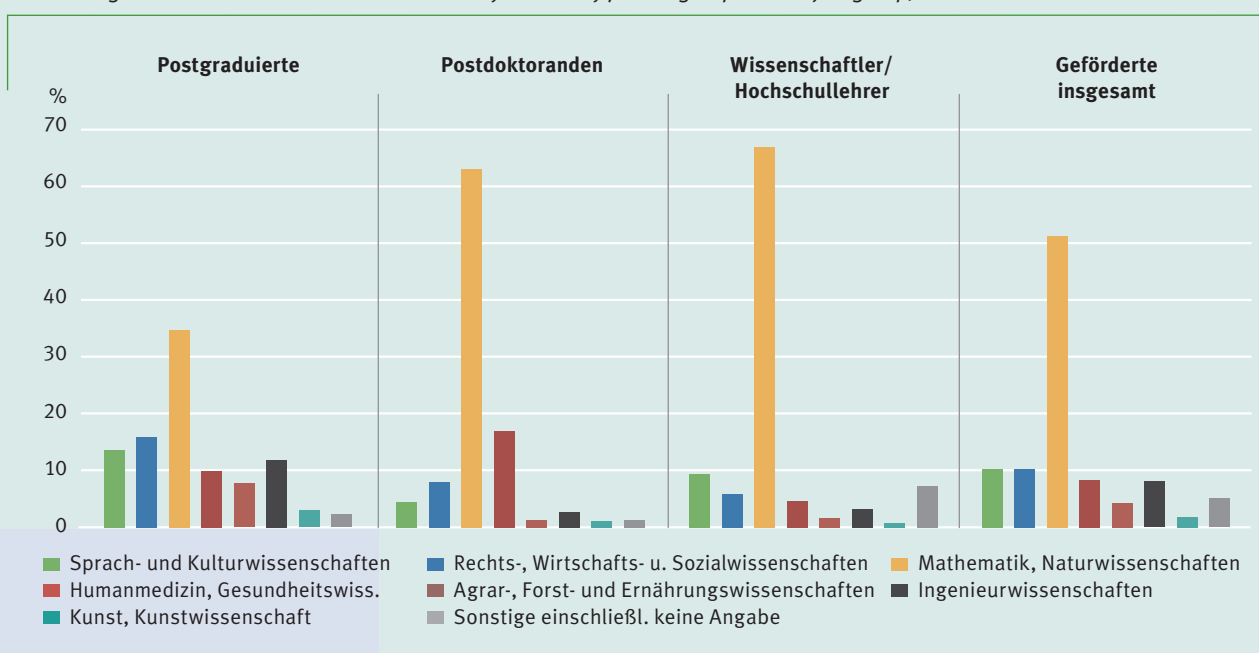
116 | Ausländische Wissenschaftler der verschiedenen Gefördertengruppen in Deutschland 2008 nach gastgebenden Einrichtungen
Foreign academics and researchers in Germany in 2008 by funded group and host institution

	Postgraduierte	Postdoktoranden	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	Keine Angabe	Insgesamt
Gastgebende Institutionen	Anzahl der geförderten Wissenschaftler				
Hochschulen insgesamt	7.452	747	1.872	1	10.072
Universitäten	6.703	126	1.010	1	7.840
Kunsthochschulen	258	0	12	0	270
FH und Verwaltungs-FH	469	1	36	0	506
Hochschulen ohne genaue Angabe	22	620	814	0	1.456
Außerhochschulische Forschungseinrichtungen insgesamt	3.663	2.913	4.330	203	11.109
Forschungseinrichtung des Bundes und der Länder	77	11	78	0	166
Fraunhofer Gesellschaft	16	6	10	0	32
Hermann v. Helmholtz-Gemeinschaft	1.014	669	2.948	203	4.834
Max-Planck-Gesellschaft	2.269	2.128	1.184	0	5.581
Leibniz-Gemeinschaft	85	34	59	0	178
Sonstige Institute	161	59	45	0	265
Wirtschaftsunternehmen	12	0	0	0	12
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	29	6	6	0	41
Keine Angabe oder Zuordnung mögl.	1.428	187	450	3.047	5.112
Austauschinstitutionen insgesamt	12.543	3.847	6.652	3.251	26.293

ausländische Wissenschaftler naturwissenschaftlichen Fragen

Half of all foreign academics and researchers are involved in natural sciences

117 | **Ausländische Wissenschaftler der verschiedenen Gefördertengruppen in Deutschland 2008 nach Fächergruppen in %**
Foreign academics and researchers in Germany in 2008 by funded group and subject group, in %



VIII. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Subject groups

Mathematics and natural sciences are key subject areas for foreign academics and researchers on funded visits to Germany. In 2008, more than half of the visiting academics and researchers were active in these fields. Mathematics and natural sciences are now the dominant disciplines across all the >funded groups. This has led among other things to the proportion of academics and researchers in law, economics and social sciences falling to just one tenth of all academics and researchers on funded visits, compared to more than a fifth the previous year. In the other subject groups, too, this proportion has not increased.

Around half of all funded foreign academics and researchers work at higher education institutions, while the other half is employed at research institutions outside the higher education sector. However, while more >postgraduates are working at higher education institutions than at non-academic institutions, this situation is reversed when it comes to postdocs. Across all funded groups, visiting academics and researchers focus primarily on >universities and, in contrast, relatively few choose to go to >FH universities of applied sciences. At research institutions outside the higher education sector, the majority of academics and researchers visit institutions belonging to the Max Planck Society and the Hermann von Helmholtz Association.

Quelle Abb. 116, 117:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Zahl deutscher Auslandsaufenthalten erreicht

IX. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Auf einen Blick

Im Jahr 2008 haben Förderorganisationen den Aufenthalt von 5.984 deutschen Wissenschaftlern im Ausland unterstützt.¹ Das ist die höchste Zahl an Förderungen, die im Rahmen dieser Erhebung seit 2001 registriert werden konnte. Die deutliche Steigerung um 10% beruht zum geringeren Teil auf die Einbeziehung neuer Förderorganisationen wie der Friedrich Ebert Stiftung. Zum größeren Teil ergeben sich die erhöhten Förderzahlen aus den erweiterten Aktivitäten vieler der betreffenden Organisationen. Ein besonders hoher Anstieg lässt sich u. a. bei der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft und der Rosa-Luxemburg-Stiftung feststellen. Eine solche Erhöhung der Zahl geförderter Aufenthalte zeigt sich auch, beschränkt man sich nur auf jene Förderorganisationen, die bis 2005 erfasst wurden. Um die Vergleichbarkeit der Angaben zu gewährleisten, wird für die Jahre 2006, 2007 und 2008 neben dem jeweiligen Gesamtwert zu den geförderten Wissenschaftlern immer auch der entsprechende Wert zu jenen Organisationen dargestellt, deren Fördertätigkeit vor 2006 erfasst wurde.²

Die wichtigsten Förderinstitutionen für einen Aufenthalt deutscher Wissenschaftler im Ausland sind der DAAD und die DFG, von ihnen werden allein über zwei Drittel aller hier dargestellten Aktivitäten finanziert. Daneben kommt auch der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland und der Fulbright-Kommission besondere Bedeutung zu.

Aufgrund des hohen Anteils von geförderten Wissenschaftlern, deren Status nicht bekannt ist, kann keine belastbare Aussage zur Entwicklung der Mobilitätszahlen bei >Postgraduierten/Doktoranden, Postdoktoranden und erfahrenen Wissenschaftlern bzw. Hochschullehrern getroffen werden. Sicher dürfte lediglich sein, dass in der Mehrzahl der Fälle die Auslandsaufenthalte von Postgraduierten und Doktoranden gefördert wurden.

118 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2008 nach Förderorganisationen¹

German academics and researchers abroad in 2008, by funding organisation¹

Förderorganisationen	Anzahl	Förderorganisationen	Anzahl
Deutscher Akademischer Austauschdienst	2.187	Minerva Foundation	33
Deutsche Forschungsgemeinschaft	2.163	Rosa-Luxemburg-Stiftung	33
Alexander von Humboldt-Stiftung	263	Stiftung der Deutschen Wirtschaft	31
Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftl. Institute i. Ausland	259	CERN Fellowship	28
Fulbright-Kommission	224	Heinrich-Hertz-Stiftung – MfWFT NRW	23
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	132	Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung	14
Boehringer Ingelheim Fonds	106	Bucerius-Jura-Programm – Studienstiftung d.d.V.	8
Evang. Studienwerk e.V. Villigst	101	Deutsche Herzstiftung	5
Friedrich-Ebert-Stiftung	99	Leo Baeck Fellowship-Programm – Studienstiftung d.d.V.	4
Heinrich-Böll-Stiftung	74	Stipendien-Fonds der chemischen Industrie	2
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.	51	Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	2
Fritz Thyssen Stiftung	48	Schering Stiftung	1
Gerda Henkel-Stiftung ³	48	Schneider-Sasakawa-Fonds – WWU Münster	1
Max-Planck-Gesellschaft	44	Förderorganisationen insgesamt	5.984

Wissenschaftler mit geförderten 2008 Höchststand

The number of German academics and researchers with funding for visits abroad reaches an all-time high in 2008

IX. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – At a glance

5,984 German academics and researchers made visits abroad with the help of funding organisations in 2008.¹ This is the highest number of funded visits by Germans recorded within the scope of this report since 2001. This substantial 10% increase is to a small extent due to the inclusion of new funding organisations, such as the Friedrich Ebert Foundation. For the most part, however, this rise is due to an increase in funding opportunities arising as a result of many of these organisations expanding their activities. There has been a particularly high increase in, for example, funding from the Hermann von Helmholtz Association and the Rosa Luxemburg Foundation. A similar increase in the number of funding recipients can also be seen if only the funding organisations that were included in reports up until 2005 are taken into consideration. In order to guarantee the comparability of the data, for 2006, 2007 and 2008 the number of funding recipients for each funding organisation is shown alongside the total values for each year for those organisations whose funding activities were included in reports before 2006.²

The most important funding institutions for visits abroad by German academics and researchers are the DAAD and the DFG, which provide funding for more than two thirds of all the visits abroad shown here. These are followed by the Alexander von Humboldt Foundation, the Foundation for German Humanities Institutes Abroad and the Fulbright Commission.

Due to the large proportion of funding recipients whose status is unknown, it is impossible to provide any reliable information on trends in the degree of mobility of postgraduates, postdocs and experienced academics or teaching staff. It is, however, safe to say that the majority of funding recipients for visits abroad are postgraduates and doctoral students.

1

Erfasst werden nur deutsche Wissenschaftler, deren Aufenthalt im Ausland durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurde. Aufenthalte, die aus Drittmitteln für im Ausland durchgeführte Projekte oder aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, sind nicht zu ermitteln. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte deutscher Wissenschaftler im Ausland.

Only those German academics and researchers were recorded whose visits abroad were directly funded by the organisations listed. It was not possible to record or identify visits for projects carried out abroad that were financed with third-party funds or on contract, or other visits financed by other German or foreign funding bodies. The data thus documents an unquantifiable but significant proportion of the research visits abroad made by German academics and researchers.

2

Im Vergleich zum Vorjahr fehlen nur die Angaben zur Fördertätigkeit der Studienstiftung des deutschen Volkes. Dafür konnten die entsprechenden Aktivitäten der Friedrich Ebert Stiftung und der Deutschen Herzzstiftung berücksichtigt werden. Die jahrelang relativ konstante Beteiligung der Organisationen, die Daten zur Verfügung stellen, erlaubt es, Tendenzen hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Mobilität im Bereich der Wissenschaft vorsichtig zu analysieren.

In comparison to the previous year, only the data on funding by the German National Academic Foundation has not been included. However, the funding activities by the Friedrich Ebert Foundation and the German Heart Foundation have been included. As the funding activities of the organisations which have provided the data have been fairly steady for several years, it is possible to perform a tentative analysis of the trends in international mobility in academia.

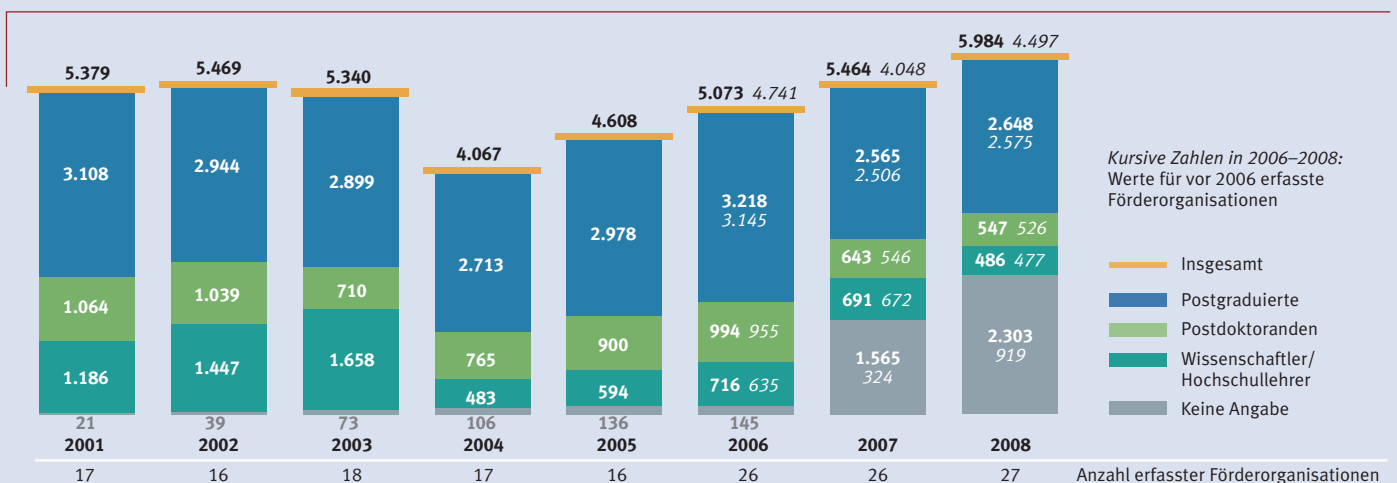
3

Geschätzte Zahlen/Estimated figures

Quelle Abb. 118, 119:

Angaben der Förderorganisationen; HIS-Berechnungen

119 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2008 nach Gefördertengruppen²
German academics and researchers abroad in 2008, by funded group²



Geförderte Postgraduiertere und Postdoktoranden

IX. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Aufenthaltsregionen

Westeuropa ist die bevorzugte Region für geförderte Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler. Ein Drittel aller Aufenthalte wird dort absolviert. Eine ähnliche Bedeutung kommt Amerika zu. Dorthin fährt ebenfalls fast ein Drittel aller geförderten deutschen Wissenschaftler, 29% allein nach Nordamerika. Damit finden zwei Drittel der Auslandsaufenthalte in Westeuropa, Kanada und den USA statt. Osteuropa ist dagegen das Ziel lediglich von rund einem Zehntel der Wissenschaftler, die sich, unterstützt von Förderorganisationen, für eine bestimmte Zeit im Ausland aufhalten.

Auch den asiatischen Ländern gelten weiterhin vergleichsweise selten geförderte Forschungsreisen deutscher Wissenschaftler. Lediglich jeder zehnte Wissenschaftler, der eine solche Förderung erhält, forscht und

arbeitet für eine bestimmte Zeit in Asien. Die Hälfte dieser Aktivitäten führt dabei in ein ostasiatisches Land. Noch geringer fällt die Zahl der geförderten Aufenthalte in Afrika oder Australien aus. In Länder dieser Kontinente fahren jeweils nur rund 3% der betreffenden Wissenschaftler.

Zwischen den verschiedenen >Gefördertengruppen sind hinsichtlich der Aufenthaltsregionen deutliche Unterschiede festzustellen. Während bei den >Postdoktoranden zu über 50% Reisen nach Amerika gefördert wurden und nur zu 32% Forschungsaufenthalte in westeuropäischen Ländern, fahren >erfahrene Wissenschaftler und Hochschullehrer mehr zu Forschungszwecken nach Westeuropa als nach Amerika.

120 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2008 nach Aufenthaltsregionen

German academics and researchers abroad in 2008, by destination region

	Post-graduiertere	Post-doktoranden	Wissenschaftler/Hochschullehrer	Keine Zuordnung möglich/keine Angabe	Wissenschaftler insgesamt
Erdteile Regionen	Anzahl				
Afrika	113	4	2	41	160
Nordafrika	16	0	0	17	33
Ostafrika	31	0	0	8	39
Westafrika	16	0	1	6	23
Südafrika	44	3	1	7	55
Zentralafrika	6	1	0	3	10
Amerika	882	291	56	753	1.982
Nordamerika	715	285	56	695	1751
Mittelamerika einschl. Karibik	47	1	0	23	71
Südamerika	120	5	0	35	160
Asien	319	38	12	200	569
Zentralasien	19	0	0	3	22
Ostasien	159	24	8	90	281
Südostasien	40	0	3	42	85
Südasien	37	0	0	27	64
Vorderasien (Mittlerer Osten)	64	14	1	38	117
Europa	1.217	183	137	973	2.510
Osteuropa	175	6	38	155	374
Westeuropa	1.042	177	99	818	2.136
Australien und Ozeanien	116	31	8	54	209
Staatenlos, ohne genaue Angaben	1	0	271	282	554
Weltregionen insgesamt	2.648	547	486	2.303	5.984

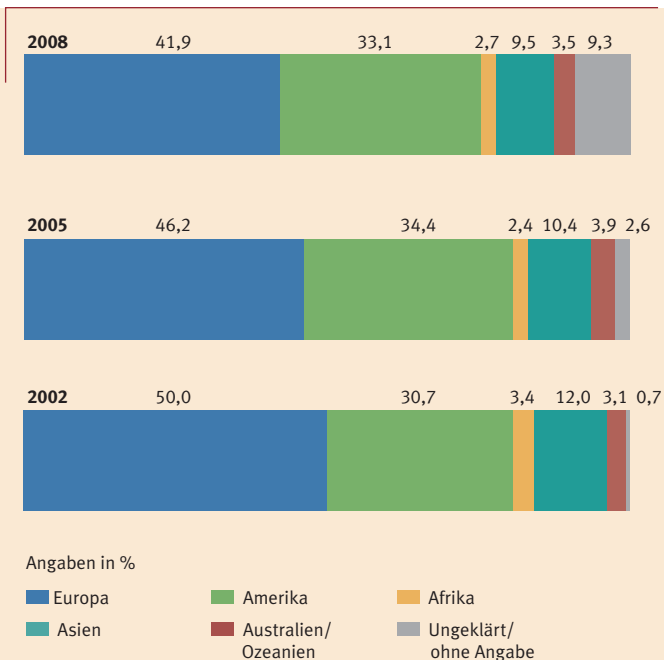
Quelle Abb. 120–122:

Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

fahren nach Westeuropa nach Nordamerika

Funded postgraduates travel to Western Europe while postdocs head to North America

121 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach Kontinenten in %
German academics and researchers abroad, by continent, in %



IX. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Destination regions

Western Europe is the preferred destination region for German academics and researchers with funding to go abroad, with a third of all visits taking place in this region. America is also a very popular destination. Almost a third of all German funding recipients have chosen to go to this region, with 29% heading to North America alone. Two-thirds of visits abroad by German academics and researchers, therefore, are to Western Europe, Canada or the USA. Eastern Europe, on the other hand, is the destination of choice for only around one tenth of the academics and researchers who spend time abroad with the help of funding organisations.

Asian countries, too, attract relatively few funded visits by German academics and researchers. Only 10% of German funding recipients spend any time doing research or working in Asia, and half of these visits take place in an East Asian country. Even fewer academics and researchers receive funding for visits to Africa or Australia, with countries in these continents accounting for a mere 3% of this group.

There are significant differences to be seen between the various >funded groups with regard to destination regions. Whereas almost 50% of all funded >postdocs went to America and only 32% to a Western European country, almost more of >experienced academics and researchers or teaching staff went to Asia to conduct research than to America.

122 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2008 nach verschiedenen Aufenthaltsregionen
German academics and researchers abroad in 2008, by destination region



Geförderte Wissenschaftler im Durchschnitt

IX. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Aufenthaltsländer und Aufenthaltsdauer

Mit großem Abstand sind die USA das wichtigste Land für geförderte Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler. Als führende Forschungsation behaupten sie den ersten Platz in der Länderliste. Rund ein Viertel aller hier berücksichtigten Forschungsaufenthalte führen in die USA. Daneben kommt als Reiseziel der deutschen Wissenschaftler auch den beiden großen westeuropäischen Ländern Großbritannien und Frankreich sowie der Schweiz, Italien und Japan größere Bedeutung zu. Diese Rangliste hat in den letzten Jahren nur geringfügige Veränderungen erfahren. Die größte Steigerungsquote von über einem Viertel im Vergleich zum Vorjahr haben dabei geförderte Aufenthalte in der Schweiz und Italien erfahren.

Für die >Postgraduierten und die >Postdoktoranden sind die USA und Großbritannien jeweils die wichtigsten Länder für ihre geförderten Forschungsaufenthalte. Bei

den erfahrenen Wissenschaftlern und Hochschullehrern spielen auch die Schweiz und Frankreich eine ähnlich wichtige Rolle wie Großbritannien.

Bei drei Viertel der deutschen Wissenschaftler mit gefördertem Auslandsaufenthalt dauert dieser nicht länger als ein Jahr.¹ 46% sind sogar nur ein halbes Jahr und kürzer im Ausland. Der Anteil derjenigen, die über zwei Jahre zu Forschungs- und Lehrzwecken in anderen Ländern weilen, beträgt lediglich 4%. Vergleichsweise kurz fallen dabei besonders die geförderten Aufenthalte der Postgraduierten sowie der erfahrenen Wissenschaftler und Hochschullehrer aus. Jeder Zweite bleibt höchstens ein halbes Jahr im Ausland, und länger als ein Jahr arbeitet nur etwa jeder Zehnte bzw. jeder Vierte im Ausland. Bei den Postdoktoranden liegt der Anteil der über ein Jahr im Ausland Weilenden dagegen schon bei 50%.

123 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach Gefördertengruppen und den wichtigsten Aufenthaltsländern
German academics and researchers abroad, by funded group and most popular destination country

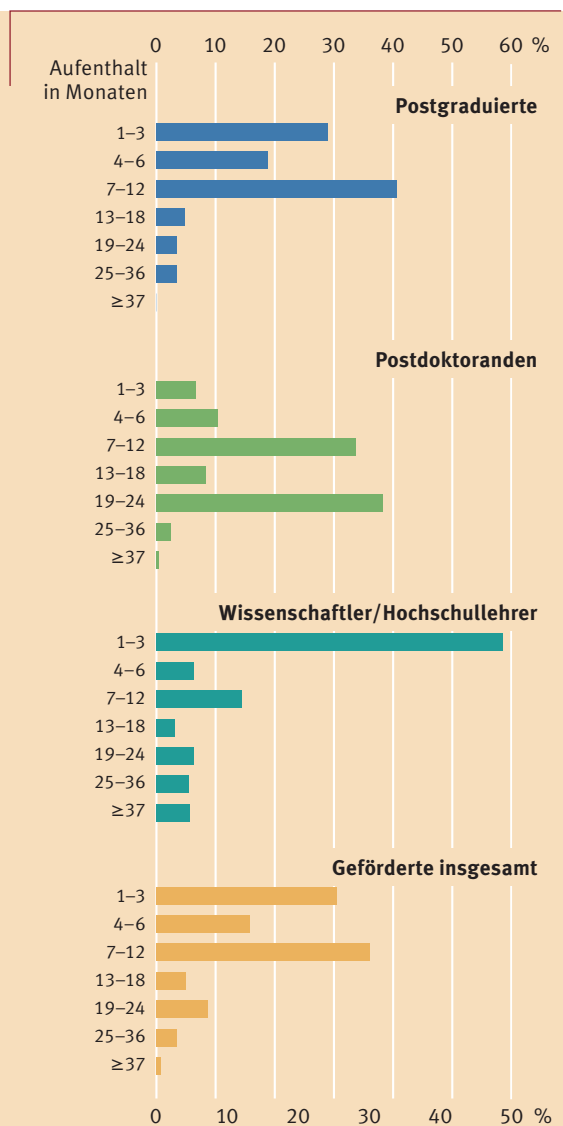
Aufenthaltsländer	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Postgraduierte							
USA	526	775	644	681	814	691	665
Großbritannien	472	352	370	368	412	358	366
Frankreich	177	178	182	191	205	146	145
Schweiz	84	111	115	119	114	106	123
Italien	155	119	121	135	136	142	116
Postdoktoranden							
USA	415	355	359	446	455	260	253
Großbritannien	109	75	95	83	109	53	53
Schweiz	31	56	52	32	60	39	44
Kanada	39	23	33	52	50	39	32
Frankreich	118	44	40	57	68	43	26
Wissenschaftler/Hochschullehrer							
USA	312	304	53	49	63	65	51
Schweiz	27	19	6	10	11	6	23
Großbritannien	42	53	22	23	28	22	22
Frankreich	36	36	6	13	24	10	19
Rumänien	17	13	8	19	26	38	17
Erfasste Förderorganisationen	16	18	17	16	26	26	27

und Hochschullehrer länger als ein Jahr im Ausland

Funded academics, researchers and teaching staff spend

more than a year abroad on average

**124 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2008 nach
Gefördertengruppen und Aufenthaltsdauer in %¹**
*German academics and researchers abroad in 2008,
by funded group and length of visits, in %¹*



¹ Erfasst werden nur Auslandsaufenthalte von mindestens einem Monat Dauer.
Only visits abroad with a minimum duration of one month were recorded.

Quelle Abb. 123-125:
Angaben der Förderinstitutionen;
HIS-Berechnungen

IX. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Destination countries and length of visits

The United States is by far the most popular country for funded visits abroad by German academics and researchers. As the world's leading research nation, it tops the list of destination countries, with about a quarter of all research visits included in this report having been made to the USA. Other popular destinations for German academics and researchers are the two major West European nations of the United Kingdom and France, as well as Switzerland, Italy and Japan. This order has only changed slightly in recent years. The greatest rise, up by more than a quarter in comparison to the previous year, has been in the number of funded visits to Switzerland and Italy.

For >postgraduates and >postdocs, the USA and the United Kingdom are the two most popular destinations for funded visits abroad. For teaching staff and experienced academics and researchers Switzerland and France are particularly popular like the United Kingdom.

Three quarters of German academics and researchers with funding spend no more than a year abroad.¹ In fact, 46% of these visits abroad last for just six months or less. The proportion of funding recipients who spent more than two years in another country for research or teaching purposes amounts to just 4%. Funded visits made by postgraduates and teaching staff in particular are comparatively short. Half of these stayed abroad for six months at the most, while only around one in ten and one in four spent more than a year on such visits. In contrast to this, the proportion of postdocs who spent more than a year abroad is 50%.

125 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach den wichtigsten Aufenthaltsländern
German academics and researchers abroad, by most popular destination country

2004		2006		2008	
Land	Anzahl	Land	Anzahl	Land	Anzahl
USA	1.137	USA	1.358	USA	1.605
Großbritannien	487	Großbritannien	549	Großbritannien	623
Frankreich	228	Frankreich	344	Frankreich	366
Schweiz	173	Russische Föd.	219	Schweiz	281
Japan	166	Italien	193	Italien	244
Italien	142	Japan	190	Australien	157
China	127	Schweiz	186	Japan	148
Russische Föd.	107	Australien	137	Kanada	146
Australien	97	Kanada	109	Russische Föd.	119
Kanada	80	China	106	Niederlande	119
Polen	77	Polen	102	Spanien	100
Niederlande	76	Niederlande	84	China	97
Spanien	74	Spanien	77	Schweden	89
Österreich	55	Ungarn	70	Österreich	83
Schweden	50	Israel	63	Israel	76

Jeder dritte geförderte von Naturwissenschaftlern

IX. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Fächergruppen

Die meisten deutschen Wissenschaftler, die 2008 für einen Auslandsaufenthalt eine Unterstützung von Förderorganisationen erhalten haben, sind der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften zuzurechnen. Unter allen geförderten Wissenschaftlern stellen sie einen Anteil von einem Drittel. Auch den sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächern kommt bei der Förderung von Auslandsmobilität große Bedeutung zu. Jeder vierte Wissenschaftler, dessen Aufenthalt im Ausland unterstützt wird, gehört zu dieser Fächergruppe. Dagegen absolvieren relativ wenige Wissenschaftler aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften 2008 einen geförderten Auslandsaufenthalt. Die entsprechenden Anteile liegen bei 15% bzw. 5%.

Nach einzelnen >Gefördertengruppen differenziert zeigt es sich, dass bei den >Postdoktoranden die Vertreter mathematisch-naturwissenschaftlicher Disziplinen die geförderten Auslandsaktivitäten weitaus stärker domi-

nieren als bei den >Postgraduierten. Mehr als die Hälfte der erstgenannten Fördergruppe gehört dieser Fachrichtung an, bei den Postgraduierten dagegen nur rund ein Fünftel. Bei ihnen sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die Sprach- und Kulturwissenschaften mit jeweils rund einem Viertel der Geförderten die wichtigsten Fächergruppen. Diese Konzentration der Auslandsaufenthalte auf bestimmte Fachgebiete in den verschiedenen Fördergruppen besteht schon seit mehreren Jahren, sie hat sich im Vergleich zu 2007 noch verstärkt.

Die überwiegende Mehrzahl der Wissenschaftler, die mit Förderung von Wissenschaftsorganisationen im Ausland weilen, kommt aus >Universitäten. Die >Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Dabei handelt es sich allerdings nur um Trendaussagen, da für einen hohen Anteil an Wissenschaftlern keine Angaben vorliegen, welcher Einrichtung sie zuzuordnen sind.

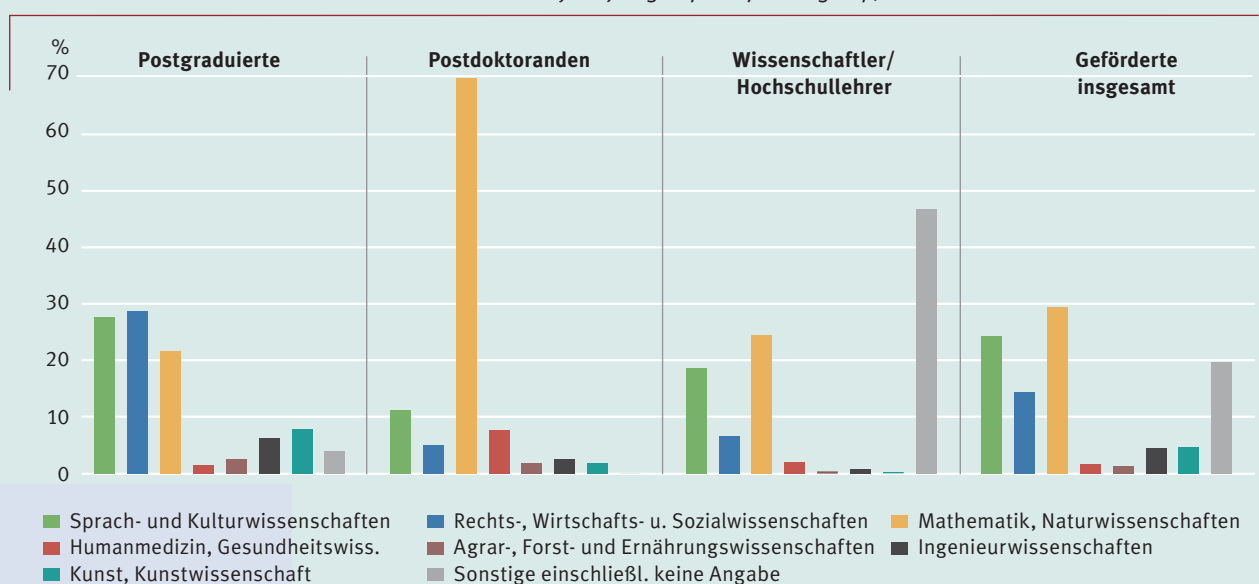
126 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2008 nach Beschäftigungsinstitutionen und Gefördertengruppen
German academics and researchers abroad in 2008, by destination institution and funded group

	Postgraduierte	Postdoktoranden	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	Keine Angabe	Insgesamt
Beschäftigungsinstitutionen	Anzahl der geförderten Wissenschaftler				
Hochschulen insgesamt	2.533	374	77	0	2.984
Universitäten	2.101	273	41	0	2.415
Kunsthochschulen	113	1	0	0	114
FH und Verwaltungs-FH	192	1	4	0	197
Hochschulen ohne genaue Angabe	127	99	32	0	258
Forschungseinrichtungen insgesamt	91	60	108	0	259
Forschungseinrichtung des Bundes u. der Länder	1	2	1	0	4
Fraunhofer Gesellschaft	2	5	0	0	7
Hermann v. Helmholtz-Gemeinschaft	32	16	94	0	142
Max-Planck-Gesellschaft	39	30	5	0	74
Leibniz-Gemeinschaft	4	3	1	0	8
Sonstige Institute	9	4	7	0	20
Wirtschaftsunternehmen	0	0	0	0	0
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	4	0	0	0	4
Keine Angabe oder Zuordnung möglich	24	113	301	2.303	2.741
Austauschinstitutionen insgesamt	2.648	547	486	2.303	5.984

Auslandsaufenthalt absolviert

One in three recipients of funding for visits abroad is involved in natural sciences

127 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2008 nach Fächer- und Gefördertengruppen in %
German academics and researchers abroad in 2008 by subject group and funded group, in %



IX. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Subject groups

The majority of German academics and researchers who received support from a funding organisation to go on a visit abroad in 2008 were carrying out work in mathematics and natural sciences. This subject group accounts for a third of all funding recipients. Subjects relating to languages and cultural studies are also particularly well represented in the funding for international mobility. One in four academics and researchers with funding to go abroad belongs to this subject group. On the other hand, relatively few academics and researchers from the fields of law, economics and social sciences or engineering completed a funded visit abroad in 2008. These accounted for 15% and 5% of all funding recipients respectively.

Broken down by >funded groups, it becomes apparent that mathematics and natural sciences dominate amongst >postdocs, much more than is the case amongst

>postgraduates. More than half of all post-docs work in mathematics or natural sciences, as opposed to around 20% of all postgraduates. The majority of postgraduates study law, economics or social sciences, or languages and cultural studies, with these subject groups each accounting for about a quarter of the funding recipients. This concentration of the research visits by German academics and researchers from different funded groups on certain subject groups has already persisted for several years and has strengthened even further compared to 2007.

The overwhelming majority of academics and researchers who spent time abroad with funding from research organisations came from >universities. >FH universities of applied sciences and non-university research institutions were less well represented, although this can only be seen as a general trend, since no data is available on the institutions to which a large proportion of academics and researchers go.

Quelle Abb. 126, 127:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen



Teil D

Anhang

Appendix

Im Folgenden werden kurze Begriffserläuterungen und Hinweise zur Datenlage sowie zur Validität der Daten gegeben. Ausführliche methodische Hinweise und ein erweitertes Glossar finden sich auf der angegebenen Internetseite.

Themenbereich: Ausländische Studierende und Studienanfänger in Deutschland

Die wichtigste Informationsquelle ist die Studierendenstatistik der amtlichen Hochschulstatistik.

Inhalt, Umfang und Durchführung dieser amtlichen Statistik sind im „Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen“ (Hochschulstatistikgesetz, HStatG) geregelt.

Die Daten der amtlichen Hochschulstatistik werden von den Hochschulen, die zur Erhebung und Lieferung der Daten nach bestimmten vorgegebenen Formaten gesetzlich verpflichtet sind, durch die Hochschulverwaltungen generiert. Die von den Hochschulen bereitgestellten Daten werden von den statistischen Landesämtern kontrolliert und plausibilisiert. Dabei gibt es für einige wenige Bereiche keine ausreichende Datenvalidität. Dies ist oftmals auf unterschiedliches, nicht regelkonformes Verwaltungshandeln einzelner Hochschulen zurückzuführen. Die statistischen Landesämter geben eine festgelegte Auswahl der von ihnen geprüften und aufbereiteten Daten an das Statistische Bundesamt weiter.

Die Darstellung der Herkunftsländer der verschiedenen Studierenden- (>ausländische Studierende, >Studienanfänger, >Hochschulabsolventen etc.) und Wissenschaftlergruppen an deutschen Hochschulen nach Erdteilen und Regionen entspricht der von der >DFG verwendeten Systematik „Länder der Erde“.

Themenbereich: Ausländische Absolventen in Deutschland

Die wichtigste Informationsquelle ist die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik. Von der amtlichen Hochschulstatistik werden allerdings nur Abschlussprüfungen erfasst. Vor- und Zwischenprüfungen werden nicht erhoben.

Daten über bestandene Abschlussprüfungen ausländischer Studierender in Deutschland liegen in vergleichbarer Differenziertheit vor wie Daten zu ausländischen Studierenden. Sie können, wie jene, sehr tief gegliedert –

bis zur einzelnen Hochschule – ausgewertet werden.

Die Validität der Daten der Prüfungsstatistik entspricht der der amtlichen Studentenstatistik.

Themenbereich: Deutsche Studierende im Ausland

Die Informations- und Datenlage zu diesem Themenbereich ist insgesamt ungünstiger als bei den ausländischen Studierenden, obwohl es mehrere Informationsquellen gibt. Die Studenten- und Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik soll nach den Regelungen im Hochschulstatistikgesetz Informationen über studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher, aber auch ausländischer Studierender im jeweiligen Berichtszeitraum, aber auch in der Vergangenheit durch die Hochschulen bereitstellen. Da zahlreiche Hochschulen diese Verpflichtung nicht oder nur unzulänglich erfüllen, gibt es noch immer eine erhebliche, nicht quantifizierbare Untererfassung. Die Daten der amtlichen Hochschulstatistik sind nicht geeignet, um Auskunft darüber zu geben, wie viele deutsche bzw. ausländische Studierende oder >Absolventen während des laufenden Semesters oder während ihres bisherigen Studiums an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben waren und studiert haben. Auf die Auswertung dieser Daten für „Wissenschaft weltweit“ wird weiterhin verzichtet.

Das Statistische Bundesamt führt jährlich eine Befragung bei mit Bildungsstatistik befassten Institutionen ausgewählter Zielländer >deutscher Auslandsstudierender durch, um die Zahl der dort studierenden Deutschen nach Fachrichtungen und Abschlussart zu ermitteln. Befragt werden solche Institutionen nur in Ländern, in denen nach verfügbaren Angaben mehr als 125 deutsche Studierende an Hochschulen eingeschrieben sind. Die Umfrageergebnisse werden gegebenenfalls ergänzt durch Schätzungen. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen geht das Statistische Bundesamt davon aus, dass auf diese Weise 97% bis 99% der im Ausland studierenden Deutschen erfasst werden. Die Ergebnisse für das Jahr 2007 waren während der Arbeiten an diesem Report die aktuellsten.

Die Ergebnisse dieser Umfrage haben tolerierbare Unschärfen. An der Umfrage beteiligte Zielländer können z. B. nicht immer für das jeweilige Berichtsjahr Daten bereitstellen. Für diese Staaten schätzt das Statistische Bundesamt auf der Grundlage vorhandener Daten für vorausgehende Jahre die Zahl deutscher Auslandsstudierender. Es ist nicht immer erkennbar, ob und inwieweit die Zahlen im Einzelnen nach einheitlichen bzw. vergleich-

baren Kriterien in den einzelnen Staaten ermittelt wurden. Es bleibt beispielsweise oft unklar, wie der Hochschulbereich abgegrenzt worden ist und ob nur Studierende an solchen Einrichtungen erfasst werden, die mit deutschen Hochschulen als Ausbildungsstätten vergleichbar sind. Diesbezüglich waren in der Vergangenheit Nachjustierungen erforderlich.

Es lässt sich nicht einwandfrei feststellen, ob die Studierenden nur einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen oder ob sie das Studium auch in diesem Land abschließen werden. Auch eine Differenzierung nach >Erst- und Zweit- bzw. >weiterführendem Studium ist nicht möglich. Darüber hinaus werden von den amtlichen Statistiken einiger weniger Länder „Programmstudierende“ z. B. im Rahmen des >ERASMUS-Programms nicht erfasst, sondern in Sonderstatistiken geführt.

Im Rahmen der DAAD-Studie „Internationale Mobilität deutscher Studierender“ wurde erstmals im Jahre 2007 eine repräsentative Stichprobe deutscher Studierender zu ihren studienbezogenen Auslandsaufenthalten befragt. Die Befragung erfolgte internetgestützt mithilfe des HISBUS-Panels und wurde Anfang 2009 wiederholt. Die Studie untersuchte neben dem Umfang studienbezogener Auslandsaufenthalte u. a. auch Erfahrungen und Probleme deutscher Studierender im Zusammenhang mit Auslandsmobilität sowie Umfang und Interesse an einem Hochschulwechsel ins Ausland.

Das Kooperationsprojekt Absolventenstudien 2009 des International Center for Higher Education Research an der Universität Kassel hat die Absolventen des Jahrgangs 2007 zu ihrer Auslandsmobilität während des Studiums und nach Studienabschluss befragt. An dieser Untersuchung beteiligten sich 36.000 Absolventen von 48 deutschen Hochschulen. Die ermittelten Befunde sind im Wesentlichen als repräsentativ anzusehen.

Themenbereich: Internationale Mobilität

Die EU veröffentlicht jährlich Statistiken zu den Teilnehmerzahlen des ERASMUS-Programms. Der dabei verwendete fachliche Schlüssel weicht vom dem der deutschen Hochschulstatistik ab, sodass studienfachbezogene Daten nicht direkt vergleichbar sind.

Darüber hinaus können mithilfe der Datenbasis der OECD u. a. die Incoming- und Outgoing-Ströme international mobiler Studierender für viele Staaten ausgewiesen und gegenübergestellt werden. Die Daten der OECD, die laufend nachjustiert werden, sind für internationale Vergleiche geeignet und valide, auch wenn nicht alle Staaten der Welt entsprechende Daten bereitstellen. Die Zahlen

der OECD-Datenbasis zu bestimmten Sachverhalten weichen meistens von entsprechenden Daten der nationalen Statistiken ab. So ist z.B. die Zahl der Studierenden in Deutschland in der OECD-Datenbasis i. d. R. höher als in der deutschen amtlichen Hochschulstatistik, weil nach der >ISCED-Klassifikation Ausbildungsorganisationen, die in der deutschen Statistik dem Berufsbildungsbereich zugeordnet werden, bei der OECD-Statistik dem Hochschulbereich zugeordnet werden.

Themenbereich: Ausländische Doktoranden in Deutschland

Die wichtigste Quelle für ausländische Promovierende ist die amtliche Studierendenstatistik. Sie liefert allerdings nur Daten zu den an einer Hochschule eingeschriebenen Promotionsstudierenden. Ausländische Doktoranden, die als Mitarbeiter an einer Hochschule arbeiten oder extern promovieren, d. h. während ihrer Promotion einem Beschäftigungsverhältnis außerhalb der Hochschule nachgehen und nicht immatrikuliert sind, werden von dieser Statistik nicht oder nur unzureichend erfasst. Bei den dargestellten Werten ist deshalb von einer Untererfassung der Doktoranden auszugehen. Die dargestellten Daten zu den ausländischen und deutschen Promovierenden sind Tendenzwerte, die wesentliche Entwicklungen des Promotionsstudiums ausländischer Doktoranden verdeutlichen.

Die Daten zu den Doktoranden, die ihre Promotion erfolgreich abschließen, entstammen der amtlichen Prüfungsstatistik. Diese Angaben sind als umfassend und valide einzuschätzen. In der Prüfungsstatistik sind alle Promovierten erfasst.

In der Studie „International promovieren in Deutschland“ des Pilotzentrums Internationales Doktorandenforum an der TU Kaiserslautern wurden ausländische und deutsche Doktoranden zu ihrer Studien- und Lebenssituation befragt. Die Untersuchung wurde in drei Wellen vom Oktober 2006 bis zum Juli 2008 mithilfe von onlinegestützten Fragebögen durchgeführt. In ihrem Rahmen konnten rund 3.000 deutsche und 500 ausländische Promovierende von zwanzig Universitäten befragt werden.

Aufgrund der fehlenden validen Statistik zu den Promovierenden kann für solche Befragungen die Grundgesamtheit wie auch damit im Zusammenhang die Repräsentativität nur geschätzt werden. Die Stichprobe der Studie „International promovieren in Deutschland“ entspricht in wesentlichen Aspekten den Daten der amtlichen Statistik zu den Promovierenden.

Themenbereich: Ausländische Hochschulangehörige in Deutschland

Im Rahmen der Personalstatistik wird seit 2006 wieder die Staatsangehörigkeit des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an den deutschen Hochschulen von der amtlichen Statistik erfasst. Aktuell können entsprechende Daten für die Jahre 2006, 2007 und 2008 ausgewiesen werden. Seit 2008 sind alle Bundesländer in der Lage, diese Daten vollständig oder für über 99% des Personals zu erheben.

Themenbereich: Internationaler Austausch von Wissenschaftlern

Die Daten- und Informationslage über den internationalen Austausch von Wissenschaftlern zwischen Deutschland und anderen Staaten der Welt ist sehr vielschichtig, heterogen und insgesamt sehr unbefriedigend und verbesserungsnotwendig.

Dabei vollzieht sich der Austausch von Wissenschaftlern in unterschiedlichen Formen:

- durch Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland und von deutschen Wissenschaftlern im Ausland, die durch Stipendien und Preise deutscher Förderinstitutionen unmittelbar finanziert werden.
- durch Aufenthalte vor allem deutscher, aber auch ausländischer Wissenschaftler im Ausland bzw. im Inland im Rahmen von Projekten, die aus speziell dafür bereitgestellten Mitteln der öffentlichen Hand unmittelbar oder über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie privater Auftraggeber in Deutschland finanziert werden.
- durch die zeitlich begrenzte Beschäftigung ausländischer, meist junger Wissenschaftler als wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen ihrer Qualifizierung, aber auch von Professoren an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in Deutschland. Ähnliches gilt auch für deutsche Wissenschaftler im Ausland.
- durch von Wissenschaftlern selbst finanzierte Auslandsaufenthalte. Die Finanzierung kann dabei aus privaten Eigenmitteln oder aus Fördermitteln ausländischer Förder- bzw. Wissenschaftsorganisationen oder aus im Ausland finanzierten Projekten erfolgen.

Es gibt keine Institution in Deutschland, die Daten zum Wissenschaftleraustausch zentral, d. h. auf Bundes- oder Länderebene, nach einheitlichen Kriterien und Merkmalen erfasst und aufbereitet. Der Wissenschaftleraustausch ist nicht Gegenstand des Hochschulstatistikgesetzes, sodass die Statistischen Ämter keinen Auftrag haben, geeignete Daten zu erheben.

Von den zahlreichen Wissenschaftsorganisationen, die speziell Wissenschaftleraustausch fördern oder Forschung finanzieren, in deren Rahmen Wissenschaftleraustausch stattfindet, verfügen nicht alle über Statistiken zum Wissenschaftleraustausch, die Grundlage für eine institutionsübergreifende Statistik sein könnten. Einige wenige dieser Wissenschaftsorganisationen erfassen ihre Förderungen, u. a. auch des unmittelbaren Wissenschaftlertauschs, statistisch sehr differenziert. Diese Daten werden von den verschiedenen Institutionen allerdings nicht nach organisationsübergreifend abgestimmten Definitionen und Schlüsseln erhoben und aufbereitet, sondern immer nur im Hinblick auf meistens unterschiedliche organisationseigene Bedürfnisse.

DAAD und HIS bitten jährlich über 40 Wissenschaftsorganisationen um Bereitstellung von Daten. Dabei handelt es sich ausschließlich um Informationen über den unmittelbar geförderten Wissenschaftlertausch. Mittlerweile hat sich ein fester Kern von etwa 25 Organisationen herausgebildet, die kontinuierlich jährlich Daten bereitstellen.

HIS setzt die von den verschiedenen Institutionen jeweils nach eigenen Schlüsseln bereitgestellten Daten auf einheitliche Schlüssel – soweit sachlich vertretbar auf Schlüssel der amtlichen Hochschulstatistik – um, damit sie zusammengeführt und gemeinsam bezogen auf das Bundesgebiet ausgewertet werden können.

Die so ermittelten Daten geben nur Auskunft über einen bis heute nicht genau abschätzbaren Teil des Wissenschaftlertauschs zwischen Deutschland und der Welt. Der Wissenschaftlertausch insgesamt ist erheblich umfangreicher und intensiver als hier ausgewiesen.

Bei der Aufbereitung und Auswertung der Daten sind Definitionen der amtlichen Statistik, die sich in den Schlüsseln widerspiegeln, nicht nur für die amtlichen Daten verwendet worden, sondern auch für die Zusammenführung der von Wissenschaftsorganisationen bereitgestellten Daten zum Wissenschaftlertausch. Diese Schlüssel sind z. T. angepasst, konzentriert und ergänzt worden.

Weiterführende Definitionen und Erläuterungen der in diesem Datenreport verwendeten Schlüssel enthält das Glossar, das über die Internetausgabe von Wissenschaft weltweit 2010 erreicht werden kann.

Availability and significance of the information on the international nature of studies and research

On the available data and the validity of the results

This section briefly explains some terms and provides information on the data available and its validity. Detailed information on the methodology and an extended glossary can be found on the “Wissenschaft weltoffen” website.

Topic field: Foreign students and first-year students in Germany

The official higher education statistics on student numbers were the main source of information used.

The content, scope and execution of these official statistics are governed by the “Higher Education Statistics Act” (Hochschulstatistikgesetz, HStatG).

Data for the official higher education statistics is generated by the higher education institutions, which are bound by law to collect and provide data in certain specified formats, through their administrative units. The data provided by the higher education institutions is monitored by the individual State Statistical Offices, which also carry out plausibility checks. However, data validity is insufficient for a few areas. In many cases, this is due to individual higher education institutions not complying with administrative rules and regulations. The State Statistical Offices pass on a predetermined selection of their verified and formatted data to the Federal Statistical Office.

The information on the countries of origin of various groups of students (▷foreign students, ▷first-year students, ▷graduates, etc.) and of academics and researchers from German higher education institutions, presented by continent and region, corresponds to the “Countries of the World” (Länder der Erde) classification system used by the ▷DFG.

Topic field: Foreign graduates in Germany

The official higher education statistics on graduations were the main source of information used. The official higher education statistics only record data on degrees gained. Intermediate qualifications (Vorprüfung, Zwischenprüfung) are not recorded.

Data on degrees earned by foreign students in Germany is available with the same level of differentiation as data on foreign students. It is similarly detailed and can be analysed down to the level of the individual higher education institution.

The validity of the data contained in the graduation statistics corresponds to that of the official student statistics.

Topic field: German students abroad

In general, the information and data available on this topic are less informative than the data on foreign students, although several sources of information are available. For the student and graduation statistics drawn from the official higher education statistics, higher education institutions are required to provide data on study-related visits abroad by German students or in Germany by foreign students, both for the current reporting period and previous periods, according to the regulations specified by the Higher Education Statistics Act. Since numerous higher education institutions either do not comply with this requirement or only do so inadequately, the data collected is still insufficient to a substantial and unquantifiable degree. The data contained in the official higher education statistics is not suitable for providing information on how many German or foreign students or ▷graduates were enrolled or studying at foreign higher education institutions, either during the current semester or in the course of their studies to date. No analysis of such data was therefore carried out for “Wissenschaft weltoffen”.

The German Federal Statistical Office requests information on an annual basis from the institutions responsible for collecting education statistics in selected target countries on ▷German students abroad, in order to determine the number of Germans studying in these countries by subject area and type of degree. This request for data is only sent to institutions in countries where the information available indicates that more than 125 German students are enrolled at higher education institutions there. In some cases, survey results may be supplemented by estimates. Based on its many years of experience, the Federal Statistical Office estimates that this approach provides information on between 97% and 99% of German students abroad. The most recent data available for this report was for 2007.

The results of this survey contain a tolerable level of inaccuracy. The destination countries taking part in the survey are not always able to provide data for the year being reviewed, for example. In such cases, the Federal Statistical Office estimates the number of Germans students visiting that country on the basis of data available for previous years. It is not always possible to recognise whether and to what extent the figures from the individual countries have been determined on the basis of uniform or comparable

criteria in each case. It is, for example, often unclear how the higher education sector is distinguished from other education sectors and whether only those students who were visiting institutions that are comparable with German higher education institutions were recorded. This means that it has often been necessary to adjust the figures in the past.

It is not possible to tell with absolute certainty whether students are completing only part of their studies abroad or whether they also intend to graduate in that country. Nor is it possible to differentiate between ▷first-degree and second-degree studies or ▷postgraduate studies. In addition to this, the official statistics from some countries do not include data on “programme students”, e.g. those studying under the ▷ERASMUS programme, but confine it to special statistics.

As part of the DAAD report on “The International Mobility of German Students” (Internationale Mobilität deutscher Studierender), a representative sample of German students was surveyed on their study-related visits abroad for the first time in 2007. This survey was performed online using the HISBUS panel and was repeated in early 2009. In addition to the scope of study-related visits abroad, the study also examined German students’ experiences and problems relating to international mobility, and the scope of and interest in transferring to higher education institutions abroad, for example.

The 2009 graduate studies cooperation project (Kooperationsprojekt Absolventenstudien) run by the International Center for Higher Education Research at the University of Kassel has surveyed students who graduated in 2007 on their international mobility during and after their studies. 36,000 graduates from 48 higher education institutions in Germany took part in this survey. The results of this project are largely considered to be representative.

Topic field: International mobility

The EU publishes statistics on the number of students participating in the ERASMUS programme each year. The subject classification system used for these statistics differs from that used for the German higher education statistics, meaning that the data on the subjects studied is not directly comparable.

Using the OECD database, it is also possible, amongst other things, to record and compare the incoming and outgoing flows of internationally mobile students for many countries. The OECD data is constantly adjusted and is suitable and valid for international com-

parisons, even though not every country provides this data from its national statistics. In most cases, the figures on specific aspects and issues in the OECD database differ from the corresponding data found in a country's national statistics. For example, the OECD database generally shows the number of students in Germany to be higher than the figure recorded in Germany's official higher education statistics, because the ▶ISCED classification attributes educational facilities to the higher education sector in the OECD statistics which the German Statistical Office attributes to the field of vocational training.

Topic field: Foreign doctoral students in Germany

The official higher education statistics were the main source of information on foreign doctoral students. However, they only provide data on doctoral students who are enrolled at a higher education institution. Foreign doctoral students who are employed at a higher education institution or who obtain their doctorate externally (i.e. who are employed outside the higher education institution during their doctoral studies and are not enrolled at the institution in question) are either excluded from these statistics or not included to a sufficient extent. It can therefore be assumed that doctoral students are under-represented in the figures shown here. The data given on foreign and German doctoral students is trend data which illustrates the key developments in doctoral studies undertaken by foreign students.

The data on students who have successfully obtained their doctorate is drawn from the official graduation statistics. This data is judged to be comprehensive and valid. All successful doctoral students are included in the graduation statistics.

In the "International promovieren in Deutschland" ("International doctoral studies in Germany") study conducted by the International Forum for Doctoral Students at the Technical University of Kaiserslautern, foreign and German doctoral students were questioned on their study and living conditions. The survey was carried out in three phases between October 2006 and July 2008 with the help of online questionnaires. Around 3000 German and 500 foreign doctoral students from twenty universities were surveyed within the scope of this study.

Due to the lack of valid statistics on doctoral students, the scope and therefore the representativeness of such surveys can only be estimated. The sample from the "International promovieren in Deutschland" study essentially corresponds to the data given by the official statistics on doctoral students.

Topic field: Foreign staff at German higher education institutions

Since 2006, the official statistics have, within the scope of the statistics on staff and human resources, reported the nationalities of academic and artistic staff working at German higher education institutions. At present, this data is available for 2006, 2007 and 2008. Since 2008 all federal states have been able to collect the relevant data in full or for more than 99% of their staff.

Topic field: International exchange of academics and researchers

The data and information available on the international exchange of academics and researchers between Germany and other countries of the world are very varied, heterogeneous and, in general, highly unsatisfactory and in need of improvement.

The exchange of academics and researchers therefore takes many different forms:

- Foreign academics and researchers visiting Germany and German academics and researchers visiting foreign countries who are directly funded by scholarships, fellowships or grants awarded by German funding organisations.
- Primarily German academics and researchers, but also foreign academics and researchers visiting foreign countries or Germany within the scope of projects funded either directly by specifically-allocated public funds or indirectly by the German Research Foundation (DFG), as well as by private clients in Germany.
- The temporary employment of (predominantly young) foreign academics and researchers as research staff as part of their qualification process, or of professors at higher education institutions and at research institutions outside the higher education sector in Germany. The situation is similar for German academics and researchers abroad.
- Academics and researchers on self-funded visits abroad. Such financing may come from their own private funds, from grants and funding provided by foreign funding or scientific and research organisations, or from projects financed abroad.

There is no organisation in Germany which centrally (i.e. at federal or state level) records and analyses data on the exchange of academics and researchers based on standardised criteria. The exchange of academics and researchers is not covered by the Higher Education Statistics Act, which means that the Statistical Offices are not required to record relevant data.

Of the numerous scientific and research organisations which specifically fund the exchange of academics and researchers and/or finance research under which such exchange takes place, not all have statistics on this exchange which could serve as a basis for cross-institutional statistics. A few of these science and research organisations record their funding recipients, including the direct exchange of academics and researchers, in a statistically detailed manner. The various institutions have not yet, however, agreed on cross-institutional definitions and classifications for recording and formatting this data. Instead, they generally do so to suit their own, usually differing, organisational requirements.

The DAAD and HIS ask over 40 science and research organisations to provide data on an annual basis. This information deals purely with the directly funded exchange of academics and researchers. A central core has now formed out of around 25 organisations which provide data consistently every year.

HIS converts the data provided and classified by each of the institutions according to standard classifications. This means – as far as objectively justifiable – using classifications used in the official higher education statistics to enable the data to be consolidated and analysed for the Federal Republic of Germany as a whole.

The data thus recorded provides information on only some of the academics and researchers exchanged between Germany and other countries, although the proportion is not, to date, fully quantifiable. Overall, the exchange of academics and researchers is far more extensive and intensive than that shown in this report.

In preparing and analysing the data, the definitions from the official statistics, which are reflected in the classifications, were used not only for the official data, but also for consolidating the data on the exchange of academics and researchers provided by the science and research organisations. These classifications have been partially adjusted, concentrated and appended.

Further definitions and details on the classifications used in this statistical report can be found in the glossary contained in the online version of "Wissenschaft weltoffen" for 2010.

Ausländische Studierende

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose).

Aufenthaltsdauer

Durch die Fördermaßnahme festgelegter Zeitraum des Aufenthaltes eines ausländischen Wissenschaftlers in Deutschland bzw. eines deutschen Wissenschaftlers im Ausland. Aufenthalte von weniger als einem Monat werden nicht erfasst, um Förderungen von Kongress- und Veranstaltungsbesuchen auszuschließen.

Bildungsausländer

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer ausländischen Schule erworben haben; dieser Status bleibt auch dann erhalten, wenn die schulische Qualifikation an einem deutschen Studienkolleg vervollkommen wird.

Bildungsinländer

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer deutschen Schule erworben haben oder in Deutschland eine Begabten- bzw. Eignungsprüfung bestanden haben.

Deutsche Studierende im Ausland

Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft, die in einem bestimmten Berichtsjahr an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben sind.

DFG-Ländersystematik

Schlüssel der Deutschen Forschungsgemeinschaft über Erdteile, Regionen und Länder zur Wiedergabe der regionalen Herkunft von ausländischen Wissenschaftlern und Studierenden sowie der regionalen Ziele von deutschen Wissenschaftlern und Studierenden (zu beachten ist, dass in diesem Schlüssel die Türkei dem Erdteil Europa und der Region Westeuropa zugeordnet ist).

ERASMUS-Programm

Programm der Europäischen Union, das die Mobilität von Studierenden in den Ländern der Europäischen Union fördert. Der Austausch erfolgt im Rahmen von zwischen einzelnen Hochschulen abgeschlossenen Vereinbarungen über zu erbringende Ausbildungsleistungen, deren gegenseitige Anerkennung gewährleistet wird. In einem bestimmten Umfang fördert ERASMUS auch die Mobilität von Hochschullehrern.

Erststudium

▷ Studienarten

Fachhochschulen

▷ Hochschularten

Gefördertengruppen

Zu den Gefördertengruppen zählen in „Wissenschaft weltoffen“:

- **Postgraduierte**
Personen mit einem Hochschulabschluss, die gefördert werden, um als Ausländer in Deutschland oder als Deutscher im Ausland an einer Dissertation zu arbeiten, sowie Personen, die nach Abschluss ihres Studiums auch ohne Promotionsabsichten ein Forschungsstipendium erhalten.
In dieser Gruppe sind keine Studierenden enthalten, die nach Abschluss eines Bachelorstudiums ein Masterstudium aufgenommen haben.
- **Postdoktoranden (Postdocs)**
Personen mit abgeschlossener Promotion, deren Aufenthalt in Deutschland bzw. im Ausland gefördert wird, damit sie sich durch Forschung weiterqualifizieren.
- **Wissenschaftler/Hochschullehrer**
Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter von Hochschulen und Forschungsinstituten, deren Aufenthalt zur Forschung als Ausländer in Deutschland bzw. Deutscher im Ausland finanziell gefördert wird.

Hochschularten

Die amtliche Hochschulstatistik hat Hochschularten definiert, die in „Wissenschaft weltoffen“ folgende Gruppen umfassen:

- **Universitäten (einschließlich Kunst- und Musikhochschulen)**
Dazu gehören Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische/Kirchliche Hochschulen, Kunst- und Musikhochschulen.
- **Fachhochschulen**
Dazu gehören Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen.

ISCED-Klassifikation

UNESCO-Taxonomie als Kodierungsschlüssel für eine international vergleichbare hierarchische Anordnung von Bildungsstufen, denen Bildungseinrichtungen der einzelnen Staaten zugeordnet werden. Mit der ISCED-Klassifikation werden Daten nationaler Statistiken auf international vergleichbare Daten umgesetzt.

Postdoktoranden

▷ Gefördertengruppen

Postgraduierte

▷ Gefördertengruppen

Promotionsstudium

▷ Studienarten

Prüfungsjahr

Ein Prüfungsjahr umfasst die Absoluten eines Wintersemesters und des nachfolgenden Sommersemesters. Die Zahl der „Absolventen 2008“ ist die Summe der Zahl der Absolventen des Wintersemesters 2007/2008 und des Sommersemesters 2008.

Studienanfänger

Studienanfänger sind Studierende an einer deutschen Hochschule im 1. Hochschulsemester (Studienanfänger im 1. Hochschulsemester) oder im 1. Fachsemester (Studienanfänger im 1. Fachsemester). Ob und in welchem Umfang ausländische Studienanfänger in Deutschland bereits an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben waren oder sind, lässt sich wegen der unvollständigen und uneinheitlichen Erfassung dieser statistischen Daten derzeit nicht valide feststellen.

Studienarten

Zu den Studienarten zählen:

- **Erststudium**
Studium, das zu einem ersten Hochschulabschluss führt.
- **Promotionsstudium**
Studium mit dem Abschlussziel Promotion nach einem abgeschlossenen Erststudium. Da an vielen Hochschulen keine Pflicht besteht, während der gesamten Zeit der Erstellung einer Dissertation an einer Hochschule immatrikuliert zu sein – in der Regel wird nur eine Immatrikulation von zwei Semestern verlangt – unterschätzt die amtliche Hochschulstatistik tendenziell die Zahl der tatsächlich eine Promotion anstrebenden Graduierten.
- **Weiterführendes Studium**
Studium nach Abschluss eines Erststudiums; zu einem weiterführenden Studium gehören Zweitstudium, Aufbaustudium, Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium, Kontakt-/Weiterbildungsstudium.

Studienjahr

Hier verwendet als Bezugsgröße für die Bestimmung der Anzahl von Studierenden bzw. Studienanfängern. Bei Studierenden gilt die Zahl der Studierenden eines Wintersemesters als Jahreszahl. In „Wissenschaft weltoffen“ sind die Studierenden des Wintersemesters 2008/2009 als die Studierenden des Studienjahres 2009 definiert. Für die Studienanfänger ist festgelegt, dass die Summe der Anzahl der Studienanfänger eines Sommersemesters und des nachfolgenden Wintersemesters die Jahreszahl ist. Die Studienanfänger des Studienjahres 2008 sind die Studienanfänger des Sommersemesters 2008 und des Wintersemesters 2008/2009.

Universitäten

▷ Hochschularten

Weiterführendes Studium

▷ Studienarten

Wissenschaftler/Hochschullehrer

▷ Gefördertengruppen

Wissenschaftliches und künstlerisches Hochschulpersonal

Das wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal umfasst laut Hochschulstatistik Professoren (einschließlich Gast-, Honorar- und außerplanmäßiger Professoren), Dozenten und Assistenten, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Emeriti, Lehrbeauftragte, Privatdozenten, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte sowie Tutoren.

Foreign students

Students who are foreign nationals (or stateless students)

Length of visit

The duration of a visit to Germany by a foreign academic or researcher, or abroad by a German academic or researcher, as determined by the funding measures for this visit. Visits with a duration of less than one month were not recorded in order to exclude funding provided for attending conferences and other events.

Bildungsauslaender

Students who are foreign nationals (or stateless students) and who have obtained their higher education entrance qualification at a foreign school. This status also applies to foreign students who have complemented their school qualifications by attending a German Studienkolleg (preparatory course for higher education admission).

Bildungsinlaender

Students who are foreign nationals (or stateless students) and who have obtained their higher education entrance qualification at a German school or passed a Gifted Students Test (Begabtenprüfung) or an Aptitude Test (Eignungsprüfung) in Germany.

German students abroad

Students of German nationality who have enrolled at a foreign higher education institution in any particular year being reviewed.

DFG country classification system

A classification system which categorises the German research community by continents, regions and countries in order to document the regional origins of foreign academics, researchers and students, as well as the destination regions of German academics, researchers and students (please note that this classification includes Turkey in the continent of Europe and in the region of Western Europe).

ERASMUS programme

An exchange programme launched by the European Union to promote student mobility amongst the member states of the EU. Exchange takes place within the scope of agreements concluded between individual higher education institutions, including agreements on guaranteeing mutual recognition of any required academic achievements. To a certain extent, ERASMUS also promotes the mobility of university teaching staff.

First-degree course

▷ Types of study

FH universities of applied sciences

▷ Types of higher education institution

Funded groups

“Wissenschaft weltoffen” differentiates between the following funded groups:

- Postgraduates
Holders of an academic degree who receive funding either as foreigners in Germany or as Germans abroad to enable them to work on a doctoral dissertation or thesis. This group also includes individuals who, after completing their studies, receive a research grant but do not intend to gain a doctorate. This group does not include students who go on to pursue a Master's degree after having obtained a Bachelor's degree.
- Postdoctoral students (postdocs)
Holders of a doctorate who receive funding for visits to Germany or abroad in order to conduct research and gain further qualifications.
- Academics and researchers/teaching staff
Teaching and academic staff at higher education institutions and research institutes who receive funding for visits to Germany as a foreigner, or abroad as a German, for research or teaching purposes.

Types of higher education institution

Different types of higher institutions have been defined by the official higher education statistics and have been categorised into the following groups in “Wissenschaft weltoffen”:

- Universities (incl. colleges of art and music)
This group includes universities, universities of education, theological/church-maintained colleges and colleges of art and music.
- FH universities of applied sciences
This group includes FH universities of applied sciences and FH universities of public administration (Verwaltungsfachhochschulen).

ISCED Classification

A UNESCO taxonomy which serves as a coding classification for an internationally comparable hierarchical arrangement of education levels to which the education institutions of individual nation states can be assigned. The ISCED Classification is used to convert data from the national statistics into internationally comparable data.

Postdoctoral students

▷ Funded groups

Postgraduates

▷ Funded groups

Doctoral studies

▷ Types of study.

Graduation year

A graduation year includes the graduates of a winter semester and of the following summer semester. The number of “2008 graduates” is the sum total of the number of graduates of the winter semester 2007/2008 and of the summer semester 2008.

First-year students

First-year students are, as a rule, students in their first semester of studies at a German higher education institution. It is currently not possible to determine if and to what extent foreign first-year students in Germany had already been or are enrolled at foreign higher education institutions, as the relevant statistical data is incomplete and has not been standardised.

Types of study

The different types of study are as follows:

- First-degree course
Studies that culminate in the award of a first academic degree.
- Doctoral studies
Studies undertaken after the completion of a first degree and with the aim of obtaining a doctorate. Since many universities do not require students to be enrolled at a higher education institution while they write their doctoral thesis (generally, such students are only required to enrol for two semesters), the actual number of those studying for a doctorate tends to be underestimated by official higher education statistics.
- (Post)graduate studies
Studies undertaken after the completion of a first degree. (Post)graduate studies include second degree courses, postgraduate courses, extension and complementary studies, refresher courses and continuing training.

Academic year

Used here as a reference parameter to determine the number of students or first-year students. In the case of students, the annual figure is equal to the number of students in the winter semester. In “Wissenschaft weltoffen”, the students of the winter semester 2008/2009 are defined as the students of the 2009 academic year.

For first-year students, the sum total of first-year students in a summer semester and in the subsequent winter semester equals the number for the year. The first-year students of the academic year 2008 are the first-year students of the summer semester 2008 and of the winter semester 2008/2009.

Universities

▷ Types of higher education institution

(Post)graduate studies

▷ Types of study

Academics and researchers/teaching staff

▷ Funded groups

Academic and artistic university staff

Academic and artistic university staff as reported in the higher education statistics includes professors (incl. visiting, honorary and extraordinary professors), lecturers and teaching assistants, research assistants and art assistants, specialised teaching staff, emeriti, contract teachers, private lecturers, student research assistants and tutors.

IMPORTANT TERMS FROM TABLES AND GRAPHS IN ENGLISH

Studierende	students
Ausländische Studierende	foreign students
Bildungsausländer	Bildungsauslaender
Bildungsinländer	Bildungsinlaender
Deutsche Studierende	German students
Keine Angabe	n.s. (not specified)

Fächergruppen	subject groups
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	Agricultural, Forestry, Nutritional Sciences
Humanmedizin, Gesundheits- wissenschaften	Human Medicine, Healthcare Science
Ingenieurwissenschaften	Engineering
Kunst/Kunstwissenschaft	Art/Art Theory
Mathematik, Naturwissenschaften	Mathematics, Natural Sciences
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	Law, Economics/Business Administration, Social Sciences
Sport	Sport
Sprach- und Kulturwissenschaften	Languages, Cultural Studies
Veterinärmedizin	Veterinary Medicine

Studienbereiche	fields of study
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnik	Agricultural Sciences, Food and Beverage Technology
Anglistik, Amerikanistik	English Studies, American Studies
Architektur, Innenarchitektur	Architecture, Interior Design
Bauingenieurwesen	
Elektrotechnik	Electrical Engineering
Erziehungswissenschaft	Education
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen)	German Studies (German, Germanic languages)
Geschichte	Science of History
Gestaltung	Design
Humanmedizin	Human Medicine
Informatik	Computer Science
Ingenieurwesen allgemein	Engineering
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	Mechanical/Process Engineering
Mathematik	Mathematics
Musik, Musikwissenschaft	Music, Musicology
Politikwissenschaft	Political Sciences
Rechtswissenschaft	Law
Sozialwesen	Social Work and Social Educations
Wirtschaftsingenieurwesen	Industrial Engineering
Wirtschaftswissenschaften	Economics, Business Administration

Deutschland	Germany
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg
Bayern	Bavaria
Berlin	Berlin
Brandenburg	Brandenburg
Bremen	Bremen
Hamburg	Hamburg
Hessen	Hesse
Mecklenburg-Vorpommern	Mecklenburg-West Pomerania
Niedersachsen	Lower Saxony
Nordrhein-Westfalen	North Rhine-Westphalia
Rheinland-Pfalz	Rhineland-Palatinate
Saarland	Saarland
Sachsen	Saxony
Sachsen-Anhalt	Saxony-Anhalt
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein
Thüringen	Thuringia
Länder insgesamt	Total

Regionen	regions
Gastregionen	host regions
Herkunftsregionen	regions of origin
Afrika	Africa
Amerika	America
Asien	Asia
Australien und Ozeanien	Australia and Oceania
Europa	Europe
Mittelamerika einschl. Karibik	Central America and the Caribbean
Nordafrika	North Africa
Nordamerika	North America
Ostafrika	East Africa
Ostasien	East Asia
Osteuropa	Eastern Europe
Südamerika	South America
Südasien	South Asia
Südostasien	South East Asia
Vorderasien (Mittlerer Osten)	Middle East
Westafrika	West Africa
Westeuropa	Western Europe
Zentralafrika	Central Africa
Zentralasien	Central Asia
Studienland	destination country
Gastland	host country
Herkunftsland	country of origin

Abschlussart	type of degree
Abschlüsse (FH)	degrees (FH)
Abschlüsse insgesamt	total (of all degrees)
Bachelor	Bachelor degree
Diplom (U) u. a.	Diplom (U) et al.
Kein Abschluss angestrebt	not studying for a degree
Sonstige Abschlüsse	other degrees

Studienart	type of study
Erststudium	first degree course
Promotionsstudium	Doctoral studies
Weiterführendes Studium	(Post) graduate studies

Personal	staff
Hauptberuflich	full-time
Nebenberuflich	part-time
Postdoktoranden	post-docs
Postgraduierte	postgraduates
Professoren	professors
Studierende insgesamt	total (of all students)
Wissenschaftler/Hochschullehrer	researchers / lectures

Hochschulen und außerhochschulische Einrichtungen	institutions outside the higher education sector and higher education institutions
Austauschinstitutionen insgesamt	total (of all exchange institutions)
Fachhochschulen	FH universities of applied sciences
Förderorganisationen	funding organisations
Forschungseinrichtung des Bundes und der Länder	federal and state research institutes
Fraunhofer Gesellschaft	Fraunhofer Society
Hermann v. Helmholtz-Gesellschaft	Hermann von Helmholtz Association (HGF)
Hochschulen insgesamt	total (of all higher education institutions)
Kunsthochschulen	Colleges of Art
Leibniz-Gemeinschaft	Leibniz Association
Max-Planck-Gesellschaft	Max Planck Society (MPG)
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	other insitutions, administration
Universitäten	universities
Wirtschaftsunternehmen	Companies
Zentrale Einrichtungen insgesamt (mit Hochschulkliniken)	total of central institutions (incl. higher education hospitals)